Nr. 71 1. Ausgabe

Sonntag, 14. März 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 20. 13 6 38. 13 8 97. 17 1 08. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreise
Grundzeile 30 mm breit, M. 1.80, für das Ausland M. 10.—, Reklamezeile 82 mm breit, M. 5.—, mit Platzvorschrift M. 6.—, für das Ausland M. 20.—. Bei Ziffern- oder Kunstsatz 10 v. H. Mehrberechnung. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 20 Pf. Gewährleistung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise
Bei freier Zustellung durch Boten monatlich M. 2.75, vierteljährlich M. 8.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 2.75, vierteljährlich M. 8.25, ausschließlich Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Eintrag. 6 in den Publikaten. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 1.40, nach dem Auslande wöchentlich M. 2.—. Preis für die Einzelnummer 20 Pf.

Der Ausbruch der Gegenrevolution in Berlin

Die Hauptstadt in der Gewalt der gegenrevolutionären Truppen — Landschaftsdirektor Kapp als Diktator — Die republikanischen Minister aus ihren Aemtern verdrängt — Aufforderung zum Generalstreik

In der Frühe des heutigen Tages haben sich in Berlin Ereignisse vollzogen, deren Tragweite und Auswirkung noch gar nicht abzusehen ist. Es wurden bisher oft die Möglichkeiten einer Gegenrevolution erörtert, aber erst in den letzten Tagen wurde in Berlin zum tatsächlichen Beurteilen gesagt, außerhalb eines kleinen Kreises, einer unbeträchtlichen Minderheit, denke man nicht einmal auf der äußersten Rechten an Umsturz oder Gegenrevolution. Die besonnenen Konservativen verwahrten sich dagegen, weil sie einsahen, daß das Unternehmen, im Grunde aussichtslos, nur zum Bürgerkrieg führen könne. Das alles mag insoweit richtig beurteilt sein. Aber man hat diese Rechnung doch ohne richtige Einschätzung der Kräfte eben der Minderheit gemacht, die nun die auf die Reichsverfassung vereidigten Truppen nach Berlin geführt, die Nationalversammlung und die Regierung mit einem Federstrich aufgehoben, den preußischen Landschaftsdirektor Kapp, den Gründer der Vaterlandspartei, zum Diktator ausgerufen hat.

Es ist zunächst nicht abzuschätzen, wie groß oder vielmehr wie klein die Gefolgschaft der augenblicklichen Machthaber in Berlin ist. Ferner bleibt abzuwarten, wie der von den sozialistischen Mitgliedern der Reichsregierung erlassene Aufruf zum Generalstreik befolgt oder seine Auswirkung unterdrückt wird. Aber wenn die Berliner Machthaber glauben, sie könnten gegen den Willen der Arbeiter und der Demokratie ihre Regierung installieren, so befinden sie sich in einem verhängnisvollen Irrtum und verkennen die Gefahr eines Bürgerkrieges, der gar nicht mit Waffen ausgefochten zu werden braucht, ohne deshalb minder schrecklich zu sein.

Kommt es zum Generalstreik, so liegen die Folgen klar. Wir können ohne Aufrechterhaltung der ohnehin noch immer schwer gefährdeten Wirtschaft und Lebensmittelversorgung nur ganz kurze Zeit wahrlich existieren. Diese Folgen haben die Führer der Gegenrevolution offenbar gar nicht bedacht. Sie haben die Gesetze und die Geschichte. Aber mit Gesetzen und Geschichten kann man keine Maschinen in Bewegung setzen, wenn Arme und Hirne sich weigern. Will man die zwingen, dann — kommt es zum blutigen Bürgerkrieg. In dem Augenblick, da man Deutschland vom Ausland auf anhetzen, die harten Friedensbedingungen revidieren, durch eine internationale Valutakonferenz den Zusammenbruch der Wirtschaft operativ beseitigen will.

Die militärische Gegenrevolution hetzt alle Gegner des französischen Militarismus in England, Amerika, Italien aus dem Sattel. Jetzt kann Clemenceau wiederkommen. Jetzt wird sich die deutschfeindliche Reaktion nicht nur in den Ententeländern zusammenschließen, es werden ihr wohl auch die nicht chauvinistischen Strömungen anschließen, die das Vertrauen zu Deutschland und seiner inneren Wandlung verlieren.

Deshalb und weil wir keine Aussicht sehen, daß Herr Kapp, der insbesondere im ganzen deutschen Süden keinen einzigen Gefolgsmann hat, die „Regierung der Ordnung, der Freiheit, der Tat" zu errichten und durchzuhalten vermag, fürchten wir, daß der ganze „Erfolg" dieser Berliner Militärdiktatur schließlich eine Entwicklung zum Radikalismus sein wird, während wir bei allen Mängeln, die gelegentlich, mit kritisierten Mängeln der Regierung eben dabei waren, die Arbeitsleistung zu steigern, in gemäßigte Bahnen einzulenken.

Es bedarf nicht erst der Feststellung, daß die Demokratie durch eine Regierung Kapp-v. Lüttwitz ebenso bedroht ist wie die Sozialdemokratie. Für Herrn Kapp war so Herr v. Bethmann Hollweg schon ungefähr ein Jakobiner. Und wenn es in Deutschland einen genialen Staatsmann gäbe, der als Diktator Brot, erst Brot, Friede, Ordnung, Arbeit in vollem Maße zu schaffen vermöchte — Herr Kapp ist es gewiß nicht. Man würde ihn gewiß gern angenehm enttäuscht sehen. Wer will denn nicht Brot, Friede, Ordnung, Arbeit? Aber auf diese Weise ist dieses allen genehme Programm nicht einmal von Napoleon durchgesetzt worden zu einer Zeit, in die Massen soviel mehr bedeuteten und die Industrie und die Industriearbeiter völlig unentwickelt waren.

So müssen wir uns auf neue schlimme Zeiten und Erfahrungen gefaßt machen gerade in dem Augenblick, in man glaubte, aufatmen zu dürfen und einer ruhigen demokratischen Auswärtsentwicklung entgegenzugehen.

Die Kundgebungen der Gegenrevolutionäre

Die Diktatur

× Berlin, 13. März. Die bisherige Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf den mitunterzeichneten Generallandschaftsdirektor Kapp aus Königsberg in Preußen als Reichskanzler und preußischen Ministerpräsident übergegangen. Zum Militärbefehlshaber, gleichzeitig als Reichswehrminister, wird vom Reichskanzler der General der Inf. Freiherr v. Lüttwitz berufen. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet.

ges. Freiherr v. Lüttwitz, General der Inf.
ges. Kapp, Generallandschaftsdirektor.

Auflösung der Nationalversammlung

× Berlin, 13. März. Das Mandat der Nationalversammlung zum Erlaß einer Verfassung und zum Abschluß des Friedens ist erloschen. Es fehlt ihr jedes moralische Recht zu weiterer Tagung. Der Versuch, die Wahlen hinauszuschieben und dadurch eigenmächtig ihr Mandat zu verlängern, widerspricht dem Volkswillen. Die eben beschlossene Verfassung wird willkürlich von ihr wie ein Fetzen Papier behandelt. Schon will die Mehrheit die Wahlen des Reichspräsidenten nicht durch die Gesamtheit des Volkes, sondern durch das Parlament vornehmen. Die Nationalversammlung wird hiermit aufgelöst. Sobald die innere Ordnung wiederhergestellt ist, werden wieder verfassungsmäßige Zustände zurückkehren und Neuwahlen ausgeschrieben.

Der Reichskanzler:
ges. Kapp.

Auflösung der preußischen Kammer

× Berlin, 13. März. Die preußische Landesversammlung wird in Anbetracht der veränderten politischen Lage aufgelöst.

Der preußische Ministerpräsident:
ges. Kapp.

Der Aufruf zur Gegenwehr

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die gegenrevolutionären Truppen setzten sich um 1 Uhr in Döberitz in Marsch. Unter den Klängen ihrer Musikkapellen und unter dem Vorantragen schwarzweißroter Fahnen zogen sie feldmarschmäßig ausgerüstet gegen Berlin. Ihre Spitze erreichte bald den Westen Berlins. Die Regierung Bauer hatte, da sich die Reichswehrtruppen und die Sicherheitswehr in Berlin geweigert hatten, den Gegenrevolutionären mit Waffengewalt entgegenzutreten, auf jeden Widerstand verzichtet und den im Alarmzustand befindlichen Truppen befohlen, wieder abzurücken und sich passiv zu verhalten. Ihre letzte Maßnahme war die Aufstellung eines Aufrufes an die Arbeiterschaft Deutschlands zum Generalstreik. Diese Aufforderung, die von den sozialdemokratischen Mitgliedern der Regierung, Ebert, Bauer, Noske, Schlicke, Schmidt und David sowie von dem Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist, lautet:

Arbeiter! Der militärpolitische Staat, die Marinedivision Ehrhardt, marschiert auf Berlin, um eine Umgestaltung der Reichsregierung zu erzwingen. Landsknechte, die sich vor der befohlenen Auflösung fürchten, wollen Reaktionäre auf die Ministersesseln bringen. Wir weigern uns, diesem militärischen Zwang uns zu beugen. Wir haben die Revolution nicht gemacht, um das blutige Landsknechtregiment heute wieder anzuerkennen. Wir wollen nicht mit den Militärpolitikern-Verbrechern arbeiten. Genossen! Wir müßten uns vor Euch schämen, wenn wir anders handeln würden, als in diesem Sinne. Nein und nochmals nein! Wir haben in Eurem Sinne gehandelt, um diese Wiederkehr der blutigen Reaktion zu vernichten. Streikt! Legt die Arbeit nieder! Schneidet dieser Militärdiktatur die Luft ab! Kämpft mit jedem Mittel um die Erhaltung der Republik! Laßt alle Spaltung beiseite! Es gibt nur ein Mittel gegen die Rückkehr Wilhelms II: Lahmlegung jedes wirtschaftlichen Lebens. Keine Hand darf sich mehr rühren. Kein Proletarier darf der Militärdiktatur helfen! Streikt auf der ganzen Linie!

Die Marinebrigade Ehrhardt hielt dann ihren Einzug in Berlin. Im Laufe des Vormittags hat sie sämtliche Regierungsgebäude besetzt. Generallandschaftsdirektor Kapp wird als Diktator eingesetzt. Er will angeblich ein neues, aus Fachministern bestehendes Kabinett bilden, die Nationalversammlung auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Die Regierung Bauer hatte noch in letzter Stunde versucht, die Döberitzer Truppen von dem Einmarsch abzuhalten. Nach einem gescheiterten Versuch des Admirals v. Trotha war General v. Oven nach Döberitz entsandt worden. Auch er konnte die Führer des gegenrevolutionären Bundes von ihrem Vorhaben nicht abhalten. Die Gegenrevolutionäre richteten an das Kabinett ein Ultimatum, das folgende vier Punkte enthält: 1. Bildung eines neuen Kabinetts, bestehend aus Fachministern; 2. an Stelle Noskes ein General als Reichswehrminister; 3. Straffreiheit für Generallandschaftsdirektor Kapp und die anderen in Schutzhaft genommenen Personen; 4. Straffreiheit für die Angehörigen der Marinebrigade Ehrhardt. Nachdem der Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Bauer und Minister Noske bis 6 Uhr morgens im Reichskanzlerpalais über die Frage, ob dieses Ultimatum angenommen oder abgelehnt werden solle, beraten hatten, einigte man sich auf Ablehnung unter Verzicht auf jeden Widerstand. Reichspräsident Ebert verließ sofort nach diesem Kabinettsbeschluß seine Wohnung.

Aufruf der Sächsischen Regierung

Dresden, 13. März.

Die Sächsische Staatsregierung erläßt folgenden Aufruf:

An die Bevölkerung Sachsens!

In Berlin haben sich Ereignisse vollzogen, die das Deutsche Reich und seine Verfassung aufs äußerste bedrohen. Wahnwitzige Putschisten der Reaktion haben die Regierungsgebäude besetzt und vermessen sich, in einem Aufrufe die Nationalversammlung und die preußische Landesversammlung als aufgelöst zu erklären. Die Mitglieder der verfassungsmäßigen Regierung haben Berlin vorläufig verlassen. Deutschland ist vom Bürgerkrieg und damit vom völligen Ruin bedroht!

In dieser Stunde rufen wir die gesamte Bevölkerung zum Schutze der demokratischen Verfassung und der ordnungsmäßigen Regierung auf. Der Versuch einer Berliner Militärdiktatur muß mit allen Mitteln verhindert werden. Es darf erwartet werden, daß der Wahnsinnsstreich der Reaktion auch in Berlin alsbald zusammenbrechen wird.

Die Regierung wird Hand in Hand mit den freiheitlichen und verfassungstreuen Parteien alle weiteren Maßnahmen veranlassen.

Die Regierung des Freistaates Sachsen
ges. Dr. Gradnauer, Ministerpräsident,
Uhlig, Minister des Innern, Dr. Harnisch, Justizminister, Heldt, Arbeitsminister, Schwarz, Wirtschaftsminister, Dr. Seyfert, Unterrichtsminister.

Die Vorbereitung des Putsches

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Den Ereignissen liegen folgende Vorgänge zugrunde: Eine Anzahl Persönlichkeiten der äußersten Rechten, die von der Gesamtheit der konservativen Politiker offenbar nicht unterstützt wurden, hatte unter den Truppen eine Agitation zugunsten eines gewaltsamen Umsturzes veranstaltet. Teile der Reichswehr und noch immer nicht entlassene Baltikum-Truppen haben sich dem Unternehmen angeschlossen. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde zum Losschlagen bestimmt. Die Döberitzer Truppen, an ihrer Spitze die Marinebrigade Ehrhardt, hatten den Auftrag, um 1 Uhr nachts nach Berlin abzumarschieren, sich in Berlin der Regierungsgebäude zu bemächtigen, das Ministerium abzusetzen und eine Diktatur auszurufen, für die der frühere Generallandschaftsdirektor Kapp ausersehen ist. Kapp, der sich einer Verhaftung durch Noske, zu der der Befehl schon gegeben war, entziehen konnte, soll sich in Döberitz aufgehalten haben.

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Döberitzer Matrosendivision, die am Freitag aufgelöst werden sollte, hat den Stoßtrupp der Gegenrevolution gebildet. Zur Beruhigung der Truppen wurde am Freitag nachmittag Admiral v. Trotha in das Lager entsandt. Er glaubte, einen Erfolg erzielt zu haben. Die Stimmung schlug jedoch nach seiner Rückkehr nach Berlin wieder um. Die Regierung hatte dann die Generale v. Oven und Oldershausen nach Döberitz entsandt, die ebenfalls zunächst eine Beruhigung der aufrührerischen Truppen erzielten; nachdem sie sich aber entfernt hatten, beschloß die Matrosendivision von neuem den Vormarsch nach Berlin. Die Truppen standen während dieser Verhandlungen auf der Döberitzer Heerstraße bereits marschbereit. Nach der Rückkehr der Unterhändler hatte die Regierung in den späten Nachtstunden abermals Generale nach der Döberitzer Heerstraße entsandt, die aber ebenfalls ohne Erfolg, um ½3 Uhr nachts zurückkehrten. Daraufhin wurde beim Reichswehrminister eine Kabinettssitzung einberufen, in der General v. Oldershausen, der mit den Truppen unterhandelte, Bericht erstattete. Anscheinend haben die Truppen bestimmte Forderungen aufgestellt. Es verlautet, daß die Gegenrevolutionäre den Rücktritt der Minister Bauer, Schmidt, Müller und Braun verlangten. Die Bewegung soll angeblich als Ziel haben, die Ersetzung unabhängiger Kabinettsmitglieder durch Fachminister, nicht aber eine allgemeine Reaktion. Es sollen weitere Personen in Schutzhaft genommen worden sein, so u. a. der bekannte Oberst Bauer, der während des Krieges bekanntlich die rechte Hand Ludendorffs war.

Anschluß der Potsdamer Regimenter

+ Berlin, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Aus Potsdam wird um 10 Uhr vormittags gemeldet: Die Reichswehr in Potsdam hat heute früh auf ihren beiden Kasernen die schwarzweißrote Fahne gehißt. Die Formationen der Reichswehr haben nach Mitteilung ihrer Kommandeure sich im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Schiele Wirtschaftsminister, Traub Kultusminister!

+ Berlin, 13. März, 12 Uhr mittags. (Eig. Drahtbericht.) Augenblicklich ist ein Kabinett in der Bildung begriffen. Reichskanzler bleibt Generallandschaftsdirektor Kapp, Frhr. v. Lüttwitz wird Reichswehrminister, der Schriftsteller Dr. Schiele-Naumburg Wirtschaftsminister, Abg. Traub Kultusminister und der Oberfinanzrat Lang Finanzminister. In der Erklärung der neuen Regierung wird es heißen, daß die Regierung den Friedensvertrag loyal ausführen werde und seine Durchführung dem Auslande gegenüber verbürge. Weiter wird die Zwangswirtschaft sofort aufgehoben werden. Der städtische und ländliche Grundbesitz wird dafür als Äquivalent zu erheblichen Steuerlasten herangezogen werden, wie die, die für die Fortführung der ordnungsmäßigen Politik des Staates im Augenblick notwendig sind.

Vorbereitung eines Gegenangriffs

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Parteileitung Berlins hat mit den ausgetretenen Regierungsmitgliedern bis jetzt noch keine direkte Fühlung gewinnen können. Man ist jedoch der Meinung, daß Ebert, Bauer und Noske sich noch in Berlin aufhalten und an der Organisation eines Gegenstoßes gegen die Lüttwitz-Truppen arbeiten. Noch am heutigen Tage werden blutige Unruhen in Berlin selbst befürchtet. Der Verkehr vollzieht sich in Groß-Berlin zunächst noch ohne Störung, da die Beratungen der Gewerkschaften zur Stunde noch fortdauern. Im „Vorwärts"-Gebäude herrscht lebhafte Bewegung. Der republikanische Führerbund ist unter Mitwirkung der Gewerkschaften dabei, Ordnung in die Arbeitermassen zu bringen, um rasch zum Gegenstoß schreiten zu können. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen nicht gekommen.

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, haben Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und der U. S. P. D. dahin geführt, daß man gemeinsam den Generalstreik proklamieren werde. Die Eisenbahner sollen sich ebenfalls daran beteiligen. Das Gebäude des „Vorwärts" ist von Reichswehrtruppen besetzt worden.

Ein Aufruf des republikanischen Führerbundes

+ Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vorwärts" veröffentlicht einen dringenden Appell des republikanischen Führerbundes an seine Mitglieder, sowie an alle republikanisch gesinnten Offiziere und Unteroffiziere, die willens sind, in schwerer Stunde die Republik zu verteidigen, sich im Laufe des heutigen Vormittags an einem näher bezeichneten Platz einzufinden. Der Aufruf schließt mit den Worten: Kameraden, die Situation ist furchtbar ernst. Tue jeder seine Pflicht. Keiner darf fehlen.

Berlin in Alarmzustand

Von unsrer Berliner Redaktion

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtmeldung.) In den Abendstunden des Freitags wurde im vertrauten Kreise bekannt, daß die Döberitzer Matrosendivision, die gestern aufgelöst werden sollte, meutere und nach Berlin im Anmarsch sei. In der Bevölkerung war noch nichts davon bekannt. Das Straßenbild wies keinerlei Veränderung auf. Wie mit einem Schlage erhielt alsdann das Regierungsviertel von Berlin gegen Mitternacht ein kriegerisches Aussehen. Die Straßen füllten sich mit Soldaten, Maschinengewehren und Geschützen und aus Regierungskreisen vernahm man die besorgte Frage, ob die Regierungstruppen, wenn es wirklich zu einem Zusammenstoß kommen sollte, wie Noske es befiehlt, auf die feldgrauen Lanzenträger der Reaktion schießen werden. Was wollen diese Umstürzler? Es heißt, daß ihre Forderung zunächst nur gelautet habe, daß die Ministerien mit Fachleuten besetzt würden. So stark ist das Interesse an den Ministerien wohl nicht, daß man in Nacht und Nebel mit Maschinengewehren und Geschützen ausrückt, um Berlin zu erobern. Aus dieser Begründung erkennt man jedoch die Bruchstücke einer parteipolitischen geheimen Wühlarbeit unter den Truppen. Die hündischen Wühlereien unverantwortlicher Elemente sind bei den Truppenteilen, die dem Schicksal der Auflösung verfallen, auf fruchtbaren Boden gerieten. Was mit diesem Putsch erreicht werden soll, ist wohl den Urhebern und Teilnehmern selbst schleierhaft. Viele, die die neue Zeit aus dem alten Gleis gerissen hat, halten es für patriotisch, an den jetzigen Machtverhältnissen zu rütteln, gleichviel, was daraus entsteht. Sie glauben, auf alle Fälle die Unzufriedenheit, die diese schwerste Nachkriegszeit in sich birgt, als Verbündete zu haben. Diese Matrosenmeuterei von rechts ist heller Wahnsinn. Schon hatte man leise gehofft, daß eine soziale und wirtschaftliche Beruhigung eingetreten sei, da stellt uns dieser aufgepuffte Machtstreich vor neue große Gefahren. Glauben diese irregeführten Soldaten, daß sich das Volk von ihnen regieren lasse, daß man von heute auf morgen die Entwicklung um Jahre zurückschrauben könnte? Hoffentlich gelingt es, der Rebellion Herr zu werden, sonst muß befürchtet werden, daß in den nächsten Tagen Verkehr und Wirtschaft zur Stillegung kommen und unser halbverhungertes Volk in den Großstädten vollends zugrundegerichtet wird. Mitschuld an diesem neuen Unglück hat die Entente, die durch ihre äußerlichen Herausforderungen das deutsche Empfinden zu immer stärkerer Gegenwehr aufwühlt. Die Urheber dieses Putsches bekunden eine

sehr geringe Vaterlandsliebe. Unsre innere Lage ist so schwierig, daß nur eine ruhige Entwicklung, wie sie sich angebahnt hat, uns retten kann. Warum warten die Machthungrigen nicht die nächsten Wahlen ab, von denen sich die Rechte soviel Erfolg verspricht? Dieser Streich unreifer Katastrophen-Politiker muß mit schwerster Besorgnis für die weitere Zukunft erfüllen.

•

Die Ablehnung des Ultimatums

✕ **Berlin, 13. März.** Der „Berliner Lokalanz.“ meldet: Die Regierung habe das von der Marinebrigade Ehrhardt gestellte Ultimatum, das früh 7 Uhr ablief, abgelehnt und Berlin, ohne ihre Aemter niederzulegen, im Automobil verlassen. Die Brigade Ehrhardt sei, ohne Widerstand zu finden, mit schwarzweißroten Fahnen in Berlin eingerückt und hat das Regierungsviertel in weitem Kreise streng abgesperrt.

•

Der Reichsrat besinnt sich

✢ **Berlin, 13. März.** (Eigener Drahtbericht.) Die Vertreter der bundesstaatlichen Regierungen in Berlin haben, wie wir hören, sich mit ihren Regierungen in Verbindung gesetzt, um Gegenmaßregeln auch außerhalb Berlins zu veranlassen. Auf 10 Uhr war eine Sitzung des Reichsrates anberaumt. In eine Beratung der Tagesordnung wurde jedoch zunächst nicht eingetreten.

•

Die Aufnahme in Hamburg

k. **Hamburg, 13. März.** (Eig. Drahtbericht.) Der Hamburger Senat ist von den Berliner Ereignissen völlig überrascht. Nach Ansicht des Präsidenten des Senats, Bürgermeister Diesel, werden die Ereignisse auf Hamburg keinen politischen Einfluß ausüben. Hamburgs einzige Aufgabe wird sein, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Sicherheitswehr in Hamburg ist völlig in der Hand ihrer Führer und bereit, die erteilten Befehle auszuführen. Von seiten des Garnisonältesten wird mitgeteilt, daß alle Schritte getan wurden, die Ruhe in der Stadt aufrechtzuerhalten. Wie sich die große Masse der linksstehenden Arbeiterschaft zu den Ereignissen stellen wird, bleibt abzuwarten; vorläufig ist sie noch ruhig.

Demonstrationen und Unruhen in Köln

TTA. **Köln, 13. März.** (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag fand eine von den freien Gewerkschaften geleitete Riesendemonstration der industriellen Arbeiter und Angestellten statt. Von sechs verschiedenen Seiten bewegten sich Züge in geschlossener Ordnung durch die Straßen der Stadt, sammelten sich am Neumarkt, wo Redner eine Entschließung faßten, in der Protest erhoben wurde gegen die ungeheure Verteuerung der Lebensmittel. Es wird Herbeischaffung größerer Mengen Lebensmittel und ein energischer Damm gegen das Schieber-, Wucher- und Prassertum gefordert. Eine weitere Entschließung verlangt ferner eine Revision des Friedensvertrages und der Abstimmungsbedingungen in dem abzutretenden Gebieten, namentlich in Eupen und Malmedy. Was deutsch ist, muß deutsch bleiben. Nach Auflösung des Zuges zogen wilde Banden durch die Straßen, drangen in Wein- und Kaffeelokale, forderten das Publikum, das man als Schieber bezeichnete auf, das Lokal zu verlassen, plünderte und forderte die Schließung der Lokale. In großen Lebensmittelgeschäften wurden Fensterscheiben zertrümmert und die Läden ausgeraubt. Ein ungeheures Aufgebot von Schutzleuten und englischer berittener Polizei hielt die Ordnung aufrecht. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt. — Zu den Ausschreitungen und Plünderungen wird noch gemeldet, daß einzelne größere Cafés ausgeplündert und das Innere demoliert wurden. Auch die vorhandenen Vorräte wurden geraubt sowie die Garderobe der Gäste ausgeraubt. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Schießereien. Unter den verhafteten Personen befinden sich mehrere weibliche sowie meistens zugendliche Verbrecher, die mit den Veranstaltungen der Demonstration nichts zu tun haben.

Streik in Düsseldorf

✕ **Düsseldorf, 12. März.** Die städtischen Arbeiter sind, obwohl der Tarifvertrag mit ihnen noch bis Ende März läuft, vor einigen Tagen mit neuen Lohnforderungen an die Stadtverwaltung herangetreten. Da die Stadtverwaltung sich ablehnend verhält, sind die Arbeiter und Straßenbahner in den Ausstand getreten. Die städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke werden ihren Betrieb mit Hilfe der technischen Nothilfe und des Militärs fortsetzen.

Abschaffung des Religionsunterrichts in Hamburg

✕ **Hamburg, 12. März.** Die Bürgerschaft lehnte heute abend mit allen sozialistischen gegen die gesamten bürgerlichen Stimmen die Wiedereinführung des Religionsunterrichtes an den Hamburger Schulen ab.

Deutsche Nationalversammlung

155. Sitzung. Freitag den 12. März

Präsident **Fehrenbach** eröffnet die Sitzung 10 Uhr 20 Minuten.

Abg. Frau Dr. **Schirmacher** (Deutschnat.) fordert für Studierende, die den Freiwilligenverbänden angehört haben, dieselben Vergünstigungen, wie sie Schülern der höheren Lehranstalten gewährt wurden.

Die Regierung erwidert, daß es sich hier um eine Landessache handele. Den Studenten können nicht dieselben Vergünstigungen gewährt werden; Entgegenkommen wird zugesichert.

Abg. **Wolff** (Soz.) verweist auf die Verkehrsschwierigkeiten im polnischen Korridor.

Die Regierung läßt erklären, daß sie die Erbitterung der Bevölkerung über die polnischen Schikanen versteht. Die Polen verletzen offensichtlich den Friedensvertrag. Die Regierung behält sich alle Maßnahmen vor. Sie rechnet darauf, daß die Entente bei den Polen die freie Verbindung des Reiches mit Ostpreußen durchsetzen wird.

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 13 Abs. 2 der Verfassung, wonach bei Meinungsverschiedenheiten, ob eine landesrechtliche Vorschrift mit dem Reichsrecht vereinbar ist, das Reichsgericht zuständig sein soll, wird in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Körperschaftssteuergesetzes.

Abg. **Dürlinger** (Deutschnat.) beantragt, im § 4 zu bestimmen, daß bei den deutschen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaften und Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit die Erträgnisse des deutschen Auslandsgeschäfts steuerfrei bleiben sollen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Das Körperschaftssteuergesetz wird dann gegen die Stimmen der Rechten endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über

die Beschäftigung Schwerbeschädigter

Danach ist jeder Arbeitgeber, der einen Arbeitsplatz besetzen will, verpflichtet, einen Schwerbeschädigten, der für diesen Arbeitsplatz geeignet ist, andern Bewerbern vorzuziehen. Schwerbeschädigte sind alle Personen, die eine Militärrente von 50 Proz. oder mehr beziehen. Der Ausschuß hat weiter als Schwerbeschädigte im Sinne des Gesetzes Personen erklärt, die zugleich als Kriegsbeschädigte und als Invalidenrentenempfänger beziehen, die zusammen mindestens 50 Proz. ausmachen.

Verbunden mit der Beratung wird ein Antrag Dr. Heinze (Deutsche Volksp.), der die Regierung auffordert, sich mehr als bisher der Kriegsblinden anzunehmen.

Abg. **Jenschke** (Soz.): Die Rente darf nicht Anlaß zu gewinnern Lohnschlungen geben. Erfreulicherweise ist es uns gelungen, den Kreis der Versorgungsberechtigten auch auf nicht bis 50 Proz. Beschädigte zu erweitern. Dem Antrag über die Hilfe für die Kriegsblinden stimmen wir zu.

Abg. **Erkelenz** (Dem.): Der Grundgedanke des Gesetzes muß wahrscheinlich bald auch auf alle Invalidenrentner ausgedehnt werden. Die Hauptsache ist die Ausführung des Gesetzes, die Voraussetzung dafür ist die rechte soziale Gesinnung.

Abg. **Bruhn** (Deutschnat.): Wir stimmen dem Entwurf ebenfalls gern zu. Alles kommt auf seine praktische Durchführung an.

Abg. Dr. **Moretzky** (Deutsche Volksp.): Dem Entwurf stimmen wir zu; vor allem muß aber für die Kriegsblinden gesorgt werden. Wir wünschen, daß sie sämtlich die dritte Verstümmelungszulage erhalten. Ferner muß die Reichsregierung dafür sorgen, daß die Eingabe des Bundes erblindeter Krieger an die zuständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen schleunigst erledigt wird. Unbedingt notwendig ist die freie Beförderung der Führerhunde; ebenso freie Fahrt für etwaige Begleitung der Kriegsblinden.

Abg. **Brühl** (Unabh. Soz.): Die Wohltaten des Gesetzes müssen schon bei 33⅓ Prozent eintreten.

Abg. **Schümmer** (Zentr.) erklärt das für unausführbar.

Der unabhängige Antrag wird abgelehnt. Die Vorlage wird darauf in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen, ebenso der Antrag über die Kriegsblinden.

Das Gesetz über das Arbeitsentgelt der Empfänger von Militärversorgungsgebührnissen wird vom Arbeitsminister Schlicke zurückgezogen, da die allgemeinen Versorgungsgesetze noch in diesem Monat dem Hause zugehen sollen.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag den 18. März, 3/4 Uhr: Notetat, Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich.

Schluß 5/1 Uhr.

Kohlenverkehr mit der Tschecho-Slowakei

An Braunkohle sind im Monat Januar d. J. aus der Tschecho-Slowakei nach Sachsen 102 805 Tonnen, davon 6457 auf dem Wasserwege, nach Norddeutschland 20 391 Tonnen, davon 5442 Tonnen auf dem Wasserwege, nach Bayern 60 812 Tonnen per Bahn eingeführt worden. An den für Sachsen und Norddeutschland genannten Kohlen sind 7817 Tonnen, in der Zahl für Bayern 2327 Tonnen enthalten, die nicht auf das Reichskontingent angerechnet werden, so daß im ganzen 172 924 Tonnen geliefert worden sind. An Bunterkohle sind außer Kontingent geliefert worden 11 [illegible] Tonnen.

Die Reichseisenbahn in Gefahr?

Von Dr. Georg Zöphel, M. d. R.

(Nachdruck verboten)

Zu der für unsre innere Entwicklung überaus wichtigen Frage der Verreichung der Eisenbahnen brachten wir am letzten Sonntag einen Artikel des Dresdner Bankiers Alfred Maron, der die Frage vom Standpunkt des einzelnen Landes betrachtete. Als interessantes Gegenstück bringen wir heute eine Abhandlung zu dieser Frage vom Standpunkt des Reiches, aus der Feder des Berichterstatters über die Reichseisenbahn im Verfassungsausschuß. Die beiden Auffassungen scheinen uns wohl vereinbar zu sein. (D. Red.)

Von Zeit zu Zeit wird die Oeffentlichkeit mit Nachrichten über den Verlauf des Werbegangs zur deutschen Reichseisenbahn bedacht. Neuerdings verbreitet sich die Kunde, daß mit dem 1. April 1920 die Uebernahme vollzogen werde. Jeder Staatsbürger, dem das deutsche Verkehrswesen am Herzen liegt, wird sich eines solchen Ergebnisses freuen. Und doch müssen die Begleitumstände, die nebenbei bekannt werden, recht bedenklich stimmen. Wie bekannt, bilden die Staatseisenbahnen in den sieben deutschen Ländern Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg einen wesentlichen Bestandteil des Staatsvermögens. Deshalb wurde im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung im Sommer vorigen Jahres von einigen Eisenbahnstaaten, besonders natürlich von Bayern, ein beträchtlicher Widerstand gegen die Uebernahme auf das Reich geleistet. Bayern, das sich von den Sonderrechten vergangener Tage nicht losreißen mochte, erblickte in den bayrischen Bahnen nicht nur ein Vermögensobjekt, sondern auch eine Stütze des damals noch nicht überwundenen Souveränitätsbewußtseins. Die scharfe Tonart der Bayern klang auch aus manchen Reden des sächsischen Bevollmächtigten hervor. Der Verfassungsausschuß hielt aber am großen Gedanken fest, und der vermittelnden Wirksamkeit des preußischen Ministers Oeser, der sich der Sache mit Entschlossenheit annahm, gelang es, ein Einverständnis zu erzielen, das dann im wesentlichen Teile Wortlaut des Verfassungstextes wurde. Der Wortlaut fordert, daß bis zum 1. April 1921 die Eisenbahn auf das Reich übergegangen sein müsse, andernfalls tritt ein Zwangsverfahren ein. Wenn es nun gelingt, schon für den 1. April 1920 das Ergebnis herauszuholen, so könnte darüber kaum jemand glücklicher sein als ich, der ich Berichterstatter des Verfassungsausschusses zu diesem Gegenstande war.

Faßt man ins Auge, daß die Eisenbahnen künftig von dem Reiche, also von der Gesamtheit aller Länder, verwaltet werden sollen, so liegt nichts näher, als daß der Eisenbahnbesitz ohne Entgelt an das Reich übergehe, wenn nur das Reich die Schulden mit übernimmt. Der Betrieb der Eisenbahnen war in den letzten Jahren und ist heute noch so verlustreich, daß dem einzelnen Lande kein Opfer zugemutet würde, wenn ihm der Betrieb abgenommen würde, während es als Teil des Gesamtstaates im Mitbesitz bleibt und danach auch später am Gewinn mittelbar teilnimmt. Eine solche Ansicht vertrat ich im Verfassungsausschuß um so lieber, weil ich aus dem Widerstande der Partikularisten die Gefahren aufziehen sah, die jetzt den Reichseisenbahnen drohen. Waren die Eisenbahnstaaten willens, ihren Besitz, die daran haftenden Hoheitsrechte aufzuheben, so mußte man übertriebene Ansprüche als Entgelt beseitigen. So lauten denn auch die leider ungenauen Nachrichten, die aus dem Dunkel der Verhandlungsstube hervorringen überraschend. Das Reich übernimmt die Eisenbahnen nicht etwa im Austausch gegen die Schulden, die auf den Eisenbahnen lasten, nein, es läßt sich die gesamten Staatsschulden aufbürden, also auch die, die nicht aus den Eisenbahnen stammen. Ja, nicht genug damit: das Reich zahlt auch beträchtliche Summen darauf. Die gesamte augenblicklich geltende Eisenbahnschuld Preußens beträgt 15 Milliarden, die weiter bestehende Schuld fünf Milliarden. Nach dem, was über den Vertrag durchgesickert ist, erhält aber der preußische Staat etwa 25 Milliarden bewilligt. Das Exempel muß so zustande gekommen sein, daß man den heutigen Wert der Eisenbahnen gemäß dem Minderwerte des Geldes höher einstellte, als vor dem Kriege. Darüber übersieht man aber wohl die Defaitwirtschaft der letzten Jahre? O nein, ich fürchte, man hat das Defizit auch noch auf das Reich übernommen, denn sonst wäre das Uebergebot kaum zu erklären. Anstatt also einen Aktivposten gegen den Passivposten auszugleichen, rechnet man beide zusammen und legt sie dem Reiche auf. Ein neues Exempel!

Da wird es begreiflich, daß die Einzelstaaten auf einmal willig werden und auf den Altar des Reiches niederlegen! Man betrachte Württemberg: die ganze Staatsschuld Württembergs beträgt 740 Millionen, abgesehen aber wird Württemberg mit einer Milliarde 400 Millionen. Der alte, häßliche Fehler im deutschen Wesen tritt widerlich hervor: man hält sich für besonders schlau und tüchtig, wenn man einen selbst unanständigen Gewinn macht, mag dabei der andre geschädigt werden. Man übersieht einmal, welch ein gefährlicher Leichtsinn in den Einzelstaaten Platz greifen muß, wenn mit einem Schlage alle Schulden weggefegt sind, und obendrein noch ein so nettes Geschenk eintrifft. Doch auch da muß der Katzenjammer dem Rausch folgen. Denn wer möchte glauben, daß das überschuldete Reich ohne Schaden solche Bürdenverluste noch ertragen könnte?

Nun werden sich aber mit vollem Rechte alle jene Länder beklagen, die keine Eisenbahn abzugeben haben. Denn wie kommen sie dazu, inmitten einer Gruppe von behäbigen Kriegsgewinnerstaaten als verarmte Schulmeister ein seufzerreiches Dasein zu führen? Nein, will man den Schritt wirklich tun, so nicht nur bei den Eisenbahnstaaten, den immerhin vermögenden, sondern dann mag das Reich, wie es ja jetzt alle Steuern an sich zieht, auch alle Länderschulden übernehmen. Das ließe sich verstehen!

Keinesfalls verträgt das neue Verkehrswesen eine solche Last. Wie will man die denn ausgleichen? Etwa mit der berüchtigten Tarifpolitik, die schon heute am Rande ist? Das bedeutete doch die Unergiebigkeit des künftigen Verkehrs! An unserm Verkehr hängt aber unser wirtschaftlicher Aufschwung: er sinkt mit ihm, mit ihm wird er sich heben. Liegt der Verkehr lahm, bleibt er ertragslos, so könnte ein langes Siechtum des deutschen Wirtschaftslebens daraus erwachsen.

Dazu rechne man noch eine Anleihe, die dem Reichsverkehr zugemutet wird. Es verlautet, daß die Eisenbahnstaaten in dem Augenblick, in dem sie dem Reich den Reich kredenzen, noch einen Tropfen hineinträufeln, der den Trank verzittet. Preußen scheint angeblich etwa 50 000 neue Beamtenstellen, Bayern etwa 20 000, ehe sie ihre Eisenbahnen abgeben. Heute rechnet man damit, daß etwa 250 000 Köpfe im Eisenbahnpersonal entbehrlich wären. Einem so überlasteten Betriebe, aus dem man bei der herrschenden Unrentabilität alles Ueberflüssige entfernen sollte, pfropft man ein ganzes Heer auf. Die Eisenbahnstaaten erscheinen im Lichte der Volksbeglücker, sie legen sich und überlassen dem Reiche die Pflicht, einzulösen, was sie an Wechseln in den Verkehr geben.

Wie soll unter solchen Umständen der kommende deutsche Verkehr blühen? Soll denn die deutsche Reichsschuld niemals geringer werden, sollen wir auf Jahre hinaus noch am Boden liegen? Ich untersuche in diesem Augenblick noch gar nicht, ob etwa die Verträge, die das Reich geschlossen hat, noch obendrein einer aufgebundenen Organisation den Weg verperren. Man hört von einem Unterstaatssekretär des Reichsverkehrsministers in München; man vernimmt, daß zwischen die sächsische Generaldirektion und das Reichsministerium noch ein Eisenbahnamt eingeschoben werden soll. Der Verzicht des ganzen Handels zwischen dem Reich und den Ländern deutet darauf hin, daß nicht die Gesetze des Verkehrs dem künftigen Amte die Gestalt schaffen, sondern vor allem die bisherigen politischen Gebiete. Das wäre ein unverzeihlicher Fehler. Doch hoffen wir, daß dem noch abgeholfen werden möge.

Das eine ist gewiß: Geht es bei den Verträgen wie ich sie oben angekennzeichnet habe, so man ein unerträglicher Zustand vielleicht den Bürgerkrieg abwenden. Doch darf aber kein verantwortlicher Politiker rechnen. Vielmehr hat man nach gutem kaufmännischen Brauch bei neue Unternehmen so weit wie möglich zu entsoden, weil alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß es selbst bei nur mit knapper Mühe rentabel zu erhalten ist. Wir sehen hier wieder, wie bei manchen finanziellen Maßnahmen, die das Reich in der letzten Zeit traf, wie da an und für sich trefflicher Gedanke durch Dilettantismus überlastet und zur Karikatur wird. Hier aber liegen so ernste Sorgen, daß alle verfassungstreuen Gesinnungen sich bewußt werden müssen, daß es nicht durch Maßhalten und vernünftiges Schalten und Walten das deutsche Verkehrswesen gedeihen zu machen. So helfe das Reich und ebenso danach die einzelnen Länder. Sehen wir zu, daß nicht das Reich an Arteriosklerose, an verkalkten Verkehrsadern eingeht!

Die Wilderer von Wernich

Die bisherige Untersuchung im Falle der Erschießung des wildernden Franzosen in Wernich hat, wie das Wolff-Bureau meldet, ergeben, daß die Schuld allein auf seiten der französischen Soldaten liegt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist auf Grund der Meldung beauftragt worden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden und zu verlangen, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem wird er ersuchen, daß die Mitglieder der fremden Missionen angewiesen werden, durch ihr Verhalten keinerlei Anlaß zu Reibereien mit der Bevölkerung zu geben.

Friedensbedingungen Rußlands

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Moskauer Sowjetregierung folgende Gegenbedingungen für einen Frieden unterbreitet:

1. Anerkennung der Sowjetrepublik.
2. Amnestie für alle rumänischen Deserteure und politischen Flüchtlinge Rußlands.
3. Bezahlung aller von der russischen Armee in der Moldau und Bessarabien zurückgelassenen Ausrüstungen und Depots.

Als Gegenleistung verpflichtet sich Sowjetrußland, den in Moskau befindlichen rumänischen Geldschatz zurückzuerstatten und die Rechte Rumäniens auf Bessarabien anzuerkennen.

Der Tanz

Oskar Bie sprach gestern vom Tanz.

Kann man das überhaupt? Ueber den Tanz reden? Ueber das Leichteste, Flüchtigste, Heiligste des menschlichen Lebens? Kann man sagen, was blauer Himmel ist? Oder ein Stück Seidentaft, das durch den Raum flattert? Oder was das Feuer des Weines, das Perlen des Sektes sei? Oder Fleisch gewordene Nacht, wie wir es letztehin im Alb-Tanz der Wigman sahen?

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis. Aber im Gleichnis liegt das Unvergängliche.

Wer das einfangen kann, der hat die Kunst, der kann über den Tanz reden.

Und ob Oskar Bie es kann!

Er ist in Deutschland der einzige, der das vermag. (Wer's ihm gleichtut, melde sich! Es kommt niemand! Leider! Denn wir hätten's nötig. Und Bie selbst würde sich freuen.)

Eine kürzere und klassischere Geschichte der Tanzmusik ist noch nie gegeben: Oskar Bie sitzt zehn Minuten vor dem Flügel, plaudert und spielt ein paar Takte. Aus den paar Takten holt er alles heraus, was wesentlich ist zur Kenntnis: von der alten unmelodischen Weise des Mittelalters bis hin zu der ganz einen Melodie, die über dem Tanz schwebt, zeigt die Entwicklung des Aktes der großen Tänze: Menuett, Walzer.

Oskar Bie ist kein Gelehrter. — Gelehrte sind „nützlich“; um Gottes willen: was sollten die hier? — aber ein Künstler und — man gebe mir ein besseres Wort, es ist abgegriffen, doch treffend — ein großer Pädagoge.

Die Geschichte der Tanzkunst, die er gestern vorzog, „stirbt“. Er zeichnete in großen Linien die Entwicklung des Wesentlichen, des inneren Lebens, das die Jahrhunderte seit der Renaissance in der Tanzkunst zum Ausdruck brachten, zeigte die beiden großen Tanzgruppen, den Gesellschaftstanz und den Bühnentanz, in ihrem Werden und Wandel.

Mit der Renaissance erwacht wieder Sinn und Geschmack für körperliche Schönheit und Anmut. Der neue Tanz wächst langsam, schwer herauf in Brokatroben und Knistern steifer Halskrausen, allmählich im leichten königlichen Frankreich das Lastende abstreifend, graziös, sehr graziös werdend: Menuett. Aber durch und durch aristokratisch: nur ein Paar tanzt und beherrscht den Raum. Dann kommt das demokratische Prinzip im englischen Konteriana auf: die Paare stellen sich in Reihen, vollführen Bewegungen und Figuren in abwechselnder Ornamentik. Bis mit der Allemande der erlösende Ausdruck gefunden wird: jedes Paar dreht sich um sich selbst; der königlichste der Gesellschaftstänze, der Walzer, zieht ein: zündend, vollendet — ach, man muß das in Wien hören. Oder von Oskar Bie.

Der neue Tanz, Tango, Jazz? Ein Achselzucken. Mode, Angenommenes, nicht Gewachsenes. Nur ganz wenigen seelisches Bedürfnis, Erlebtes, Gestaltetes von innen her. Hier scheint Auflösung des Gesellschaftstanzes bevorzustehen.

Die wies hinüber zu neuem Land, zu Menschen, die ihren Körper ganz neu fühlen und erleben. Aufsteigende Natur, Frühling von Landerziehungsheimen her, jener neuen Jugend, die die neue Gemeinschaft will. Dort ist Hoffnung. Werden.

Ging die Kurve des Gesellschaftstanzes abwärts, so blühte die Lebenslinie des Bühnentanzes empor. Zuerst eine in seelische Bewegung übertragene Kunst der Mathematik, dann Pantomime, Gebärde, Pose, entfaltet sich frei und leicht die Seele.

Die Seele will tanzen. Unbehindert durch des Körpers Schwere. Schlank und leicht wie aus dem Nichts entsprungen und doch tragend in sich die Welt.

Eine Welt will in der Seele tanzen.

Und wenn beide, die tanzende Welt und die tanzende Seele, eins geworden sind . . . fernerer Traum der erlösten Menschheit, den Oskar Bie nur andeutete; um dann freundlich ins Reich der Wirklichkeit — im Tanz bindet sich das Unwirklichste mit dem ganz nahe Wirklichen — zurückzuführen.

Er hatte Tanz in den Seelen der Hörer geweckt. Aus dem Gleichnishaft-Abstrakten führte er mit Bild und Musik immer näher ans Reich Terpsichores heran. An der Grenze trat er zurück und Lina Gerger vor. Aber was man hier zu erwarten hatte, blieb leider gänzlich aus. Das war kein Tanz, der wirklich alte Zeiten beseelte und Entwicklung hätte vorführen können. Die Tänzerin begann mit Glück und wollte die Lösung der Seele in der Entwicklung der Tanzmusik bis Schumann zeigen. Aber sie blieb im Wollen stecken. Sogar sehr geschmacklos. Auch die Regie hätte umsichtiger sein können. Vom Olymp des Künstlerhauses sah man nur mit Operngläsern, was im Halbdämmer vor dem dunklen Vorhang tanzte. Karl Prechsch am Flügel war bewährt wie sonst. Der Dank des Publikums gebührte im Vollen Oskar Bie. P. Th. H.

Kleines Feuilleton

= **Programm** für Sonntag. Opernhaus: „Hoffmanns Erzählungen“, 7. — Schauspielhaus: „Die Räuber“, ½6. — Albertheater: „Der Gewissenswurm“, 3. „Die Tänzerin“, 7. — Residenztheater: „In Waldmännleins Reich“, 3. „Sybill“, 7. — Zentraltheater: „Das Schwarzwaldmädel“, 3. „Die Cliffosbaronesß“, 7.

= **Wochenspielplan** der Dresdner Theater vom 15. bis 22. März. Opernhaus: Montag: „Mignon“, 7. Dienstag: „Der Fremde“, 7. Mittwoch: „Die Stumme von Portici“, 7. Donnerstag: „Die Entführung aus dem Serail“, 7. Freitag: Siebentes Sinfoniekonzert, Reihe B, 7. Sonnabend: „Iphigenie auf Tauris“, 7. Sonntag: Filmkonzert, ½12. „Der Fremde“, 7. Montag: „Der Bassenschmied“, 7. — Schauspielhaus: Montag: „Gas“, 7. Dienstag: „Flachsmann als Erzieher“, ½7. Mittwoch: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, ½7. Donnerstag: „Kater Lampe“ (Volksvorstellung), 7. Freitag: „Gyges und sein Ring“, ½7. Sonnabend: „Gas“, 7. Sonntag: „Faust“, I., 5. Montag: „Flachsmann als Erzieher“, ½7. — Albertheater: Montag: „Charleys Tante“, 7. Dienstag: „Rose Bernd“, 7. Mittwoch: „Die Jüdin von Toledo“, 7. Donnerstag: „Der Gewissenswurm“, 7. Freitag: „Im weißen Rößl“, 7. Sonnabend: „Die Jüdin von Toledo“, 7. Sonntag: „Zwei glückliche Tage“, 3. „Charleys Tante“, 7. Montag: „Rose Bernd“, 7. — Residenztheater: Montag den 15. bis Montag den 22. März allabendlich: „Sybill“, 7. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: „In Waldmännleins Reich“, 3. — Zentraltheater: Montag den 15. bis Montag den 22. März allabendlich: „Die Cliffosbaronesß“, 7. Sonntag: „Das Schwarzwaldmädel“, 3.

= **Opernhaus.** Als Suzuki in Puccinis „Butterfly“ gastierte Helene Juna aus Hamburg. Eine wohlklingende, warme Altstimme ohne gesangliche Manieren — heutzutage immerhin eine Seltenheit! — nahm für die Künstlerin ein. Ganz prächtig klang ihr leicht bewegliches Organ im Verein mit Grete Merrem-Nikisch Sopran, die die Titelrolle wieder mit allem kindlich-innigen Reiz sang. Auch das Spiel des Gastes in seiner ruhigen Geschäftigkeit, die doch reuige Anteilnahme an dem Schicksal der Herrin nicht ausschloß, entsprach völlig den Ansprüchen, die man an diese Dienerfigur zu stellen gewohnt ist. Es war durchaus eine wohltuende echt künstlerische Leistung. W. Pg.

= **Konzerte.** Lajos Schuck, ein jugendlicher Budapester Künstler, streicht das Cello in Wirbelungen, Grobe, Lebende Töne, schmachtende Kantilenen werden durch Kraftlos. Fingerwerk interessiert weniger und wird leichhin und hastig abgetan. Warum mußte er aber gerade eine grausig tänzelnde Boccherini-Sonate wählen? Das im Grunde trostlos öde Konzert von Lalo wollte für seine Art mehr bedeuten. Seine Begleiterin Erni Lenard zeigte die gleichen Neigungen, bald wohltuendes Draufgängertum, bald sentimentales Säuseln. Beiden fehlt noch jenes instinktiv sichere Erfassen der stilistischen Eigenart eines Werkes, das die Vortragskunst der beiden andern Künstler Waldemar Staegemann und Paul Aron auszeichnet. Nur verlangen die Mahlerschen „Lieder eines fahrenden Gesellen“ und die warmströmenden „Marienlieder“ Botho Siegwarts doch mehr sinnlichen Reiz, als der Sänger ihnen geben konnte. — Jolán Helfferich-Kalusai singt, aber ihre Seele schwingt nicht mit. Wie könnte sie auch, wenn Technik noch nicht Selbstverständlichkeit geworden, noch nicht ins Unterbewußtsein zurückgetreten ist, um wieder eine demütige Dienerin künstlerischen Wollens zu werden? Bis dahin ist für die Sängerin noch ein weit Stück Weg. Leo Lewy konnte so mit seinen modern empfundenen und modisch verlogenen Liedern nur einen Achtungserfolg erringen. Wir haben schon Persönlicheres von ihm gehört. — Im Volkssinfoniekonzert zeigte sich R. Tauber wieder als geschmackvoller Sänger mit der berühmten Tenor-Arie aus Mehuls „Joseph“, nur schade, daß er nicht auch die stilreinen Vorschlagsverzierungen anwendet. Grete Geiger-Specht spielte Mozarts D-Moll-Konzert, leicht und locker in der Tongebung, wie es das Mozart-Klavier verlangt, den Mittelsatz mit ruhiger Breite, aber im ganzen fehlte doch das elastisch federnde und wieder ausgleichende Temperament. Lindner steuerte die Pastoralsinfonie und R. Strauss' „Till Eulenspiegel bei. Er sprühte von Witz und Laune. Mr.

= **Künstlerische Reformpläne des preußischen Kultusministeriums.** Aus Halle schreibt uns unser Mitarbeiter: Der Hallische Kunsthistoriker Professor Wilhelm Worbold, der als Vortragender Rat in das Kultusministerium nach Berlin berufen worden ist, wird der „Saalezeitung“ zufolge sich in seiner neuen Tätigkeit vornehmlich mit dem Einfluß des preußischen Staates auf die bildenden Künste befassen. Ihm werden sämtliche staatlichen Kunst- und Kunstgewerbeschulen bzw. Akademien unterstehen, in Berlin, Breslau, Königsberg usw. Den Unterricht an diesen Schulen und Akademien zu verbessern und dabei die jetzt als untergeordnet behandelte Architektur wieder in Ehren zu bringen, wird eine der Hauptaufgaben Professor Worbolds bilden. Ferner wird er das gegenwärtige Verhältnis der [illegible]

Flensburger Sturmtage

Von unserm Sonderberichterstatter

Flensburg, 11. März

Drei Tage vor der Abstimmung: drei Tage vor der Entscheidung darüber, ob Flensburg deutsch bleibt oder sich der dänischen Fremdherrschaft überliefert. Ist es ein Wunder, daß die Wogen der nationalen Erregung immer höher gehen und die Spannung einen fast unerträglichen Grad annimmt? Wäre der Frohsche Gedanke nicht von Natur gelassen, es wäre vielleicht längst zu einem Ausbruch der Volksleidenschaft gekommen, so stark sind die Herausforderungen der Dänen, so parteiisch seit letzter Zeit die Maßnahmen der Kommission, so unerträglich der brutale Uebermut der französischen Besatzung. Glücklicherweise hat aber bisher noch immer die Besonnenheit gesiegt, und der nationale Ingrimm hat sich nur in mehr oder minder heftigen Protesten Luft gemacht, von denen der eindrucksvollste der gestern erfolgte Rücktritt der deutschen technischen Beraterbei der internationalen Kommission, die Abg. Juertzen und Michelsen sowie der Herren Dr. la Motte, Rechtsanwalt Christians und Schuldt, war.

Dieser Schritt ist die Antwort auf das von der internationalen Kommission für die Tage vom 12. bis 16. März ausgesprochene Flaggenverbot, das in Flensburg ungeheure Erbitterung erregt hat. Die deutschen Berater begründeten in einem Schreiben an die internationale Kommission ihren Rücktritt damit, daß die Kommission jetzt offenkundig den Boden der Parität verlassen habe, nachdem ihre Erlasse schon früher in dieser Hinsicht zu Bedenken Anlaß gegeben hätten. Unter diesen Umständen verbiete sich für Deutsche die Mitarbeit in der Kommission, da sie sonst das Vertrauen ihrer Mitbürger einbüßen würden. In der Tat kann es keine schneidendere Ungerechtigkeit geben als dieses Verbot, das den Deutschen das Bekenntnis ihrer Nationalität verbietet, ihnen das Zeigen der nationalen Farben wehrt und sie zu dienstwilligen Werkzeugen einer landfremden Staatshoheit machen möchte, die ihr Recht lediglich von der Gewalt herleitet. Denn noch ist Flensburg, ist Nordschleswig deutsch, noch ist über sein künftiges Schicksal nicht entschieden; die hohe Kommission aber, mag sie sich auch noch so sehr als die von der Entente gegebene Regierung fühlen, ist nichts als die Vermeserin des Landes, eine dänisch-unterbeine und überflüssige noch dazu. Dagegen ist nun einmal nichts zu machen.

Aber wenn sich diese Kommission, die angeblich im Namen der Freiheit und des Völkerbundes kam, bis zu offenem Zwange der Gewissen, zur Knebelung der politischen Willensregung und Beschränkung des freien Wortes durch eine willkürliche Zensur verfiegt, wie das in letzter Zeit auch sonst geschehen ist, so bäumt sich das Selbstbewußtsein dieses Volkes mit Recht dagegen auf, und die Kommission darf sich nicht wundern, wenn das gewaltsam unterdrückte Nationalgefühl sich um so elementarer äußert. So ist denn Flensburg seit gestern in ein wahres Meer von Farben getaucht. Kaum ein Haus ist ohne Fahne. Oft ist jedes Fenster besteckt mit Fähnchen in den schleswig-holsteinischen und deutschen Farben, oder mit dreifarbigen Plakaten, die dreimal das Bekenntnis „deutsch" skandieren, ein für die fremden Gäste ebenso beschämender, wie für jeden Deutschen erhebender Anblick. Ergreifend vor allem auch deshalb, weil sich hier endlich wieder einmal ein einiger deutscher Wille, ein stolzes Bekenntnis aller Volksklassen und Stände zum Deutschtum zeigt.

Die Maßnahmen der Kommission, die übrigens von dem größten Kopenhagener Blatte „Politiken" selbst als verfehlt und töricht bezeichnet werden, weil die Kommission unmöglich vor jedes Fenster einen Schutzmann stellen könne und ihre Autorität deshalb unweigerlich leiden müsse, wären zwar an sich schon ungeheuerlich genug gewesen, sie erscheinen aber noch viel toller, wenn man sich erinnert, wie es bei der Abstimmung in der ersten Zone herging. Wenn man gesehen hat, wie die Dänen damals in dem doch noch deutschen Gebiete, in Hadersleben z. B., alles mit ihren Danebrogs überschwemmten, wie sie die zu vielen Tausenden erst eigens dazu aus dem Königreich eingeführten funkelnagelneuen Fahnen überall hinaushingen, und wie sie dabei die verständnisvolle Billigung der dortigen Kommission, wie besonders ihrer Freunde, der Franzosen, fanden, dann erst wird einem die unerhörte Parteilichkeit dieses Verbotes klar, und man begreift den Ingrimm des davon betroffenen Volkes. Man stelle sich doch einmal vor, hoch über dem Dach des Flensburger Hofes, in dem die Kommission sitzt, wehen die Fahnen der fremden, in der Kommission vertretenen Nationen, Großbritanniens, Frankreichs, Norwegens und Schwedens. Sie sind das Erste, was der Zurreisende sieht, gleichgültig, ob er mit der Bahn oder dem Schiff ankommt, die Zeichen einer fremden, angemaßten, doch nur vorübergehenden Oberhoheit. Dem Deutschtum aber wird im eigenen Lande verwehrt, die Farben zu zeigen! Und der Grund? Weil eben Flensburg so völlig deutsch ist und weil die Dänen diesen Eindruck fürchten. So soll den aus dem Reiche in diesen Tagen hinströmenden Stimmberechtigten mit Gewalt eine scheinbar düstere Stadt, eine gleichgültige Bevölkerung gezeigt werden, die etwa schwankenden Gemüter mancher heimischen Stimmberechtigten aber sollen dem wuchtigen Eindruck eines einhelligen nationalen Willens, wie er in der allgemeinen Beflaggung liegt, nicht ausgesetzt werden. Das alles war zwar den Dänen bei der Abstimmung in der ersten Zone in deutschem Gebiete recht, dem Deutschen selbst aber wird es verwehrt im eigenen Lande kraft internationalen in Versailles kodifizierten „Rechtes"! Kann man es den Deutschen verdenken, wenn sie sich dagegen auflehnen, wenn Trotz und Kampfeswille hier aus jedem Auge spricht? Jeder Händedruck bedeutet ein „Jungs holt faut", den festen unbeugsamen Entschluß, den Dänen und ihren Schützern nun erst recht zu zeigen, daß Flensburg deutsch ist.

Der 14. März wird der Kommission die eigentliche Antwort auf das Flaggenverbot geben. Und über diese Antwort wird sie sich vermutlich wundern!

Konrad Pohl.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Eine Gegendemonstration in Dresden

WSL. Dresden, 13. März. Die sozialdemokratische Partei fordert ihre Anhänger zu einer gewaltigen Demonstration auf dem Wiener Platz für Sonntag vormittag 11 Uhr auf zum Protest gegen die Berliner Militärdiktatur zum Schutze der demokratischen Verfassung und der Republik.

Zum Aufruf der sächsischen Regierung

Dresden, 13. März. Den Aufruf der sächsischen Regierung hat auch der krankheitshalber auswärts weilende Finanzminister Nitzschke nach Verständigung unterzeichnet, so daß nun das gesamte Kabinett hinter dem Aufruf steht.

Weitere Kundgebungen Kapps

+ **Berlin,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung erläßt heute folgenden Aufruf:

Im Ernstfall und entscheidender Stunde gedenkt die Regierung des Deutschen Reiches, die soeben das schwere Amt übernommen hat, der treuen Bewohner Nordschleswigs, die sich jetzt im harten Kampf um die Zugehörigkeit ihrer engeren Heimat zum großen deutschen Vaterland befinden. Die Regierung vertraut darauf, daß die tapferen Nordschleswiger diesen Kampf siegreich bestehen und ihre deutsche Art auch in der gegenwärtigen Prüfung behaupten. In dieser Zuversicht sendet die Regierung des Reiches ihnen treudeutsche Grüße.

Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident:
ges. Kapp.

+ **Berlin,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Gegenregierung erläßt nachstehende halbamtliche Mitteilung: Wie der Presse schon mitgeteilt, kann von monarchistischen Bestrebungen bei dem stattgehabten Umschwung in keiner Weise die Rede sein. Die Regierung will nichts andres, als die arg verfahrene deutsche Wirtschaftspolitik, das von der Zerrüttung bedrohte Wirtschaftsleben wieder in geordnete und sichere Bahnen lenken. In diesen Bestrebungen rechnet sie auf die Mitwirkung aller ordnungsliebenden, aller vernünftigen, aller staatstreuen Elemente, denen das Vaterland über die Partei geht und denen die Wiederaufnahme eines wirklich freiheitlichen, von keiner einseitigen Partei- oder Klassendiktatur bedrohten Staatslebens am Herzen liegt. In diesem Sinne wünscht die neue Regierung eine Vertretung aller schaffenden und arbeitenden Stände zu sein. Sie will auch so bald wie möglich die Wahl einer neuen Volksvertretung sowohl im Reiche wie auch in Preußen herbeiführen, um dem deutschen Volke den Ausdruck seiner wahren politischen Meinung zu ermöglichen.

Unterdrückung der Pressefreiheit

+ **Berlin,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem den Zeitungen Berlins zunächst erklärt worden war, daß sie weitererscheinen dürften, erschien auf der „Voss. Ztg." im Laufe des Vormittags ein Oberst der Sicherheitswehr und bat in höflichster Form, nichts weiter, als den Aufruf der neuen Regierung zu veröffentlichen. Andre Mitteilungen müßten unterbleiben. Er machte darauf aufmerksam, daß, wenn die Blätter sich nicht fügen würden, evtl. andre Maßnahmen ergriffen werden müßten. Die Arbeiter des Ullsteinhauses weigerten sich, den Aufruf der neuen Regierung zu setzen, wenn nicht gleichzeitig auch die Proklamation der alten Regierung veröffentlicht werden dürfe. Im Augenblick ist es zweifelhaft, ob die Zeitungen überhaupt erscheinen werden, da inzwischen das Verbot des „Vorwärts" und der „Freiheit" bekanntgeworden ist. Um 4 Uhr nachmittags soll in Berlin der Generalstreik beginnen.

+ **Berlin,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Auch die Anhänger der Republik scheren sich zusammen. Aus sozialdemokratischen Kreisen wird gemeldet, daß der Republikanische Führerbund in Berlin Maßnahmen getroffen habe, die eine gemeinsame Aktion bezwecken. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist jedoch dadurch erschwert, daß die Instanzen der Mehrheitsparteien untereinander noch nicht die nötige Fühlung und insbesondere noch nicht die Verbindung mit der alten Regierung aufnehmen konnten. Letztere hält sich noch immer in Berlin auf, doch sollen Ebert und Bauer beabsichtigen, Berlin noch im Laufe des heutigen Tages zu verlassen. Das Erscheinen sämtlicher Zeitungen in Berlin wurde für heute verboten. Ob sie morgen früh wieder herausgegeben werden können, ist sehr fraglich.

× **Berlin,** 13. März. In den Vormittagsstunden sind die wichtigsten öffentlichen Gebäude von der Sicherheitswehr besetzt worden. Auch das Geschäftshaus des WTB. hat eine Wache erhalten. Der „Vorwärts" und die „Freiheit" sind verboten worden.

Aus der Berliner Pressekonferenz

× **Berlin,** 13. März. Die heute früh zu einer Pressekonferenz geladenen Zeitungsvertreter wurden vom Reichskanzlei Bredereck empfangen und über die Bedeutung der bekannten Vorfälle dahin unterrichtet, daß die alte Regierung nicht mehr da sei und eine neue Regierung an ihre Stelle trete. Der Generallandschaftsdirektor Kapp hat heute morgen noch mit dem Vizepräsidenten des Reichsministeriums Schiffer eine Besprechung gehabt. Die neue Regierung sei nicht reaktionär, sondern eine Regierung der verfassungsmäßigen und freiheitlichen Tat, die keinerlei Reaktion und keine Monarchie wolle. Ein Uebergangsstadium sei natürlich notwendig, sie die Neuwahlen eingeleitet seien. Das Kabinett sei in der Bildung begriffen.

Der Berliner Polizeipräsident bleibt vorläufig

× **Berlin,** 13. März. Der General der Infanterie v. Lüttwitz hat heute vormittag den Kommandeur der Sicherheitspolizei, Obersten v. Schönstadt, und den Obersten Ahrens vom Kommando der Sicherheitspolizei beauftragt, den Polizeipräsidenten Eugen Ernst zu bitten, auf seinem Posten zu verbleiben, damit keine neuen Unruhen entstünden. Das gleiche Ersuchen richtete auch Geheimrat Doge, der zum Unterstaatssekretär ernannt worden ist, an den Leiter der Behörde. Der Polizeipräsident erwiderte, daß er im Interesse des Vaterlandes vorläufig auf seinem Posten ausharren wolle und alles tun werde, was in seiner Kraft stehe, um einen Bürgerkrieg und damit ein neues Blutvergießen zu vermeiden. Eine endgültige Antwort könne er erst nach Rücksprache mit seinen Parteifreunden geben.

Generalstreik in Spandau

+ **Spandau,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) In Spandau sind die Arbeiter um 12 Uhr in den Generalstreik eingetreten. Vor dem Rathaus kam es zu einer Protestkundgebung, wobei verkündet wurde, daß von 1 Uhr an auch die städtischen Werke außer Betrieb gesetzt werden.

Hamburg von Unruhen bedroht

k. Hamburg, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir soeben erfahren, haben die hiesigen Generalschaften für heute nachmittag den Generalstreik proklamiert. Teile der Eisernen Division, die in der Umgebung von Harburg und Stade in Garnison liegen und auf dem Boden der neuen Regierung stehen, sind im Vormarsch auf Hamburg begriffen. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

Gerüchte aus Westfalen und München

+ **Berlin,** 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie von einer den gegenrevolutionären Machthabern nahestehenden Seite verbreitet wird, folgten die Truppen in Westfalen dem Beispiel der Berliner. Unbestätigte Nachrichten besagen, daß sich in München der gleiche Umschwung wie in Berlin vollzogen habe.

Rücktritt des italienischen Ministeriums

× **Rom,** 12. März. (Agenzia Stefani.) Im Ministerrat gab Nitti Kenntnis von der Demission einiger Mitglieder des Kabinetts. In Bestätigung ihrer Erklärung stellten hierauf alle Minister dem Ministerpräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Aus Stadt und Land

Dresden, 13. März

Wohnungspolitik

Mit Fragen der Wohnungspolitik beschäftigte sich ein Vortragsabend, den die Sächsische Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Künstlerhaus veranstaltete. Dr. Sachs von der „Dresdner Volksz." sprach über Mietpreis und Einkommen. Der Redner zog den Vergleich zwischen Kleinhaus und Mietkaserne und kam dabei zu dem Schluß, daß die Bewohner der Kleinhäuser natürlich besser, in den meisten Fällen aber auch billiger wohnen als die Bewohner der Etagenhäuser. Mit dieser Tatsache begründete er dann die Forderung, die Mietpreise in den Etagenhäusern bedeutend herabzudrücken. Der Redner fand hier reichlich Ursache zu einer Kampfansage an das Spekulantentum. Er versäumte aber nicht, darauf hinzuweisen, daß solcher Kampf nur dann erfolgreich ausgefochten werden kann, wenn die Gemeinden eine gesunde Wohnungspolitik treiben. Weiter behandelte der Redner die Bedeutung des Straßenbaues für die Errichtung von Wohnhäusern. Breite Straßen sollten nur angelegt werden, wenn Handel und Verkehr es erforderten. Sonst sollte man die Straßen lieber eng bauen, um Platz für Gärten zu gewinnen. Schließlich warnte der Redner noch vor baulustigen Unternehmern, die nicht über genügend Kapital zum Bauen verfügten, und ermahnte die Hausbesitzer, ihre Forderungen einzuschränken. Er schloß mit der Hoffnung, Deutschland werde aus seiner traurigen Lage herauskommen und die Wohnungsfürsorge auf eine gesunde Basis stellen können.

Dann behandelte Dr. Kissler die Wohnungspolitik im verarmten Deutschland. Als Ursache der Wohnungsnot bezeichnete er das rapide Anwachsen der deutschen Großstädte in den letzten zehn Jahren. Dann versuchte er einen Ausweg aus dieser Not zu zeigen: Das Ideal, jedem Deutschen ein eigenes Heim mit Garten zu schaffen, sei schon vor dem Kriege lebendig gewesen. Jetzt habe es eine gewaltige Anhängerschaft gefunden. Nur Ausführung solcher Pläne sei das deutsche Volk allerdings augenblicklich viel zu arm. Trotzdem müsse dem hohen Gedanken die Bahn bereitet werden. Man müsse unabläßig eine Senkung der Wohnungspreise und die Errichtung von Flachhäusern an Stelle der Mietkasernen anstreben. Der Redner wies darauf hin, daß an der Verwirklichung solcher Flachbauten auch die Forstverwaltung mitwirken könne, indem sie das Holz nicht mehr zu so unerschwinglichen Preisen wie bisher verkaufe. Der Redner stellte die Eigensiedlung als Ziel der Wohnungspolitik auf aus finanziellen, gesundheitlichen und ethischen Gründen. Nur durch solche Wohnungspolitik könne das verarmte und kranke deutsche Volk wieder zu Sittlichkeit, Arbeitslust und Freude an allem Edlen geführt werden.

Der Ausschuß zur Förderung der Lehmbauweise im Freistaat Sachsen, der auf Anregung der geschichtlichen Abteilung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden und auf Grund der von ihr gemachten Studien über den Lehmbau früherer Zeiten von der Landessiedelungsgesellschaft im vergangenen Spätherbst zusammenbrufen wurde, hält am 18. und 19. März im Ministerialgebäude eine Tagung zur Förderung der Lehmbauweise ab. Im Anschluß daran wird vom Deutschen Hygiene-Museum ein öffentlicher Vortragsabend in der Technischen Hochschule am Bismarckplatz am Donnerstag den 18. März veranstaltet, in dem die Bedeutung des Lehmbaues für die Behebung der Wohnungsnot erörtert werden soll. Die Vortragenden sind Architekt Baer-Dresden, der über die Notwendigkeit neuer Wege für die Behebung der Wohnungsnot sprechen wird, Architekt Gutzeit-Berlin, der die Durchführbarkeit des Lehmbaues nach gegenwärtigen Erfahrungen behandelt, und Dr. Neustätter, Direktor der geschichtlichen Abteilung des Deutschen Hygiene-Museums, der über deren Durchführbarkeit nach Erfahrungen früherer Zeiten forscht.

•

Der Belagerungszustand in Sachsen

An der Frage des Belagerungszustandes hatte sich wie die Staatskanzlei mitteilt, ein gewisser Uebelstand dadurch herausgestellt, daß unter der Leitung des Wehrkreiskommandos IV zwei Gebiete mit verschiedenen Rechtsverhältnissen bestehen. In Sachsen herrscht noch der Belagerungszustand auf Grund des Gesetzes vom 1851, im übrigen Teile des Wehrkreiskommandos der Ausnahmezustand auf Grund von Artikel 48 der neuen Reichsverfassung. Um diese Ungleichheit zu beseitigen, hat die sächsische Regierung den Reichspräsidenten ersucht, nunmehr auch für das Gebiet des Freistaates Sachsen die alte Form des Belagerungszustandes durch die neue Form zu ersetzen. Eine sachliche Bedeutung kommt der Aenderung nur insofern zu, als erdörtere Rechtsgarantien dadurch gegeben werden, daß Beschränkungen der verfassungsmäßigen Freiheit nur mit Zustimmung eines von der Reichsregierung zu ernennenden Zivilkommissars rechtsgültig erlassen werden können. Es ist anzunehmen, daß eine entsprechende Verordnung des Reichspräsidenten in den nächsten Tagen erscheinen wird.

•

Generalpardon

Das Gesetz über Steuernachsicht steht für die Angabe des bisher hinterzogenen Einkommens und Vermögens eine Frist vor, deren Abgrenzung dem Reichsminister der Finanzen überlassen ist. Im „Reichsanzeiger" und im „Reichsgesetzblatt" ist daraufhin jetzt folgende Aufforderung des Reichsministers der Finanzen vom 24. Februar 1920 erschienen:

„Wer Vermögen oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bisher nicht angegeben hat und deswegen verwirkte Strafen wegen Steuerzuwiderhandlung und Verfall des verschwiegenen Vermögens gemäß dem Gesetze über Steuernachsicht abwenden will, wird aufgefordert, das bisher nicht angegebene Vermögen und Einkommen spätestens bis zum 15. April 1920 einem Finanzamte anzugeben. Dabei sind Vor- und Zuname, Stand, Beruf oder Gewerbe nebst Wohnort und Wohnung oder Firma und Sitz genau zu bezeichnen. Die Angabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerzuwiderhandlungen, die sich auf das nachträglich abgegebene Vermögen oder Einkommen beziehen. Nachforderungen von Abgaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind ausgeschlossen. Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt kraft des Gesetzes dem Reich. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs finden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Angabe noch bei der Veranlagung zu der Steuer berücksichtigt werden kann."

Die nachträgliche Anmeldung des bisher der Besteuerung entzogenen Einkommens und Vermögens hat in Sachsen bei den Bezirkssteuereinnahmen (Finanzämtern) zu geschehen. Zweckmäßigerweise wird die Anzeige bei derjenigen Bezirkssteuereinnahme eingereicht, die für die Veranlagung des Anzeigenden zu der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs zuständig ist. Sie kann mit der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse verbunden oder als Nachtrag dazu eingereicht werden. Sie muß jedoch spätestens bis zum 15. April 1920 bei der Steuerbehörde eingehen, falls sich der Steuerpflichtige die genannten Vorteile sichern und den Nachteilen entgehen will.

•

Das geplante westsächsische Kraftwerk

Die Errichtung eines staatlichen Elektrizitätswerkes für Westsachsen ist bekanntlich in Böhlen bei Borna in Aussicht genommen. Die genauen Pläne liegen noch nicht vor, da noch manche Vorbedingungen geschaffen werden müssen. Die erste ist die Eröffnung des Braunkohlentagebaues in der dortigen Gegend. Dann werden vor allen Dingen die Maschinen-Einrichtungen, wie Bagger usw., notwendig gebraucht, die zwar schon bestellt, aber noch nicht geliefert worden sind, obwohl die Lieferfrist bereits um mehrere Monate überschritten ist. Die volle Eröffnung des Braunkohlentagebaues wird erst in 3 bis 4 Jahren möglich sein und sich sehr teuer stellen. Es sind ungefähr 200 Kubikmeter Abraum zu bewegen. Da zur Zeit die Wegräumung eines Kubikmeters Abraum 8 M. kostet, so ergibt sich allein für Bewegung des Abraums eine Summe von 160 Millionen Mark. Dazu kommen 40 Millionen für die notwendigen Maschinen und Apparate, im ganzen also 200 Millionen Mark, die auf die nächsten vier Jahresetats mit je 50 Millionen Mark verteilt werden müßten. Die Volkskammer wird vor die schwere Frage gestellt, ob sie eine so hohe Summe aufwenden will, deren Verzinsung ausgeschlossen ist, falls der Kohlenpreis in den nächsten vier Jahren heruntergehen sollte.

Das Böhlener Elektrizitätswerk wird wesentlich größer werden als das staatliche Kraftwerk Hirschfelde, wo augenblicklich 25 500 Kilowatt installiert, weitere 40 000 Kilowatt im Bau und weitere 20 000 Kilowatt bestellt sind, so daß für Hirschfelde in Zukunft eine Jahresleistung von 85 500 Kilowatt in Frage kommt. Das Böhlener Werk soll vorläufig auf 100 000 Kilowatt gebracht werden. Eine Erweiterung wird sich wahrscheinlich sehr bald notwendig machen. Für derartige Leistungen werden entsprechend große Kohlenmengen gebraucht. Man rechnet für Böhlen mit mindestens 3 Millionen Tonnen, während das staatliche Kraftwerk Hirschfelde bei 25 500 Kilowatt 2½ Millionen Tonnen gebrauchen würde.

•

Das Koalitionsrecht der Schüler

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beabsichtigt das sächsische Kultusministerium in einer Verordnung das Recht der politischen Betätigung der reiferen Schüler der oberen Klassen außerhalb der Schule sicherzustellen. Die Verordnung wird binnen kurzem ergehen. Der preußische Unterrichtsminister hat bekanntlich dieser Tage bereits eine Verordnung über die Bildung politischer und nichtpolitischer Schülervereine erlassen, die eine Neuordnung auf diesem schwierigen Gebiete herbeiführt.

• • •

— **Personalnachricht.** Der sächsische Regierungsrat Canitz, Mitglied im zweiten Senat des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte in Berlin, ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

— **Zur Einreise nach Oberschlesien.** Während der Dauer der Besetzung von Oberschlesien durch die interalliierte Kommission wird, wie die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mitteilt, für den Eintritt in dieses Gebiet die Beibringung eines ordnungsgemäß ausgestellten Reisepasses gefordert. Da Frankreich den Vorsitz führt, müssen die Pässe mit einem französischen Visum versehen sein. Das Visum wird in Deutschland durch die Kanzleistelle des französischen Gesandten in Berlin oder auch durch die französischen Vertretungsbehörden, sobald diese wieder errichtet worden sind, ausgestellt werden.

— **Der Verband des Elektrizitätswerkes Elbtal** beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit der Aufführung von Gas in das Verbandsgebiet. Diese Aufführung ist als Notstandsarbeit mit Reichs- und Staatsaufsichten anerkannt worden. Die Kosten für die Rohrleitungen in den westlichen Vororten sind auf annähernd 16 Millionen Mark geschätzt worden, so daß das Gas zu einem sehr hohen Preise abgegeben werden muß. Man rechnet mit einem Aufschlag von 100 Proz. zu dem allgemein geltenden Gaspreis. Angesichts dieser Lage beschloß die Versammlung, die Angelegenheit zur Zeit zurückzustellen. Infolge der Verteuerung der Kohlen sind die Strompreise vom 1. Januar an um 50 Proz. erhöht worden. Ferner wurde zwischen den Elektrizitätswerken Dresden, Gottleuba, Coßebaude und Niederlößnitz ein Verband unter dem Namen „Vorortsammelschiene" begründet, der den Zweck hat, Betriebsmittel bereitzustellen, elektrische Arbeit einzutauschen usw. Die Elektrizitätswerke sollen durch eine gemeinsame Kraftübertragungsanlage verbunden werden. Der Beitritt zu diesem Zweckverbande wurde genehmigt und die Kosten in Höhe von 400 000 M. bewilligt. Die Kraftübertragungsanlage soll baldigst begonnen werden.

— **Am Jahrmarkts-Sonntage,** 14. März, können die Geschäfte für den allgemeinen Handel in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags offengehalten werden. Für den Handel mit Materialwaren und Kolonialwaren, Milch, frischem Obst und Rohelg ist das Offenhalten der Geschäfte von ½7 bis ½9 Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis nachmittags 5 Uhr gestattet.

— **Die Verteilung der städtischen Spielplätze** erfolgt in diesem Jahre durch einen Ausschuß, dessen Vorsitzender Oberlehrer Lommatzsch, Löscherstraße 18, ist. Alle Vereine usw., die ihre Gesuche um Ueberlassung städtischer Spielplätze nicht an den Gau Ostsachsen, das Arbeitersportkartell und die Dresdner Turngaue abgegeben, haben ihre Wünsche bis zum 15. März an Oberlehrer Lommatzsch gelangen zu lassen. Die Gesuche müssen enthalten: genaue Bezeichnung des Platzes, gewünschte Spielzeit nach Tagen und Stunden, zu erwartende Spielerzahl, Namen der Spielleiter.

— **Abwehr unberechtigter Mietpreissteigerungen.** Der Allgemeine Mieterschutzverein fordert die Mieter, die in unberechtigter Weise gesteigert worden sind, auf, Mitteilung an seine Geschäftsstelle, Marschallstraße 29, ergehen zu lassen.

— **Frühjahrsprüfung.** Die diesjährige Aufnahmeprüfung ist auf den 12. April angesetzt worden. Bis dahin werden noch Anmeldungen in der Fröbelstiftung, Chemnitzer Straße 17, entgegengenommen werden. In dieser Anstalt können 16jährige Mädchen im Zeitraume von 1½ Jahren eine der ministeriellen Verordnung vom 6. Februar 1918 entsprechende Ausbildung für die staatliche Prüfung als Kindergärtnerinnen erlangen.

— **Wetterbericht.** Nach ziemlich anhaltendem Schneefall am Freitag trat in der Sonnabendnacht Aufklärung ein, die einen Temperaturrückgang bis auf — 3 Gr. C und schönen Nachtfrost hervorrief. Am Freitag war es im Maximum nur 2 Gr. C warm gewesen, am Sonnabend früh ist es ½ Gr. C kalt. Der Luftdruck steigt und beträgt 740,1 Millimeter. Der Wind weht aus Westnordwest.

— **Die Mütterberatungen in Städtischen Kinderkliniken** werden wie jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat vormittags ½11 bis ½1 Uhr im Rathaus, Theaterplatz 1, statt.

•

spl. Weißer Hirsch. (Generalmajor a. D. Graf v. Pfeil) wurde am Freitag nachmittag hier zur letzten Ruhe bestattet. Der schlichten Feier wohnten zahlreiche hohe Offiziere, darunter die Generale a. D. v. Wildorf, Geh. v. Oelsnitz, v. Schulz, Geh. Rößler, sowie eine Vertretung des Johanniterordens bei. Der frühere König Friedrich August, Kronprinz Georg und Prinz Clemens zur Lippe hatten Kränze gesandt. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Kirchenrat Dr. Gerdes.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1920031401/3

* **Zittau.** (Für die weltliche Schule) sprach man sich in einem von der Lehrerschaft veranstalteten Elternabend nach einem Vortrag des Lehrers Tischendorf aus Dresden aus. Der Redner legte die Mängel des bekenntnismäßigen Religionsunterrichts bloß und bewies an treffenden Beispielen, welche Kraft zu sittlicher Erziehung die neuen Stoffe in sich bergen, weil sie unser gegenwärtiges Leben deutlicher erfassen als altjüdische Literatur, wie Arbeitsschule, Gemeinschaftsgedanke und Gesamtunterricht einige der besten Erziehungsmittel sind, brauchbare Staatsbürger und sittliche Charaktere zu erziehen. In der Aussprache wurde der Redner nur unterstützt und ohne eine einzige Stimme des Widerspruchs kam es zu folgender Kundgebung: „Die versammelte Elternschaft steht auf dem Boden der weltlichen Schule und lehnt den konfessionellen Religionsunterricht ab. Die neue Schule ist keine Gefahr für die sittliche Erziehung unsrer Kinder, sondern ihre Rettung."

* **Lausbegast** (Begrüßung heimgekehrter Kriegsgefangener). Der Turnverein (D. T.) Lausbegast hielt zu Ehren seiner sieben aus Gefangenschaft zurückgekehrten Mitglieder eine Begrüßungsfeier ab. Turnerische Vorführungen sowie ein geselliges Beisammensein im Vereinslokal schlossen sich an.

c. **Hohenstein-Ernstthal.** (Streikende Stadtverordnete.) Wegen eines Konflikts mit dem Stadtverordnetenvorsteher beabsichtigen die 10 kommunistischen Vertreter ihre Aemter niederzulegen. Der letzten Stadtverordnetensitzung blieben sie bereits fern.

× **Zwickau.** (Ankauf von Steinkohlenwerken durch die Stadt.) Nachdem die städtischen Kollegien bereits 4199 von 6000 Aktien des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins zum Kurse von 2500 M. erworben haben, beschlossen sie in geheimer Sitzung einstimmig, auch die Mehrheit der Aktien des Zwickauer Steinkohlenbauvereins Vereinsglück, dessen Grubenfeld an das des Erzgebirgischen Steinkohlenaktienvereins anstößt, zum Kurse von 1200 M. pro Aktie zu erwerben. Die Gesamtzahl der Aktien beträgt 2500. Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft werden in einer öffentlichen Bekanntmachung den Aktionären die Annahme dieses Gebotes empfehlen.

Aus dem Gerichtssaal

Gemeinwirtschaftlich unnütze Vermittlertätigkeit

Das sächsische Oberlandesgericht befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit sehr interessanten, für die ganze deutsche Kaufmannschaft wichtigen Fragen der Tätigkeit der Verkaufsvermittler. Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Kaufmann R. in Leipzig besaß 200 kg Maccagarn, das er in Chemnitz zum Preise von 185 M. fürs Kilo verkaufen wollte. Er wandte sich deshalb an den Händler H. in Chemnitz mit dem Auftrag, ihm gegen Provision einen Käufer zu beschaffen. Er erklärte dabei, daß er H.s Vermittlertätigkeit nur deshalb in Anspruch nehmen wolle, weil er die Chemnitzer Verhältnisse nicht kenne und auch nicht selbst als Verkäufer in die Erscheinung treten wolle. Nach einiger Zeit fand H. in dem Kaufmann S. einen Käufer, der aber nicht 185 M. fürs Kilo zahlen wollte, sondern nur 180 M. Man einigte sich schließlich auf 182,50 M., wovon H. 2,50 M. als Provision erhalten sollte. Die Polizei erfuhr aber von diesem Geschäft, erstattete Anzeige gegen H. und beschlagnahmte den ganzen Posten Garn in der Wohnung des S. Das Landgericht Chemnitz erkannte auf 600 M. Geldstrafe und sprach gleichzeitig die Einziehung des Garnes aus. In der Urteilsbegründung führte das Landgericht aus, daß der Angeklagte zweifellos nicht als Eigenhändler, sondern nur als Verkaufsvermittler aufgetreten sei und sich somit eines Verstoßes gegen § 4 der Preistreiberei-Verordnung schuldig gemacht habe. Im Mai 1919, wo das Geschäft abgeschlossen wurde, habe eine so starke Nachfrage nach Garn geherrscht, daß es dem R. ein leichtes gewesen wäre, das Garn auch ohne die Vermittlertätigkeit zum Preise von 180 M. an den Mann zu bringen. H. habe deshalb keine gemeinwirtschaftlich notwendige Betätigung bei der Verteilung der Ware ausgeübt, die Verteuerung um 2,50 M. sei im eigennützigen Interesse des Angeklagten erfolgt. Seine Tätigkeit sei somit als unlautere Machenschaft aufzufassen und falle unter den Begriff des Kettenhandels.

Der Angeklagte rief das sächsische Oberlandesgericht als Revisionsinstanz gegen dieses Urteil an und führte an, daß der Kettenhandel zum mindesten einen Handel voraussetze, während er höchstens eine handelsfördernde Tätigkeit ausgeübt habe. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision in vollem Umfang: Es stehe fest, daß die Vermittlertätigkeit des Angeklagten gemeinwirtschaftlich unnütz gewesen sei und preissteigernd gewirkt habe. Ein Verstoß gegen die Preistreiberei-Verordnung liege unzweifelhaft vor, da durch sie schon die Ankündigung der Ware, also auch die Tätigkeit des Vermittlers, unter Strafe gestellt werde. Ein wirtschaftliches Bedürfnis nach der Vermittlung könne also nicht anerkannt werden.

*

Die Medizinpulle des Angeklagten

Der vorbestrafte, 1875 zu Schlettau geborene Händler Alexander Max Ernst machte sich in drei verschiedenen Terminen vor dem Schöffengericht verantworten. Die unter Anklage stehenden Delikte betrafen Diebstahl, Widerstand, Beamtenbeleidigung, Bedrohung, Uebertretung der Verkehrsordnung. Zur Aufklärung des Sachverhalts waren allein sieben Polizeibeamte als Zeugen geladen.

Der Angeklagte Ernst hatte — was den Diebstahl anlangt — in der Hauptmarkthalle einen im Gange stehenden großen Korb Birnen durch einen Soldaten herausschaffen lassen und verkauft. Die übrigen Straftaten betrafen Vergehen, wie sie der wilde Straßenhandel besonders in der letzten Zeit im Innern der Stadt gezeitigt hat. Nach der Anklage hatte Ernst im August und September wiederholt auf verschiedenen Straßen an verbotenen Stellen gehandelt. Wenn Polizeibeamte dagegen einschritten, verweigerte Ernst die Angabe seines Namens, nannte die Gendarmen „Mohnasen! Raulenzer!" und sagte, es gehe ihnen nichts an. Als Ernst eines Tages nach der Wache gebracht werden sollte, leistete er erheblichen Widerstand, versetzte auch einem Polizeibeamten einen Schlag vor die Brust. Die heftigen Differenzen, die bei derartigen polizeilichen Feststellungen entstanden, suchte Ernst vor Gericht so aufzuklären, daß er von den Beamten stets erst gereizt worden sei. Gewöhnlich hatte sich der Beschuldigte damit zu decken gesucht, daß er sagte: „Was wollt ihr denn von mir? Ich war schon in Arnsdorf. Mit mir ist nichts zu machen!"

Unter großer Heiterkeit der Zuschauer zog übrigens Ernst in der Anklagebank plötzlich eine Flasche heraus und gab einen kräftigen Schluck hinter die Binde. Diese Angebühr im Gerichtssaale, die Ernst damit zu rechtfertigen suchte, daß er so lange nicht ohne „Medizin" sein könne, brachte ihm drei Tage Haft ein.

Der Gerichtsarzt erklärte den Angeklagten wohl für minderwertig. Er sei aber für seine Handlungsweise voll verantwortlich zu machen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe.

Neues vom Tage

Explodierende Granaten

Nach einer Havas-Reuter-Meldung verlautet aus Brüssel: Auf dem ehemaligen Schlachtfelde von Nieuport wurden infolge Explosion einer Granate zwei Personen getötet. Eine weitere Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurden, ereignete sich auf dem Bahnhof Baulx bei Tournai beim Transport von Munition.

Die Grippe in Amerika

Die Grippe bretet sich über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten aus. In New-York, Chicago und Boston sind alle Krankenhäuser überfüllt. Auch eine große Anzahl Todesfälle ist zu verzeichnen. Die neuesten amerikanischen Zeitungen berichten, haben die Sanitätsbehörden an die Regierung die Forderung gerichtet, das kürzlich erlassene Alkoholverbot wegen der Grippe wieder aufzuheben.

Erdbeben in Transkaukasien

Aus London wird gemeldet: Am 2. März ereignete sich ein furchtbares Erdbeben in der Nähe von Tiflis. Mehrere Dörfer und die Stadt Gori wurden völlig zerstört. Eine 10000 Menschen sind obdachlos. Zahlreiche Personen wurden getötet.

Sport

Ausländische Fußballer in Dresden. Dem mehrfachen Gaumeister Dresdner Fußballring e. V. ist es trotz sehr großer Unkosten gelungen, einen der besten Vereine, die Young-Fellows-Zürich, für Ostersonntag den 2. April nach Dresden zu verpflichten. Das Spiel findet mit Rücksicht auf den derzeitigen Umbau des Ringsteigers auf dem Platz des Dresdner Sportklub im Ostragehege statt. Hier wird mit seiner besten Elf den Schweizern gegenüberstehen, um die Farben Dresdens ehrenvoll zu vertreten. Es ist das erstmal seit Kriegsausbruch, daß eine ausländische Fußballmannschaft in unsern Mauern ein Gastspiel geben wird. Ein warmer, herzlicher Empfang wird den Young-Fellows hier, zumal wir den Schweizern laufend und aber tausend Dank für die freundliche Aufnahme unsrer Kriegsgefangenen schulden. Der Aufreiten wird das größte sportliche Ereignis Dresdens sein. Ueber beide Mannschaften berichten wir später. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt Montag den 29. März. Alles Nähere siehe Ankündigungen und spätere Inserate. — Der Oberlandesgericht Dresden hat der Dresdner Fußballring ferner den Sportklub des Deutschen Reiches in Meißen für 1. April verpflichtet. Sportklub des Deutschen in Meißen der 1. Klasse und spielt zu Gunsten der neuen Sorben in der Bos. Ostern Spiel findet auf dem Ringplatz an der verlängerten Friedensstraße statt.

Der Polizeiverordnung hält mit Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse am Sonntag (morgen 40. Sonntag) Sonntag am Sonntag den 14. März nachm. 1/4 Uhr auf der Marienstraße 40 ab. Gerichte, Wahlen und Anträge haben auf der Tagesordnung.

Der Werbeverband der Schwerathletikabteilung „Turnlust" des Dresdner Sportklubs war ein voller Erfolg. Nach einer Ansprache des Vorstandsmitgliedes Dr. med. Wagner-Hedenhöhle, in der er auf den hohen Wert der Leibesübungen für unsre Volkserhaltung hinwies, fanden zwei Vorkämpfe zwischen Kramer und Fallenmeier sowie Schmelzer und Udlia statt. Hierauf traten drei Ringerpaare an. Während im ersten Kampfe Genrich über Fallenmeier in 2½ Min. Sieger, blieben die Kämpfe zwischen Hummitzsch und Wolter und den beiden Expromeistern Karl Gängel und Paul Hinke unentschieden. Die äußerst interessanten Box- und Ringkämpfe wurden mit großer Spannung verfolgt und fanden lebhaften Beifall. Anschließend führte Fechtmeister von Olfacker-Wanzung mit Egon Bähme, beide Mitglieder des D. S.-K., und Mitgliedern des Dresdner Fechtklubs eine Fechtpause vor, denen einige interessante Gefechte folgten. Den Abschluß der Gesamtdarbietungen bildeten beifällig aufgenommene Darstellungen lebender Plastiken aus der Antike und Moderne.

Kirchennachrichten

für Sonntag den 14. März

Evangelisch-lutherische Landeskirche

[illegible]

Christliche Gemeinschaft

[illegible]

Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Paul Ackermann; für das Feuilleton: Dr. Paul Th. Hoffmann; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: E. O. Wenner; für den Handelsteil und Kurs: Georg Brandstäter; für Anzeigen: Paul Anthes. Druck in Dresden, Verlag und Verleger der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz.

Balneum [illegible]

Achtung Tischler

Laufend größere Mengen Tischlerarbeit zu vergeben. Lieferung ist Verband an Kiefern- und Eichenholz. ([illegible]

Norddeutsche Flugzeugwerke G. m. b. H. Teltow-Berlin.

100 eiserne Benzinfässer

200 Ltr. Inh., p. Stück 500 M., sofort lieferbar ab Fabrik. Angeb. Willmann, Zirkusstr. 6, I.

2½ Tonnen einmal dekapierte Tiefstanzbleche

in Stärken 0,50—1,00 (meistens 0,50) zum. abzugeben. Angebot bei Gebrüder Pfütze u. Co., Dresden-Neustadt, zu richten, besichtigt z. Besuch [illegible]

Gefert erbitten:

1200 Paar Gummi-Hosenträger

Anfr. unter „A. W. 1062" an die Exp. d. Bl.

10 Stück neue Vollgummireifen

mit Straßenränder, 820 x 120, weil überzählig, sofort ab Lager abzugeben. [illegible]

F. R. Weissflog, Chem. Fabrik, Chemnitz. Limbacher Straße 48.

Prima Oberschl. Weiß-Stück-Kalk

1 oder 4 Waggons pro Woche sofort lieferbar. Gegen dringliche Bescheinigung 12 M. für den Zentner, ohne dieselbe 13,50 M. [illegible] Schubert Luckenwalder Industriewerke, Abt.

Kernseifen,

sehr günstige Preise für Großabnehmer eingetr. [illegible]

Albin Mehnert, [illegible]

Dresden-N. 6, Gr. Meißner Str. 13. Tel. 19717.

Engl. Kernseife

Marke: Manial, Swanenberg, Hammer, Lever, Gelegte empfiehlt [illegible]

Kreischke u. Kretschmer, Reitbahnstraße 24. Telephon 19 782.

Achtung! Kernseifen

billigst abzugeben Grüner Str. 15, Hinterhaus. [1169]

Für Wiederverkäufer Seifen

verschiedene Marken billigst bei [1200]

R. Müller, Dresden-Neust., Pulsnitzer Straße 15.

Lenox-, Watson-, Hammerseife

u. Spezialpreisl. f. Wiederverkäufer u. Gewerbetreib. R. Richter, Kl. Brüderstraße 17. [1169]

Sunlight

Persil- u. Persilley-Seifen eingetroffen. Paketlitz, A. Fischerstraße [illegible] Zittauer [illegible]

In Schnittlerwaschmittel [illegible]

Kernseifen, Toilettenseifen

[illegible] Preise abzugeben. Germania, Chemische Produkte Kontor: Seehausstraße 13, I.

Wollstoffe

für Kleider und Kostüme billigst. [1487] Modehaus, Georgplatz 2, I.

Jahrmarkts-Angebot

Große Eingänge von Hemdenbarchent, Hemdentuchen, Hauskleiderstoffen, Schürzenstoffen, Rohnessel, Dirndlstoffen, Schleierstoffen, Wasch- und Kleiderstoffen

Renner

Dresden Altmarkt

Jacke, farbiger Stoff, mit Gürtel u. Taschen, Kragen offen u. geschlossen tragbar, 80 cm lang, besonders preiswert M **82.-**

Mantel aus schwarzem Stoff, flotte Form, mit breitem Kragen und Zierstepperei, 90 cm lang ... M **168.-**

Man el. braun. Stoff, m. Zierstepperei, Gürtel u. Taschen, Kragen offen u. geschlossen tragb., 120 lg., preisw. Angebot **198.-**

Mantel aus schwarzem weichen Stoff, mit Rundgürtel und großen Taschen, Kragen ist verstellbar, 100 cm lang **210.-**

Mantel aus glänzendem Ripsstoff, passend für regnerische Tage, in verschiedenen Farben, 125 cm lang **338.-**

Jackenkleid in verschiedenen Farbtönen, moderne Gürtelform, besonders preiswert ..... M **120.-**

Jugendliches Jackenkleid aus blauem Stoff, Kragen, Taschen und Manschetten mit farbiger Steppereien M **175.-**

Flottes Jackenkleid aus marine Stoff, Jacke und Rock mit schwarzen Tressen und Knopf-Garnierung M **250.-**

Mädchenkleid, aus blauem Stoff gearbeitet, mit roten Knöpfchen besetzt . . . . für 11 bis 4 Jahr M 102.- bis **74.-**

Mädchenmantel, aus graumeliertem Stoff gefertigt, lose Form mit Gürtel, für 12 bis 8 Jahr M 164.- bis **114.-**

Jugendliches lasches Kleid aus grünem Wollstoff, gearbeitet durch weißen Kragen und Doppel-Ledergürtel Preis ..... M **348.-**

Kinderkleid aus reinem Wollstoff, Halsausschnitt und Gürtel mit bunter Handwollstickerei gepuzt, langer Ärmel .... M **508.-**

Sonntags Kleid aus bestickter blauer Seide, kurzer Ärmel mit lanzfarbigem Seidenkragen und Aufschlägen geschmückt M **584.-**

Jugendliche Bluse aus Waschstoff, blau-weiß und blau-weiß, neue halsfreie Form ..... M **38.-**

Herrenhemd aus gutem hellgestreiften Waschstoff, offen und geschlossen zu tragen ..... M **49.-**

Flotte Bluse aus weißem Batist, mit rundem Halsausschnitt, Spitzeneinsatz im Vorderteil und Hohlnähte ..... M **58.-**

Kleiderrock aus grauem Stoff, ringsum angereiht, mit kleinem aufgesteppten Gürtel versehen Preis ..... M **38.-**

Flotter Kleiderrock aus farbigem Stoff, glatte sowie in Falten gelegte Form, mit Gürtel und netter Knopfgarnitur . M **58.-**

Kleiderrock aus schwarzem Stoff, mit Gürtel, festgenähte Falten, Vorderteil mit mit Tressen und Knöpfen garniert . M **88.-**

Konfirmanden-Anzug aus blauem Stoff, gute Verarbeitung auf festem Futter ..... M **325.-**

Form, sehr kleidsam und gutsitzend, aus freiburger Strohborte, in verschiedenen Farben, besonders preiswert ..... M **25.-**

Sportmütze, mittlere Matrosenform, aus Strohborte, mit Ripsband garniert, verschiedenfarbig . . M **29.50**

außerordentlich preiswert M **29.50**

Hut aus Strohborten, jugendliche kleidsame Kappenform, mit weichem Kopf und Gummiunterrand Preis ..... M **53.-**

Blusenstoff, weiches Gewebe, mit feinen schwarzen Streifen, für Blusen und Kleiderröcke geeignet, besonders pro Meter **32.-**

Anzugstoff in schwarz, für Konfirmandenanzüge geeignet, 140 cm breit ..... Meter M **126.-**

Blusenschürze aus blau-weiß gestreiftem Waschstoff, mit einfarbigem Besatz und Knopf-Verzierung .... M **34.50**

Taschentücher für Damen, schöner Batist, mit Hohlsaum verziert ..... Preis ..... Stück M **4.50**

Taschentücher für Herren, bunt, in verschiedenen Farben, vorzügliche dichte Qualität ..... Stück M **4.50**

Miederteilchen, mit Vorderschluß, auf festem Stoff gearbeitet, mit breiter Stickerei verziert ..... M **23.50**

Miederteilchen, mit Rückenschluß, reizende Blusenform, aus Batist, reich mit Spitzen verziert, Bandbuchzug M **29.-**

Schlußbeinkleid aus gutem Trikot, mit Gummibeinen versehen, in hellen und dunklen Farben ..... M **38.50**

Korsett, aus mehrfarbigem Baumwollstoff gearbeitet, sehr haltbar, bestechende Form, mit Spitzengarnitur . . M **47.-**

Damenstrümpfe aus schwarzer Baumwolle, kräftig gewebt, sehr haltbar Preis ..... Paar M **22.-**

Damenstrümpfe aus schwarzer Baumwolle, fein gewebt, mit Doppelsohle und Hochferse . . . Paar M **29.-**

Füßlinge aus schwarzer Baumwolle, in verschiedenen Stärken ..... Paar M 2.50 5.25 **5.25**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Neu aufgenommen: Illustrierte Schnittmuster / Herrenkleidung

Torf

Infolge reichlicher Eingänge sind wir in der Lage, jedes Quantum prompt liefern zu können. Der Bezug von Torf ist für

Zimmerheizung, Küchen- u. Zentralheizung

dringend zu empfehlen und erbitten wir geschätzte Aufträge.

Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thomas.

Kohlenabteilung: Ostraallee 14. Fernsprecher 25811.

Hanf-Selle

Hanf-Wäschleinen in jeder Länge aus bestem Friedens-Hanfmaterial.

Detail-Verkauf auch an Private, Postversand.

Dichtungs-Hanf

in 3 Qualitäten am Lager.

Dichtungs-Stricke

geteert oder ungeteert.

Hermann Schellenberg

mech. Hanf- und Drahtseilfabrik

Leubnitz-Neuostra.

Telephon 17419.

Herrenstoffe

Reste! Verwendbar für Herrenanzüge, Knabenanzüge, Jugendanzüge und Kostüme. — Prima Qualitäten, schwarz, marine, blau u. farbig. Meter von 70 an.

200 Meter Hemdentuch u. weiß Molton,

50 Dutzend Taschentücher besonders preiswert.

100 Kartons Damentaschentücher,

Inhalt 3 Stück, Karton M. 3.—.

Sonntag geöffnet.

Eisenhardt, Marschallstrasse 18, 1.

Handels- und Industrie-Zeitung

Börse und Geldmarkt

Die immer bestimmter auftretenden Nachrichten von der Gewährung einer Milliardenanleihe an Deutschland zur Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens hat in der Berichtswoche zu Berlin verhältnismäßig günstig gewirkt. Der Devisenmarkt zeigt eine Veränderung, wie wir sie seit den Novembertagen nicht mehr erlebt haben. Im Auslande hat ein starkes Deckungsbedürfnis für die deutsche Reichsmark eingesetzt, mit dem Ergebnis, daß ihr Kurs eine recht wesentliche Besserung erfahren hat. Im Einzelnen damit werden bei uns ausländische Zahlungsmittel überaus reichlich bei immer mehr weichenden Kursen angeboten. Wie weit die Besserung des Markkurses sich fortsetzen wird, ist allerdings im Augenblick schwer zu übersehen, es hängt hauptsächlich von den Beschlüssen unserer bisherigen Gegner und ihrem Willen, uns zu helfen, ab.

Sie erfreulich an sich die Höherbewertung der Mark unzweifelhaft ist, so hat sie andererseits doch Folgen gezeitigt, deren Ueberwindung für viele Leute sehr schwer werden wird. Die Kurse der meisten Aktien haben einen starken Sturz erlitten, und zwar handelt es sich dabei hauptsächlich um sogenannte Valutapapiere. Aber auch Montan- und sonstige Industriewerte sind stark im Kurse gesunken. Noch ernster vielleicht liegen die Verhältnisse am Produktenmarkt der Berliner Börse, wo eine außerordentliche Verflauung eingetreten ist. Von allen Seiten kommt Angebot in Getreide heraus und die Gebote lauten von Tag zu Tag billiger. Der Warenkaufmann leidet unter den plötzlichen Veränderungen am Devisenmarkt nicht weniger empfindlich. Große und kleine Kaufleute Berlins klagen über den plötzlich eingetretenen Stillstand des Geschäfts, die Kauflust ist erloschen, denn jeder hofft, bei dem gesteigerten Wert unsres Geldes billiger seinen Bedarf decken zu können, wenn er noch wartet. Demgegenüber kann man sowohl den Aktienbesitzern, wie auch den Warenkaufleuten nur den Rat geben, ihre Ruhe zu bewahren und nicht zu überstürzten Verkäufen zu schreiten. Das liegt weder im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, noch in dem des einzelnen. Ein Zusammenbruch des Kursniveaus muß bei unter allen Umständen verhütet werden. Der Abbau der Preise darf nur ganz allmählich nach weitverzweigten wirtschaftlichen Grundlagen erfolgen. Sonst gehen wir — so paradox es klingen mag — an der Besserung des Markkurses zu Grunde.

Für wirtschaftliche Dinge hatte man an der Börse in den letzten Tagen kein sonderliches Interesse, lediglich der Uebernahme der Deutsch-Niederländischen Elektrizitätsgesellschaft in französischen Besitz und die starke Kurssteigerung dieses Papiers inmitten der allgemeinen Abwärtsbewegung rief Aufmerksamkeit hervor. Bei dem guten Gebot, das den Aktionären des Unternehmens gemacht worden ist, haben diese selbstverständlich keinen rechten Sinn für die Tragik, die darin liegt, daß dem deutschen Volke ein Unternehmen nach dem andern, das mit deutscher Tüchtigkeit und deutschem Geist errichtet und zur Blüte geführt wurde, entwunden wird und in die Hände des Auslandes übergeht.

Der Geldmarkt ist durch die Besserung des Markkurses und das Sinken der fremden Währung einstweilen noch nicht beeinflußt worden. Daß man Geld hier oder jenes mit einem Steigen der Zinssätze rechnen muß, ist hier mehrfach betont worden. Gelingt es, mit dem Auslande zum Abschluß der vielbesprochenen Milliardenanleihe zu kommen, so wird der gesteigerte Umsatz auf allen Gebieten zweifellos zu einer Geldanspannung führen, um so mehr, als auch der Zeitpunkt zur Entrichtung der großen Steuern allmählich heranrückt. Als erfreuliches Moment aus den Vorgängen der letzten Tage ist noch das frühlige Steigen der deutschen Rentenfonds zu nennen, die bei der großen Aufwärtsbewegung der Papiere so sehr stiefmütterlich behandelt worden waren. Bankaktien haben wieder eine Abschwächung erfahren, bei den guten Abschlüssen, die bevorstehen, hat man indessen damit zu rechnen, daß die Einbuße hier bald wieder ausgeglichen wird.

Frachtzahlung bei dem Verkehr mit dem Ausland

Von unserm verkehrsrechtlichen Mitarbeiter

Die Rechtslage ist zur Zeit so, daß nicht mehr wie früher bei Eisenbahngütersendungen nach dem Ausland die Fracht in Ueberweisung gestellt werden muß und Eisenbahngütersendungen aus dem Auslande nur dann übernommen werden, wenn die Fracht im Auslande bezahlt ist, sondern daß es Sache des Absenders bzw. des Empfängers ist, ob die Fracht im In- oder Ausland bezahlt wird.

Neben der Verordnung vom 10. Juli 1919, durch die der § 2 der Verordnung vom 16. März 1916 aufgehoben worden ist, ist nun aber noch für den Verkehr mit den nordischen Ländern und den Niederlanden eine Bestimmung beachtenswert, die in Nr. 74 des von der Eisenbahndirektion Berlin herausgegebenen „Gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeigers" enthalten ist. Hiernach wird bei Warensendungen, die im Verkehr mit den genannten Ländern mit direktem Frachtbrief abgefertigt sind, bis auf weiteres der Unterschied zwischen dem deutschen Frachtanteil aus der tatsächlich in ausländischer Währung bezahlten Fracht — berechnet zum Kurse des Frachtzahlungstages — und dem Frachtanteil, der den deutschen Bahnen nach der Anteilstarifen in deutscher Währung zusteht, erstattet. Für den deutschen Versender stellen sich die Verhältnisse mithin so, daß er nicht nur rechtlich, sondern auch wirtschaftlich freie Wahl hat, ob er die Sendung frachtfrei vornehmen will oder nicht. Wählt er den ersten Weg, so zahlt er die Fracht in deutscher Währung und ein Valutaschaden kommt für ihn überhaupt nicht in Betracht; wählt er den zweiten Weg, d. h. wird die Fracht in Ueberweisung gestellt, so ist zwar die ganze Fracht in der fremden Währung zu bezahlen, es wird aber ein die Valutadifferenz ausgleichender Betrag erstattet. Für den ersten Fall, d. h. den der frachtfreien Sendung von Deutschland, ist allerdings noch zu beachten, daß sowohl von den nordischen Ländern als auch von den Niederlanden im Verkehr mit Deutschland ein sogenannter Währungszuschlag erhoben wird, der den Zweck hat, den Schaden, der den Ländern dadurch entsteht, daß die Berechnung mit Deutschland in Markwährung erfolgt, zu vermeiden.

Was den Verkehr mit der Schweiz anbetrifft, so liegen die Verhältnisse hier einfacher insofern, als zwar die Güter ebenso wie nach den nordischen Staaten und nach Holland durchlaufen, daß aber an der Grenze eine sogenannte Umbewertung stattfindet, die darin besteht, daß die Fracht von dem deutschen Abgangsort bis zur Grenze und die Fracht von der Grenze bis zum Bestimmungsort besonders berechnet werden, wodurch jede Valutaverwicklung vermieden wird.

Bei dem Verkehr von dem fremden Staaten nach Deutschland liegen die Verhältnisse den eben geschilderten entsprechend. Wenn z. B. der holländische Absender frachtfrei versendet, wenn also die Fracht für die ganze Strecke von Holland bis zum Bestimmungsort in Gulden bezahlt wird, wird die Valutadifferenz vergütet. Findet dagegen die Sendung nicht frachtfrei statt, so wird zwar die Fracht bei Empfang in Mark bezahlt, dagegen wird in Holland der erwähnte Währungszuschlag erhoben. Im Verkehr von der Schweiz nach Deutschland findet, wie im umgekehrten Fall, getrennte Berechnung für beide Frachtstrecken statt. — Zu erwähnen ist noch, daß mit dem mehrerwähnten § 2 auch die deutschen Währungszuschläge, die dann erhoben wurden, wenn der Absender, um den Kosten des § 2 (Zahlung in ausländischer Währung) zu entgehen, die Sendung getrennt bis zur Grenze und von der Grenze bis zum Empfangsort aufgab, fortgefallen sind.

Dr. R.

*

Sächsische Bodenkreditanstalt Dresden. Die heutige Hauptversammlung erledigte ohne Widerspruch sämtliche Anträge der Verwaltung und setzte darauf die sofort zahlbar erklärte Dividende auf wieder 7 Proz. fest. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Düngerhandels-A.-G. zu Dresden. Laut Verwaltungsbericht verzeichnete die Gesellschaft im Jahre 1919 nach 184 858 (109 710) M. Abschreibungen 108 118 (160 768) M. Reingewinn, aus dem 10 Proz. Dividende (gegen 8½ Proz. in den letzten zehn Jahren) verteilt werden sollen. Der Kriegssteuerrücklage werden 15 000 M. überwiesen (i. V. 82 664 M. an verschiedenen Rücklagen), den Beamten und Arbeitern 10 000 (20 000) M. zugewendet und 29 122 (18 160) M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Vereinigte Zünder- und Kabelwerke, A.-G., Meißen. Das verflossene Geschäftsjahr 1919 unterscheidet sich laut Bericht des Vorstandes von allen vorhergegangenen durch eine Häufung von Schwierigkeiten, die begreiflicherweise nicht ohne Einfluß auf das Gewinnergebnis bleiben konnten. Zu Beginn des Jahres stand einer Verringerung der Beschäftigung, hervorgerufen durch die Zurücksetzung der Heeresaufträge, eine bedeutende Vermehrung des Arbeiterpersonals durch Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer gegenüber. Der rasch wachsenden Nachfrage nach den Erzeugnissen konnte die Gesellschaft indes mit ihrer Fabrikation nicht folgen, weil Rohstoffe häufig und Kohlen dauernd in den erforderlichen Mengen nicht zur Verfügung standen. Die Fabrikationseinrichtungen wurden infolgedessen nicht voll ausgenutzt; wiederholt kamen einzelne Betriebe für längere oder kürzere Zeit zum Stillstand. Die fortgesetzte Steigerung aller Rohstoffpreise, Löhne und Unkosten, der die Gesellschaft ihre Verkaufspreise meist nicht sofort anpassen konnte, erhöhte die Umsatz- und verringerte die Gewinnziffern; durch die in einzelnen Fällen erzielten Konjunkturgewinne ließ sich jedoch der entstandene Ausfall teilweise wieder ausgleichen. Der Warengewinn stieg in 1919 auf 2 851 580 M. (1 544 274 M.). Dazu treten 58 066 M. (70 206 M.) aus Beteiligungen. Dagegen erforderten Generalunkosten 1 769 077 M. (1 118 225 M.), so daß nach Abschreibungen von 902 457 M. (135 987 M.) einschließlich 117 089 M. (127 257 M.) Vortrag ein Reingewinn von 450 210 M. (487 546 M.) verbleibt zu folgender Verwendung: 28 Proz. Dividende (i. V. 25 Proz.) = 270 000 M. (600 000 M.), Tantieme an den Aufsichtsrat 26 500 M. (70 228 M.), an Vorstand, Beamte und Arbeiter 28 500 M. (80 228 M.), Extragratifikation an die Arbeiter 10 000 M. (wie i. V.), Vortrag auf neue Rechnung 107 210 M. (117 089 M.). Infolge der außerordentlich hohen Aufwendungen für die Rohstoffbeschaffung in Verbindung mit der Notwendigkeit einer Vorausbezahlung reicht das Betriebskapital für den Umfang der Geschäfte nicht mehr aus. Es wird daher beantragt, das Aktienkapital um 1 200 000 M. durch Ausgabe von 800 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1500 M. zu erhöhen.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf. Nach dem Geschäftsbericht für 1919 stellte sich einschließlich Vortrag der Rohgewinn auf 1 357 311 (i. V. 966 244) Mark. Die Abschreibungen werden auf 161 043 (102 669) Mark erhöht. Aus dem Reingewinn von 625 318 (595 840) M. soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 16 (12) Proz. verteilt werden. Auf jeden Genußschein entfallen 27,50 (25) M. Der Neuvortrag ermäßigt sich auf 15 195 (18 261) M. Nach den Erzeugnissen des Unternehmens bestand rege Nachfrage. Den gesteigerten Unkosten konnten entsprechend höhere Verkaufspreise gegenübergestellt werden. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr läßt sich nur sagen, daß die Nachfrage nach den Erzeugnissen weiter andauert, aber anderseits ihr nicht genügt werden kann, da der Kohlenmangel den Betrieb behindert.

Handelsbank zu Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. in Vorschlag zu bringen, aus einem Reingewinn von 161 727 (14 818) M.

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 25. März einberufenen Generalversammlung in Vorschlag zu bringen, auf die Prioritäts-Stammaktien zu 300 M. je 45 M., auf die Stammaktien zu 300 M. je 48 M. und auf die Stammaktien zu 1500 M. je 240 M., wie im Vorjahre, zu verteilen.

Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei, A.-G. in Falkenstein i. V. Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 1 700 000 M.

Vogtländische Tüllfabrik, A.-G., in Plauen i. V. Der Aufsichtsrat beschloß, einer auf den 31. März einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung die Verdoppelung des Grundkapitals um 2,5 auf 5 Millionen Mark vorzuschlagen.

Sächsische Farbenfabriken, A.-G., in Chemnitz i. V. Die Verwaltung schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 175 000 M. auf 525 000 M. vor.

Dux-Automobil-Werke, Wahren bei Leipzig. Nach dem jetzt vorliegenden Verwaltungsbericht betrug der Fabrikationsüberschuß im Geschäftsjahr 1918/19 1 420 475 M. (i. V. 1 882 081). Die Unkosten erhöhten sich auf 651 000 M. (528 681), die Abschreibungen wurden auf 238 590 M. (265 687) festgesetzt. Einschließlich 70 248 M. (21 390) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 562 506 M. (600 000). Hiervon werden 81 625 M. dem Reservefonds und der Talonsteuerrücklage überwiesen, 125 000 M. (20 000) für Wohlfahrtszwecke verwendet, 70 883 M. (40 845) als Tantiemen und Gratifikationen gezahlt, wieder 8 Proz. Dividende = 280 000 M. (200 000) auf das erhöhte Aktienkapital ausgeschüttet und 49 500 M. (30 242) neu vorgetragen. Gegen Ende des Berichtsjahres hat sich die Gesellschaft zum Zwecke des gemeinschaftlichen Absatzes und zwecks Verständigung über eine Produktionsverteilung mit der Vogtländischen Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. H. Dietrich) A.-G., Plauen i. V., der C.-D.-Magirus-A.-G., Ulm a. D., und der Presto-Werke, A.-G., Chemnitz, zusammengeschlossen und gemeinsam den Deutschen Automobil-Konzern (D. A. K.) G. m. b. H., Leipzig, gegründet. Zur Zeit ist das Werk voll mit Aufträgen versehen. Die Nachfrage nach Automobilen, sowohl in Lastkraftwagen als auch Personenwagen, ist bedeutend. Seit dem Spätsommer 1919 hat eine sehr starke Nachfrage aus dem Auslande eingesetzt. Die Produktion kann dieser Nachfrage leider nicht folgen. Die steigenden Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung und die politischen Einwirkungen auf den Betrieb lassen eine sichere Voraussage für die künftige Gestaltung des laufenden Geschäftsjahres nicht zu. Der Generalversammlung am 20. März wird u. a. die Verdoppelung des Aktienkapitals um 3½ Millionen auf 7 Millionen Mark vorgeschlagen. — Laut Bilanz stehen 2 232 843 M. (1 216 927) Kreditoren 2 714 085 M. (1 195 152) Debitoren gegenüber. Die Wertpapiere sind mit 76 806 M. (144 490), die Vorräte mit 2 512 300 M. (1 871 859) bewertet.

Mit der Zigarettensteuerfrage beschäftigte sich die Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes der Zigarettenindustrie, indem sie folgende Entschließung annahm: Der Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie erklärt, daß er mit der vom Reichsrat und der 6. Kommission der Nationalversammlung beschlossenen Aenderung der Zigarettensteuersätze nicht einverstanden sein kann, da sie völlig unzureichend ist und die Aufrechterhaltung der Betriebe im seitherigen Umfange unmöglich macht. Der Arbeitgeberverband erwartet von der Reichsregierung und der Nationalversammlung, daß noch in letzter Stunde die den zuständigen Stellen bekannten berechtigten Wünsche der Zigarettenindustrie und ihrer Arbeitnehmer erfüllt werden. Andernfalls muß sie die Verantwortung für etwa erforderlich werdende Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen ablehnen. Lediglich aus sozialen Gründen und im Interesse der Arbeiter und Angestellten empfiehlt der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern, trotz der schwersten Bedenken, die an sich aus wirtschaftlichen Gründen notwendigen Kündigungen zunächst zurückzunehmen. Er wird die weitere Entwicklung der Verhältnisse, insbesondere die Entschließung der maßgebenden Stellen abwarten. Von dieser Entschließung und dieser Entwicklung wird es abhängen, ob die Industrie zu einer Verkürzung der Arbeitszeit in den Betrieben bzw. Personalverminderung gezwungen wird.

Die Beteiligung des Auslandes an der Technischen Messe in Leipzig ist im Verhältnis noch stärker als die an der allgemeinen Mustermesse. Aus Deutsch-Oesterreich sind gestern mit Sonderzug über 400 Besucher eingetroffen, aus der Tschecho-Slowakei gegen 600, Ungarn allein wird über 200 Besucher schicken. Die Sonderzüge aus der Schweiz und Holland bringen je 300 oder 400 Teilnehmer. Zum nationalen Abend der Schweizer liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Schweden hat 150 Besucher entsandt, ähnlich die übrigen nordischen Staaten. Auch aus den östlichen Randstaaten, sogar aus dem Orient, sind zahlreiche Besucher zu erwarten. Von besonderer Wichtigkeit ist auch das lebhafte Interesse Spaniens und Italiens an der ersten technischen Messe. Außerdem werden Frankreich, England und Belgien mit Käufern vertreten sein.

Geh. Kommerzienrat Georg Schneider, der Mitinhaber des Verlages der „Textil-Woche", ist am 11. März unerwartet gestorben. Unter der Mitleitung von Geheimrat Schneider hat sich die „Textil-Woche" zu einem der bedeutendsten und anerkanntesten Fachorgane der gesamten Textil- und Bekleidungsbranche entwickelt.

*

Amtlich notierte Devisenkurse

Geldsorte	12. 3. Geld	12. 3. Brief	13. 3. Geld	13. 3. Brief
Holland (Amsterd.) 100 Gulden	2507½	2512½	2997	3003
Belgien (Brüssel) 100 Fr.	574½	576½	634,40	635,60
Italien (Mailand) 100 Lire	1299¾	1301¾	1318½	1321½
Schweiz (Zürich) 100 Fr.	1220¾	1223¾	1318½	1321½
Schweden (Stockholm) 100 Kr.	1448½	1451½	1548½	1551½
Helsingfors 100 finn. M.	380,60	390,40	429,60	439,40
Wien (Wien)	409,90	410,40	419,50	420,5
England (London)	270,70	271,30	299,70	300,30
Amerika (New-York)	77,60	78,10	82,40	82,60
Frankreich (Paris) 100 Fr.	574,40	575,60	686,90	688,10
Schweiz 100 Fr.	1195¾	1196¾	1373,50	1376½
Spanien (Madrid) 100 Peset.	1392½	1395½	1448,50	1451½
Wien alte 100 Kr.	36,45	36,54	36,96	37,04
Deutschösterreich. abgest. Noten	36,96	37,04	37,46	37,54
Prag 100 Kr.	89,90	90,10	99,90	100,10
Budapest 100 Kr.	31,46	31,54	32,97	33,03

Liverpool, 11. März. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen. Import — Ballen, davon amerikanische Baumwolle — Ballen. Amerik. good middling loco 29,10, per März 26,45, per April 25,78, per Mai 25,36, per Juni 24,87, per Juli 24,38, per August 23,89, per September 23,08, per Oktober 22,41, per November 21,96, per Dezember 21,56, per Januar 21,26, per Februar 21,02. Regnerisches per März 80,00, per Mai 80,00, per November 78,00.

Amerikanische und Brasilianische 17 Punkte, Ägyptische 200 Pfd. 300 Punkte höher.

New-York, 11. März. **Metallmarkt.** Roheisen Nr. 2 Northern 60,00—66,00, Electrolytkupfer loco 18,50—18,75, Electrolytkupfer per Lieferung 18,75—19,00, Blei 8,50—00,00, Zink 9,40—00,00, Zinn 64,00, Bessemer Stahl 65,00—00,00.

New-York, 11. März. **Kaffeemarkt.** Kaffee Rio Nr. 7 loco 15,25, per Mai 14,47, per Juli 14,68, per September 14,47, per Oktober 14,45, per Dezember 14,42.

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft
Weitere Geschäftsstellen:
Kaiserstr. 11 — Städt. Vieh- u. Schlachthof
Hauptmarkthalle — Albertplatz 2.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft — Dresden.

Ausführung aller Bankgeschäfte.
Stahlkammern.

Unterwindfeuerungen
zum Verheizen minderwertiger Brennstoffe wie Staub- oder Schlammkohlen, Kokesgrus und erdiger Braunkohlen liefert
Maschinenfabrik Germania
vorm. J. S. Schwalbe & Sohn
CHEMNITZ.

SONNOL
Vi Friedens Ware
bester Metallputz der Gegenwart
Generalvertrieb: Lentz & Co., Berlin C 19.

Mech. Werkstätte
nimmt noch laut. Aufträge entgegen, auch kleinere Werkzeuge. Ch. u. 3 K 172 Exp. d. Bl.

Kanichen
von 7/7 bis 10/10, einige Wurf., abzug. Frommer, Pirnaerstr. 78. I. (cc840)

Rauchtabak
ggr. rein, pro Pfund 28 M. Versand nicht unter 17 Pfund. Pakete unter Wertangabe. int. Porto und Verpackung. 30507
Gebrüder Goldberger, Bielefeld.

Zigaretten
reine Ware, mit Goldmundst. v. M. für 25 Pf. gut ab Mol. Pirnaerstraße 61. (cc848)

Habe Auslands-Kernseife
abzugeben. Gef. Off. u. „S. K. 3001" Exp. d. Bl.

Holzverkauf.
Balken, 20×20, 6—8 Mtr. lang, Stangenspitz, Sparrenholz 100 St. Dachsparr. Stückmüllerstr. 15. (30854)

Gute Anzugstoffe,
feinste Kattun-Röcke und erkrankte Hosen verf. auch Sonntags Hirten, Sattlerinnstr. 12. Nähe Albertpl.

Achtung! Gelegenheit!
Ein Posten feine
Vachehäuten
infolge höheren Einkaufs bedeutend unter Fabrikpreis per Fuß sofort abzugeben. Empfehle außerdem
in Maschinenzwirn und Seide
in verschiedenen Farben, auch Hanfgarn, mech. Netzen, in Oberleder. Preisgunstige wird in Zahlung genommen. Angebote unter 30000 Max Kunzl, Zittau.

Zigarren
ca. 500 Mille, garantiert rein überseeisch, von 900 bis 2000 M
Rauchtabake
ebenfalls rein überseeisch, Mittel- u. Feinschnitt, Jono und Fabrikwaare, von 2250 bis 2000 M in großen Partien laufend abzugeben. 30000
Baron & Frey
Zigarren- u. Tabakfabrik, Landau i. Pf.

Reinwollene Stoffe,
lt. a. Off. Tuche vert. Russel, Steinstr. 18. I. (30904)

Sunlight, 320 gr 1.15 M. Gebr. Bl., bei Gel. abzug. Siegbmann, Bautzenstr. 8. (30917)

5 M. billiger
erhalten Sie bei mir jede Grammophon-Platte.
Die neuesten Schlager!
Kleinste Raten werden mit 5.— M. in Zahlung genommen. 1178
Mandolinen, Lauten
und alle andern Instrumente zu sehr billigen Preisen.
Jahrmarkt-Sonntag den 14. 3. von 11 Uhr an geöffnet.
Tappert, Wettinerstr. 34.

20 Sack
Portland-Zement
ebenso Oft. R.O. 1108 Exp. d. Bl.

3000 Rm.
(über 10 cm) Rüstenen
Papierholz
in anderen u. kl. Pos. abzugeben. (30000
G. G. Mertens & Co.,
Schwelebburg, Bilke.

Zigarren
ca. 500 Mille, garantiert rein überseeisch, von 900 bis 2000 M
Rauchtabake
ebenfalls rein überseeisch, Mittel- u. Feinschnitt, Jono und Fabrikwaare, von 2250 bis 2000 M in großen Partien laufend abzugeben. 30000
Baron & Frey
Zigarren- u. Tabakfabrik, Landau i. Pf.

Heinrich Esbers
Dresden-A. Eckhaus Pragerstraße u. Waisenhausstr.
DAMEN- und HERREN-KLEIDER-
Stoffe
in großer Auswahl
Aparte Neuheiten für Frühjahr und Sommer
Verkauf nach Metern :: :: :: :: :: Feine Maß-Schneiderei
Am Jahrmarkts-Sonntag sind meine Geschäfts-Räume von 11—6 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet!

Dresdner Spezial-Kleider-Magazin,
Töpferstraße Nr. 1, (1. Etage) nächst Neumarkt.
Jahrmarkt-Sonntag geöffnet.

Stellmacher-Lehrlinge werden angenommen. Kamlotz, Telef. Nr. 111, Kötzschenbroda.

Kasten- u. Leiterwagen
1 bis 6 Zentner Tragkraft, Wurf- Schaufeln- und Stellmach.-Arb.
Seifert Sachs. Industrie-Werke, ges. ges. geschr.
Seifert
10. Mitteld. Handwerker-Ausstellung, Leipzig, Frühjahr 1920. Spezialhaus dieser Art.

Dampf-Färberei
Lieferzeit 3—4 Tage
Gebr. Berthold
Gabelsbergerstr. 19
Annahmestellen: 30100
Gabelsbergerstr. 19, Freiberger Platz 19, Weißerstr. 14, Bismarckstr. 27, Wettinerstr. 29, Webergasse 4, Hauptbahnh. 12, Meißnerstr. 1, Schulstr. 18, Pirnaerstr. 14.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1920031401/5

Stellen finden

Männliche

Für Kursbuchredaktion wird ein

Kursbuchredakteur

gesucht, der selbständig arbeitet. Bewerber müssen vertraut sein mit allen Fahrplänen des In- und Auslandes, Sicherheit besitzen in der Bearbeitung von Aufsätzen und bereits in größeren Kursbuchredaktionen gearbeitet haben. Off. mit Darlegung des Bildungsganges und der Zeugnisabschriften wie auch der Gehaltsansprüche erb. unt. „B. R. 978“ Invalidendank, Dresden.

Tagesverdienst 30–50 M.

können gewandte Reiseverkäufer und Hausierer durch Vertrieb von gesuchtem Bedarfsartikel haben. Erforderlich 15–60 M. Persönliche Meldungen Mittwoch und Freitag 5–7 Uhr nachmittags Dresden-Striesen, Traubestraße 14, Erdgeschoß links. Marquardt.

Gesucht spätestens per 1. Juli 1920

Ingenieur oder Techniker

für Großhandlung der Gas-, Wasser-, Heizungs- und sonstigen sanitären Branche zur Ueberwachung des Fabrikationsbetriebes, der Kraftanlagen usw. Besondere Anforderungen: Leitung des Zeichenbureaus, Ueberwachung der konstruktiven Verfahren, Aufstellung von Betriebs- und Kraftkalkulationen, Erledigung sämtlicher technischen Arbeiten, Branchenkenntnisse. Angebote, zunächst schriftlich, mit Gehaltsansprüchen an [illegible], Dresden-A., Albertstraße 21.

Bedeutendes internationales Speditionsunternehmen sucht per sofort eventl. später

erste Kraft

für hiesige Zweigniederlassung. Ausführliche Off. (Diskretion zugesichert) u. „D W 1290“ Exp. d. Bl.

Lebensmittelgrosshandlung

sucht einen zielbewußten, bestempfohlenen

Platzvertreter oder Stadtreisenden

für Großverbraucher und Hotels usw. Angeb. mit Referenzen erbeten unter „C L 1126“ an die Expedition dieses Blattes.

Für unsre Abteilung

Schaltanlagen

suchen wir einen tüchtigen

Zeichner

welcher schon auf diesem Gebiete tätig war. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsforderungen und des frühesten Eintrittstermins an

Sachsenwerk, Abt. Schaltanlagen, Niedersedlitz-Dresden.

Tischlerei-Werkmeister

auf weiße Möbel

z. Beaufsichtigung v. ca. 40 Tischlern zu bald od. spät. Antritt gesucht. Gefordert wird gründliche Kenntnis des Akkordwesens, Kalkulation, der Holzpflege und künstlichen Trockenanlage.

Dresdner Holzindustrie-G. m. b. H., Gittersee, Kirchgasse 13. Haltestelle Gittersee Brücke der Straßenbahnlinie 22.

Ausfertiger

erste Kraft, mit dem Minimal-Prämientarif völlig vertraut u. durchaus selbständig arbeitend, gesucht. Ausführliche Bewerbungen zu richten an

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft Abteilung: Feuerversicherung Bezirksdirektion Dresden-Neustadt, Hauptstraße 28.

10 Facettenschleifer

möglichst eingerichtet auf 8/4 Tafelglas, in der Nähe von Dresden gesucht. Offerten unter „R 13 9092“ an die Expedition dieses Blattes.

Mehrere tüchtige Strohhutzieher sowie einige tüchtige Herrenhutmacher und ein Presser

zum sofortigen Eintritt bei höchstem Lohn gesucht.

Westdeutsche Damenhutfabrik

Inh. Max Galen

Elberfeld, Düsseldorferstraße 18.

Tüchtige Rock- u. Hosenschneider

sucht

H. Miltenberger, Neumarkt.

Perf. Damen-Hutmacher,

welcher auch im Appretieren absolut bewandert sein muß, per sofort gesucht.

Stuttgarter Strohhut- und Filzhutfabrik Karl King, Stuttgart, Mittelstraße 10.

Rock-, Paletot- und Tagschneider

Tarif Ia, zu sofortigem Antritt gesucht.

Hermann Huberty, Prager Straße 6.

Tüchtigen Holzbildhauer

sucht für sofort Otto Böhme, Holzbildhauerei Kötzschenbroda bei Dresden, Königstraße 48.

Selbständige

Tagschneider

für sofort gesucht.

Robert Böhme jun. Georgplatz 6.

Wir stellen noch einige ledige

Federnrichter

ein. Krefelder Stahlwerk A.-G., Krefeld (Rhl.)

Tischler-Lehrlinge

werden für unsre neu gegründete Tischler-Lehrabteilung unter günstigen Bedingungen in tüchtige Ausbildung noch angenommen.

Jca, Akt.-Gesellschaft, Betriebsstelle Reick.

Messerschmiedelehrlinge und Schlosserlehrling

sucht ein [illegible], Augsburger Straße 11.

Kamera-Tischler

für Reisekameras bei gutem Lohn per sofort gesucht. Umzugskosten und Reisespesen werden bei zufriedenstellenden Leistungen vergütet.

Hansa Photo-Apparate-Bau G. m. b. H. Radeburg-Eibau, Unterdorfweg 20.

General-Agentur Haupt- oder Nebenkassen-Stellen zu vergeben. [illegible] Kaution Schulz & Co., Zittau, Sa.

Wiederverkäufer erhalten ganzbar. Hausartikel. Offerten unt. „R R 901“ Exp. d. Bl.

Viel Geld verdien. Sie durch Verkauf von Oster- u. Konfirmationskarten u. Kalender. Buchhandlung [illegible], Kreuzstraße 1, 4.

Hausierer junger, erh. den Kleinvert. v. 1 Artikel f. [illegible]

Schneidergeselle f. Groß- u. Kleinstück für dauernd ges. Paul Tannenberg, Schneiderm., Pillnitz.

Tüchtiger **Handzwicker** für Turnschuhe sof. gesucht. Dinkel u. Co. [illegible]

Perfekter, älterer **Hobler** für Langhobelmaschine wird sofort eingestellt. Dresdner Industriewerk Mathe 4.

Geübter **Schnittfräser u. Schnittpolierer** sowie **Bender** für bessere Artikel sofort gesucht. [illegible]

Jung. Malergehilfe [illegible] M. Meuis, Malermstr., Moritzburg.

Möbelträger sucht Görlach, Dürerstr. Nr. 44. Zu melden früh 7 Uhr.

Polierer sofort gesucht. Stems, Freiberger Str. 75.

1 Stellmachergehilfen sucht sofort für dauernd od. auch zur Aushilfe (mit Kost u. Wohnung) O. Kühnert, Stellmacherei mit Motorbetrieb, Seifersdorf.

Schuhmachergehilfe welcher jede Woche ein Paar Neue mit machen kann, außer Haus ges. Tarif Ia. Albrich, Naumannstraße 26.

Tüchtiger Steinmetz sof. gesucht. [illegible]

Gute Rockschneider auf Werkstelle od. Heimarbeiter gesucht. Roth u. Konkol, Prager Straße 30.

1 Malergehilfen sucht M. Sommer, [illegible]

Lebensstellung Leute v. 14–45 Jahren erhalten Stellung in feinsten Häusern nach Besuch der Fachschule für Herrschafts- u. Hotelpersonal, Bad Liebeuberg.

Page mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Hotel Bellevue.

Burschen f. Schweiz. lern. ges. [illegible]

Schreiberlehrling in Anwaltskanzlei für Ostern 1920 ges. [illegible]

Schriftsetzerlehrling mit guter Schulzensur Ostern gesucht. Buchdruckerei M. G. Teubner, [illegible]

Steindrucker-Lehrling mit guten Schulkenntn. kann Ostern 1920 unter sehr günstig. Beding. bei uns Aufnahme finden. [illegible]

Malerlehrling [illegible] Martin Meuis, Malermstr., Moritzburg.

Weibliche

— Film —

Schauspielerin, junge, hübsche schlanke Erscheinung, mittelgroß, sofort gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Photo und Honoraransprüchen an [illegible] Film, Gr. Meißner Str. 21.

Sekretärin (Stenotypistin)

aus guter Familie, welche in der Lage ist, mindestens 180 Silben zu schreiben, für elektrotechnischen Betrieb nach Württemberg gesucht. Damen, welche Wert auf dauernde Stellung legen, werden ersucht, Bewerbg. m. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten unter „G N 9085“ an die Expedition d. Blattes.

I. Verkäuferinnen

für

Lederwaren, Damenkonfektion, Parfümerie, Seifen

zum baldigen Antritt gesucht. Nur branchekundige, in [illegible] Geschäften tätig gewesene Damen wollen ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen.

H. & C. Tietz, Chemnitz.

Jüngere tüchtige Stenotypistin, gute Stenographin gesucht. Schriftl. Angebote mit Geh.-Anspr. u. Angabe der bish. Tätigk. an Rechtsanwalt Dienzsch, Weberstraße 3.

Damenhutbranche!

Bedeutende Strohhut- und Filzhutfabrik sucht zum möglichst sofortigen Antritt

eine erste Kraft

welche Muster- und Garnierstücke, sowie Phantasiehüte selbständig entwerfen kann u. bereits längere Zeit in größeren Hutfabriken tätig war.

Ausführliche Angebote erbeten unter „S S 9090“ an die Expedition d. Blattes.

Strohhut-Näherinnen

in und außer dem Hause, auf große Posten, sucht sofort

H. Hensel, Stroh- und Filzhutfabrik, Pirnaische Straße 55.

Phantasiehut-Näherinnen

auf große Posten in und außer dem Hause suchen

Bergmann & Selo

Stroh- und Filzhutfabrik, Gabelsbergerstraße 14.

Perfektes Maschinenmädchen oder Führerin

für Excelsiormaschine gesucht.

Zigarettenfabrik Türkenperle [illegible]straße 23.

Strohhut-Näherinnen

auf Unter- und Oberstich-Maschine geübt für feine Geflechte sofort ins Haus gesucht

V. Kronheim, Geibelstraße 9.

Geübte

Kartonnagen-Arbeiterinnen u. Hausarbeiterinnen

per bald gesucht.

Gustav Hoffmann, Pfotenhauerstraße 26, Löbtau.

Geübte Arbeiterinnen

auf Briefsachen, auch auf Luxuskartonnagen sucht per sofort

Gustav Hoffmann, Wettinerstraße 14.

Weißnäherinnen

und Stickerinnen sucht

C. W. Thiel, Viktoriastr. 13.

Mehrere tüchtige

Strohhutnäherinnen

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Westdeutsche Damenhutfabrik

Inh. Max Vasen

Elberfeld, Düsseldorferstraße 18.

Geübte

Phantasiehutarbeiterinnen

Modistinnen

für lohnende dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Ludwig Bruck G. m. b. H.

Stroh- und Filzhut-Fabrik.

Ludwig-Hartmann-Straße 51.

Kartonnagen-Arbeiterinnen

perfekt auf Luxusart, sowie

Lehrmädchen

für leichte Klebearbeiten gesucht.

G. Kayser u. Co., Freiberger Platz 21.

Hausmädchen

welches auch eine Kuh melken kann, per bald nach Bockwitz bei Dresden gesucht. Offerten erb. unter „R T 9090“ an die Expedition dieses Bl.

Erfahr. Mädchen oder Frau

[illegible] zu 2jähr. Mädchen u. Haushalt f. sof. gesucht. Mse., Augsburger Straße 40.

Junges Mädchen,

das bereits vor Ostern d. Schule verlassen hat und sich als Stubenmädchen ausbilden möchte, für meinen Haushalt gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die bei den Eltern wohnen können. Vorstellung Montag den 15. 3. nachmittags von 2 Uhr ab erbeten.

Frau Martha Böhme, Liebigstr. 22.

Jüng. Maschinenschreiberin [illegible]

Stenotypistin (junge Kraft) zum sof. Antritt gesucht. [illegible]

Verkäuferin, gewandt, branchekund., [illegible]

Jüng. Fräulein im Alter von 18 bis 20 Jahren mit guter Handschrift während der Sommermonate zur Vornahme der Serienwaschreinigung in unsere Annahmestellen gesucht. Ev. Aussicht zur Erlangung einer Stelle als Annahmestellen-Leiterin vorhanden.

Sächs. Färb- und Reinigungswerke G. m. b. H. Abt. Inh. Kallnisch, Gainsberg.

Selbst. Schneiderin auf Taillen u. Blusen für dauernd gesucht. [illegible]

Strohhutnäherinnen auf feine Geflechte ges. [illegible]

Korsettnäherin [illegible]

Jg. Kontoristin (Anfängerin ausgeschl.) zur Aushilfe suchen für sofort Jähne u. Grübner, [illegible]

Hausschneiderin welche perfekt nähen k. [illegible]

Weißnäherinnen in Arbeitsst. f. dauernd gesucht. [illegible]

Apotheken-Arbeiterin sogleich gesucht. Salomonis-Apotheke Neumarkt 8.

Lehrfräulein [illegible]

Junges Mädchen [illegible]

Gewandtes Fräulein gesucht. [illegible] Restaur. „Zum Hasen“ [illegible]

Einfache Stütze od. erfahrenes Hausmädchen [illegible]

Sauberes ehrliches Mädchen [illegible]

Zuverl. Mädchen [illegible]

Zuverlässiges fleiß. Hausmädchen [illegible]

Gess. zuverl. Hausmädchen oder einfache Stütze [illegible]

Fräulein oder junge Frau [illegible]

2. Köchin [illegible]

saub., fleiß., junges Mädchen für alle häuslichen Arb. bei gutem Gehalt.

Dampfmolkerei Großengottern i. Thür.

Hausmädchen und ein perfektes **Herdmädchen** sofort gesucht. Hotel Reichshof.

Stubenmädchen das nähen, plätten und servieren k. [illegible]

Einf. ält. Fräulein oder Frau [illegible]

Strohhut-Masch.-Näherinnen [illegible]

Fleißiges, sauberes Mädchen nicht unt. 16 J., zur Reinhaltung d. Geschäftsräume [illegible]

Aufwartung [illegible]

Verkäufer [illegible]

Tüchtiger Auto- und Fahrradschlosser [illegible]

Jg. intellig. Mann [illegible]

Stellen suchen

Männliche

Kaufmann, 28 J. alt, [illegible]

Junger Kaufmann [illegible]

Junger Mann [illegible]

Weibliche

Gewandte bessere Verkäuferin [illegible] Wäsche-, Mode- u. Manufakturw.-Branche sucht Stell., [illegible] Offerten unter „M M 104“ Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Tausch Chemnitz-Dresden

Meine in Chemnitz in hochherrschaftl. Hause gelegene 4-Zimm.-Wohnung mit Garten suche bis geg. [illegible] in Dresden zu vertauschen. Off. u. „C Z 9044“ Exp. d. Bl. erb.

Chemnitz-Dresden.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung [illegible]

Tausche 3-Zimm.-Wohng. (Zr.) [illegible]

Tausche [illegible]

Mietgesuche

Für sofort oder später 3-od. 4-Zimmer-Wohnung [illegible]

Stuben, möblierte Zimmer, Schlafstellen

Tausche große 2fstr. Stube [illegible]

Zwei oder drei möbl. Zimmer [illegible]

möbl. Zimmer mit Pension [illegible]

Büroräume [illegible]

Niederlage [illegible]

gut möbl. Zimmer [illegible]

möbl. Zimmer [illegible]

Grösserer Laden [illegible]

Suche sof. Laden [illegible]

Kontor- u. Lagerräume [illegible]

Kl. Niederlage [illegible]

Werkstelle [illegible]

Stall [illegible]

Verpachtungen

[illegible]

Verschiedenes

Achtung! Alles wird kraus [illegible]

Bauschutt oder Erde (Asche nicht) kann angefahren werden. Näheres [illegible] Dammweg 26.

Klaviaturen. [illegible]

Unterhaltungsblatt

Sonntag **der Dresdner Neuesten Nachrichten** 14. März 1920

Quintulins Frage

Von Reinhard Weer

Quintulin Thudichum ist mein Freund. Dieser Brief, den er mir vor drei Jahren schrieb, verdient auch heute noch der Vergessenheit entrissen zu werden:

„Lieber Freund!

Willst Du zeigen, daß Du diese Anrede verdienst? Dann hilf mir. Es gibt Sonderlinge, die Dich für klug und weiterfahren halten. Nun wohl, hier bietet sich Dir eine Gelegenheit, mich für diese Sekte zu gewinnen. Hör' zu!

Die Sache beschäftigt mich schon wochenlang. Nachdem ich mir manchen schönen Arbeitstag, der andrer nutzbringender Tätigkeit hätte dienen können, mit bethem Nachdenken gequält, manche Nacht zwischen verbrachten Kissen darüber vergrübelt hatte, beschloß ich dem Zustand unruhvoller Ungewißheit ein mutiges Ende zu machen. Ich fragte eines Tages auf der Straße einen Schaffnerin — Ausnahmen bleiben dann, eine Regel zu bestätigen —, eine Schaffnerin, die jung, hübsch und probre aussah und mit der ich sacht in ein kleines Gespräch geglitten war:

„Sagen Sie mir, wozu brauchen unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar?"

Die Frage setzte unsrer eben erst begonnenen Freundschaft ein schnelles Ende. Ich wurde im heftigsten Berlinisch angefahren, ich solle sie mit solchen Späßen verschonen, sie sei überhaupt eine anständige Frau — „von mejen ausjekämmtem Haar und so" —, und wenn ich noch etwas von ihr wolle: ihr Mann sei Unteroffizier und schmeiße Handgranaten bei Verdun. Worauf ich sehr eingeschüchtert schwieg.

Solchermaßen abgewimmelt, wandte ich mich an meine Portiersfrau, eine vertrauenerweckende ältere Person, die für spätes Nachhausekommen, Schlüsselvergessen und ähnliche Dinge immer viel mildes Verständnis gezeigt hatte:

„Bitte, Frau Kulicke, wozu brauchen unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar?"

Antwort bekam ich nicht, nur ein sonderbar bedauernder Blick wurde mir zuteil. Der aufmerksame Leser — liest Du auch wirklich aufmerksam, mein Lieber? —, der aufmerksame Leser merkt etwas, aber ich merkte nichts, bis mich eines Tages die Wirtin mit der Bemerkung stach, sie sei von dritter Seite gefragt worden, ob ich öfter Anfälle von Geistesgestörtheit hätte.

Die Frage scheint ihre heiklen Seiten zu haben, man darf sie wohl nicht an Frauen richten, dachte ich mir und beschloß, mich an einen Mann zu wenden. Als Opfer meines U-Boots-Angriffs wählte ich — auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel — einen freundlich aussehenden Schutzmann, den ich während seines Dienstes auf dem Potsdamer Platz unter höflicher Hutgerhöhung mit der Frage ansprang:

„Herr Wachtmeister, bitte, wozu brauchen unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar?"

Das Ergebnis war ziemlich überraschend. Er fragte mich zunächst in streng dienstlichem Ton, ob ich verheiratet sei. Als ich das entsetzt verneinte, meinte er gelassen, mit jener apodiktischen Sicherheit, die nur einem Schutzmann auf dem Potsdamer Platz zu Gebote steht: „Dann jehn Se man hin, mein Herr, zu Ihre verschiedene Freundinnen, waschebütze, lassen Se sich det ausjekämmte Haar jeben, machen sich eenen scheenen, janzen Strick draus, waschebütze, und hängen sich am nächsten Fensterkreuz auf." Worauf ich für den Rat dankte und im Gewühl verschwand.

Ja, aber es muß doch eine Erklärung geben, ich bitte Dich! Bei Wertheim und in vielen andern Schaufenstern hing groß und deutlich das Plakat: „Sammelt ausgekämmtes Frauenhaar! Unsre U-Boots-Helden brauchen es!" Kannst Du verstehen, daß mein Kopf zum Hexentanzplatz für die abenteuerlichsten Vermutungen wurde? Mein Gott, was mögen die U-Boots-Leute mit dem Haar anfangen? Laden sie die Torpedos damit? Oder was für Orgien treiben sie auf dem Meeresgrund mit ausgekämmtem Frauenhaar? Nachts flackerte die Frage vor meinen brennenden Augen — Dämone trieben mit den Worten ihr Spiel und stellten sie um:

Wozu brauchen unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar?

Wozu brauchen unsre ausgekämmten Bootsleute Unterseefrauenhaar?

Wozu brauchen unsre Frauensleute ausgekämmtes Unterseebootshaar?

Wozu brauchen unsre ausgebootsten Frauensleute gekämmtes Unterhaar? . . .

Wenn ich dann, von tanzenden, durcheinanderwirbelnden Worten verfolgt, in den Schlaf der Erschöpfung fiel, sah ich im Traum U-Boots-Leute, die den Seejungfern Haar brachten; die aber kamen fischflossenhaft herangeschwommen und umwanden mich mit ihrem Haar, bis mir in der drosselnden Umarmung ihres Haares und ihrer Leiber der Atem ausging und ich schweißgebadet erwachte.

Ich habe — Dich ausgenommen, weil ich Deine Spottlust fürchtete — meine ganze Bekanntschaft beiderlei Geschlechts mit der Frage überfallen und bin ausgelacht worden (besonders, wenn die Dämone mit ihren Umstellungen dazwischenpfuschten); ich habe im „Briefkasten" eines braven Familienblattes angefragt und den Rat bekommen, ich solle mir meine Schrullen im Schützengraben austreiben lassen (wo ich doch drei Jahre draußen war und nichts dafür kann, daß sie mich wegen Unbrauchbarkeit für den Militarismus heimschickten). Demnächst wende ich mich an einen Reichstagsabgeordneten und bitte ihn, an den Reichskanzler eine kleine Anfrage zu richten: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar gebrauchen? Wenn ja, was gedenkt der Herr Reichskanzler dagegen zu tun?" Oder meinst Du, daß der Abgeordnete ein Haar darin finden könnte?"

* * *

Ich habe damals nicht geantwortet und nicht erfahren, welchen Ausgang die Sache genommen hat. Als mir aber heut' jener alte Brief in die Hände fiel, kam ein Mitleid über mich. Ob ihn das Problem noch immer quält? Es ist ja jetzt ein wenig überholt und nicht mehr von praktischer Bedeutung, aber wer Quintulin Thudichum kennt, weiß, daß flache Nützlichkeitserwägungen bei ihm keinen Eingang finden; eine Sache, in die er sich einmal verbissen hat, läßt er nicht so leicht wieder los. Ich traue ihm zu, daß er auch heute noch mit seiner Frage hausieren geht, die jetzt nicht nur für ihn einen melancholischen Beigeschmack hat: „Wozu brauchen unsre U-Boots-Leute ausgekämmtes Frauenhaar? Was haben sie nur mit all dem Frauenhaar gemacht?"

Von solchen Gedanken beunruhigt, rief ich ihn heute an. „Sag' mal, Quintulin, erinnerst du dich noch jener alten Sache mit dem ausgekämmten Frauenhaar, in der du mir mal schriebst?"

„Und ob ich mich erinnere! Habe leider von einem gewissen Herrn nie eine Antwort bekommen. Du willst mich wohl jetzt noch in die Sekte hineinbekommen, von der ich dir sprach? Jene Sonderlinge, die dich für klug und weiterfahren halten? Zu spät, mein Lieber, hättest dich drei Jahre früher melden sollen."

„Erlaube mal, hast du denn herausbekommen, was die Seeleute mit dem Frauenhaar machten?"

Die Antwort fiel sehr trocken und ernüchternd aus: „Nu, was werden se damit gemacht haben? Verschoben haben se's. Sela."

Das Wunderbare

Von Otto Eicke

Das Wunderbare spielte im Leben des Stephan Markus eine große Rolle.

Wenn ihn die Freunde aus dem Nachbardorf, das jenseits des Waldes lag, zu einem Plauderstündchen am Nachmittag in die Waldschenke bestellten, so sagten sie um drei Uhr, wenn er um vier Uhr kommen sollte. Und dann traf er gewiß noch zu spät ein.

„Viel Wunderbares, das mir begegnete, hielt mich auf", pflegte er dann zu sagen, indem er mit leuchtenden, versonnenen Blicken über die Freunde hinweg nach dem Waldweg zurückschaute, den er eben gekommen war. So ungefähr, als liefe er in Gedanken noch einmal durch die lauschige Einsamkeit mit ihren Wundern am Wegrande.

Fragten sie ihn dann nach dem Wunderbaren, so war's das Spiel zweier bunter Käfer im Grase gewesen oder ein Reh, das mit großen scheu fragenden Augen auf einer Lichtung gestanden und ihn so festgehalten hatte, oder der Gesang zweier Kinder, die im Grunde reife Beeren suchten. „Ein Märchen aus alten Zeiten, das will mir nicht aus dem Sinn", hatten sie gesungen. Und er hatte der ewigen, unsterblichen Jugend dieser Worte des heimatfernen Mannes nachgedacht, wie er hier die innigen urdeutschen Tiefen seiner Seele enthüllte, die er sonst unter dem Flittermantel des Spottes voll gallischem Esprit verbarg.

So war Stephan Markus, der Dorfschulmeister und Kantor in Lichtenau, der da sagte, sein Leben sei reich an Wunderbarem, wie selten die Tage eines Menschen. Und er meinte damit die tausend kleinen Wunder, die andre lässigen Blickes übersahen.

Es gab aber auch ein großes Wunderbares in seinem Dasein. Das rührte von seiner Jugend her.

Stephan Markus war ein Gemeindekind. Das heißt, seine Heimatgemeinde hatte für ihn gesorgt, mildtätige Menschen hatten ihn Lehrer werden lassen. Denn er war früh verwaist. Sein Vater war Schloßgärtner bei einem Altadligen unten an der bayrisch-österreichischen Grenze gewesen. Der Baron hatte sich eines Tages fern von Hause bei seiner schönen jungen Geliebten erschossen und das Mädchen dazu. Der alte Markus, der dadurch seinen kleinen Posten verlor, hatte den Stephan, der damals sechs Jahre alt war, und Ursel, sein jüngeres Schwesterchen, in einen Handwagen gepackt zu seinen geringen Habseligkeiten und hatte so den tagelangen Marsch durch die Wälder ins Oesterreichische angetreten, wo er einen Freund wußte, durch den er Verdienst zu finden hoffte.

Im Walde hatten sie ihn dann gefunden, erschlagen und beraubt. Der Stephan hatte blutend und bewußtlos daneben gelegen. Die Räuber hatten wohl auch ihn für tot gehalten. Die Ursel war verschwunden. Der Stephan wußte noch anzugeben, daß fünf wilde Gesellen über den Vater hergefallen waren. Aber Zigeuner, die damals dort streiften, waren's nicht gewesen. Das hatte er gesehen.

Die Tat blieb unaufgeklärt und die Ursel verschwunden. Stephan wuchs als Gemeindekind heran; dann ließen ihn fremde Leute weiter die Schule besuchen. Das hatte der Pfarrer erwirkt, der Stephans ungewöhnliche Begabung, besonders für alles, was Musik hieß, früh erkannte.

So wurde Stephan Markus Dorfschulmeister und Kantor in Lichtenau.

Und das war das große Wunderbare in seinem Leben, daß er nun die Schwester suchte und unerschütterlich daran glaubte: sie lebt, und ich werde sie finden. Und daß er von dem lichten Glückssonnenschein träumte, der von der Stunde des Wiederfindens über seine stillen Tage ausgehen würde.

Er hatte sich eine Erklärung jener unglücklichen Vorgänge zurechtgelegt:

„Die Räuber haben damals den Vater umgebracht und mich haben sie niedergeschlagen und für tot gehalten. Das kleine Mädel in seinem Bettchen kümmerte sie nicht, oder sie sind gar von nahenden Menschen gestört worden. So ist's gewesen. Sonst wäre die Leiche der Ursel auch gefunden worden. Daß sie verschwunden ist, läßt vermuten, daß dann Zigeuner gekommen sind. Die haben das Mädelchen mitgenommen. Warum? Vielleicht aus Mitleid, vielleicht weil diese Leute glauben, solche Kinder bringen ihnen Glück."

So dachte sich Stephan Markus die Vorgänge. Und nach und nach vergaß er ganz, darüber nachzusinnen, und ließ nur den behaglich gleitenden Lauf der immer gleichen Tage mit ihren wenigen Ereignissen sich in seiner Seele auswirken.

Bisweilen kam Stephan Markus aus seiner Dorfeinsamkeit, in der er sich und seine Gedankenwelt in stiller Wunschlosigkeit einspann, in die Stadt. Dort besorgte er dieses und jenes Weg. Und niemals versäumte er dabei, einen kleinen Laden in einer engen Gasse aufzusuchen. Dort wohnte sein Freund, der Antiquitätenhändler Wenzel Urban, mit dem er gern ein Stündchen plauderte und die Kostbarkeiten unter dem bunten Trödel betrachtete: unbeholfene, vergilbte Kupferstiche, verrostete Waffen, seltsame Ringe und Geschmeide, Bücher, deren Namen und Verfasser lange vergangenen Tagen angehörten. In dieser Umgebung fühlte sich Stephan Markus wunderbar wohl. Eines Tages fand er einen Bekannten, einen Maler, beim Wenzel Urban.

Der hatte kaum den Stephan Markus in die Tür treten sehen, so sprang er auf ihn zu.

„Du kommst wie gerufen, Schulmeister!" fiel er über ihn her. „Hast du eine Stunde Zeit? Ach was, du mußt Zeit haben."

„Wozu denn?" fragte Stephan, indem er den Herrn des Ladens stumm begrüßte.

„Das wirst du gleich hören", fuhr der Maler aufgeregt fort. „Du weißt wohl, daß die Isalti in der Stadt ist und heut' abend ein Konzert gibt?"

„Die Sängerin? Ja! Ich las es an den Anschlagsäulen."

„Der ihr Konzertmeister und Begleiter hat sich verspätet. Er wollte vorhin eintreffen. Nun telegraphiert er, er könnte erst am Abend vor dem Konzert kommen."

„Und was hat das mit mir zu tun?"

„Sollst ihn vertreten", warf der Wenzel Urban ein, dem die umständliche Art des Malers zu lange dauerte.

Stephan Markus fuhr halb entsetzt, halb lachend zurück:

„Bist du verrückt geworden?"

„So schweigt doch", wehrte der Maler ärgerlich ab. „Laßt mich ausreden. In letzter Stunde hat sich allerhöchster Besuch zum Konzert angesagt mit dem ausdrücklichen Wunsch, eine neue Komposition zu hören. Die Isalti will's auch singen. Aber sie braucht eine kurze Probe, und es findet sich kein Begleiter, der's ihr zu Dank macht."

„Und da soll ich der Rechte sein?" fragte der Schulmeister.

Es war ihm anzuhören, daß er nein sagen wollte.

Darum mischte sich Wenzel Urban wieder ein. Er kannte seinen Einfluß auf den Stephan Markus.

„Laß dich nicht lange bitten, Stephan", sagte er. „Du bist der Mann, der's kann. Deine Seele lebt in deiner Musik. Sag' ja und geh' mit."

Und so wurde es. Denn der Stephan Markus war eine schlichte Natur, die gerne half, wo sie helfen konnte. Und daß er seine Kunst verstand, wußte er auch. Da brauchte er sich nicht zu schämen.

Ein Bedenken kam ihm doch, als er neben dem Maler nach dem Hotel schritt.

„In meinem Fräckel", meinte er. „Die Sängerin wird einen Begriff von mir kriegen!"

„Du warst nicht darauf gefaßt", sagte der Maler. „Sie wird froh sein, daß ich dich bringe. Als sie mich auf die Suche schickte, war's ihre letzte Hoffnung."

Dann schwiegen sie eine Weile.

„Eins fällt mir noch ein", begann dann der Maler wieder. „Die Isalti wird Baronesse tituliert, daß du's weißt."

„Baronesse? Ist sie denn aus so hohem Adel?"

Sie ist ein Adoptivkind des Barons von . . ." Er nannte den Namen des Hauses, in dessen Diensten der alte Markus als Schloßgärtner gestanden hatte.

Stephan Markus horchte verwundert.

„Der ist doch lange tot."

„Ich meine seinen Bruder. Er adoptierte das Mädchen, weil sich herausstellte, daß sie vermutlich ein außerehelliches Kind des Barons ist, der sich und seine Geliebte erschoß. Zigeuner fanden das Kind im Walde in der Nähe des gräflichen Besitzes und schleppten es jahrelang mit herum. Durch einen Ring, den sie in den Kissen des Kindes eingenäht fanden, kam dann die Sache ans Licht."

Stephan antwortete nicht. Ihm flatterten dunkle Gedanken durchs Hirn. Das Herz klopfte ihm gewaltig. Und er unterbrach des Malers weitschweifige Erzählung von der Persönlichkeit der Sängerin mit keiner Antwort.

Endlich weckte ihn die Stimme des Malers aus seinen Träumen.

„Gnädigste Baronesse! Da bringe ich den Kantor Stephan Markus, einen guten Bekannten, einen Meister im Reiche der Kunst. Wenn einer, so ist er imstande, Ihren Wünschen zu entsprechen."

Stephan Markus hatte sich tief verneigt. Dann hob er den Kopf und sah der Sängerin ins Gesicht.

Ein freudiger Schreck durchzuckte ihn wie ein Schlag. Diese Augen, diese großen blauen Augen kannte er. Mit denen hatte ihn das Schwesterchen angelacht, wenn er mit ihr spielte.

War es denn Wirklichkeit? Sollte sich ihm heute das Wunderbare enthüllen als Wahrheit? Ihm war, als müßte er jauchzend die Schwester, die herzige, süße, in die Arme schließen und sie nie wieder hergeben. Das machte ja nichts, daß sie eine Berühmtheit geworden war. Er wollte ja nichts von ihr als das Stückel ihres Herzens, das der Bruder beanspruchen durfte, der von diesem Wiederfinden so Jahr um Jahr geträumt hatte als von dem sonnigen Gipfelpunkt seines ganzen Lebens.

Wie gebannt starrte er in die großen blauen Augen der Sängerin.

Seine zitternden Lippen öffneten sich, um etwas ganz Verwirrtes, Glückstrunkenes zu stammeln. Da zogen sich diese Augen ein ganz klein wenig prüfend zusammen. Um den schönen Mund spielte kaum merklich ein Lächeln, das wie Hochmut, Ironie, Zweifel aussah.

Das hielt das Wort auf Stephan Markus Lippen zurück. Er schwieg.

Die Sängerin bot ihm lässig eine feine, schmale Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Markus, daß Sie's versuchen wollen. Wir werden sehen, ob es geht."

Markus berührte die Hand kaum. Sein Blick hing starr an dem Ring, der sich breit um einen der schlankgegliederten Finger rundete. So war es also keine Täuschung. Vor ihm stand die Schwester, die Ursel.

Der Ring . . . der Ring!

Er erkannte ihn wieder, ganz genau. Es war derselbe, den der verstorbene Baron dem Vater kurz vor seinem Tode geschenkt hatte. „Zum Andenken", hatte er gesagt. Und der alte Markus hatte sich maßlos darüber gefreut und gewundert. Er erinnerte sich dieses Ringes noch ganz genau.

Ein brennendes Drängen stieg in ihm auf. Ein geheimer Jubel wollte seine Brust weiten. Aber er fühlte, daß er ihn niederkämpfen mußte. So würgte er ihn nur in der Kehle. Das Armeausbreiten, das jauchzende Umschließen der Schwester hatte er vergessen. Aber niederreißen wollte es ihn; vor ihr knien sollte er doch, kam's ihm in den Sinn.

Da traf ihn wieder ein Blick dieser Augen: Armer Kerl! stand da drin zu lesen. Bist befangen und wirst dich abendrein blamieren. Wir wollen's kurz machen und so tun, als ob . . . Dann bist du erlöst.

Dieser Blick ließ alles Glücksinnen in ihm erstarren und weckte sein Selbstbewußtsein.

Sachlich und schlicht sprach er ein paar Worte. Dann saß er am Flügel und präludierte. Hierauf begann ein Klingen, ein Jubeln und Klagen, ein Durcheinanderströmen und Ineinanderweben von Tönen der Stimme und der Saiten.

In ehrlicher Bewunderung lauschte der Maler. Und die Sängerin reichte dem Stephan Markus zum Abschied zwar in gnädiger Herablassung, aber auch mit sichtbarer Betonung ihrer Gunst für den Meister die Hand.

Er berührte sie nicht mehr als beim Willkommen. Dann ließ er sich von dem Maler bis vor die Stadt hinausbegleiten . . .

Endlich war er mit sich und seinen Gedanken allein und wanderte langsamen Schrittes dem Dorfe zu, das hinter den Feldern vom Waldrand herübergrüßte.

Es wollte ihm eine Wehmut, wohl gar eine Bitterkeit ankommen. Aber das wehrte er tapfer von sich ab.

Es war ja alles ganz recht so. Was wollte er denn? Das Leben hatte die Ursel auf eine stolze Höhe geführt. War das seine Bruderliebe, wenn er da hinzutrat und ihr die Dürftigkeit des Tales zeigte: Da bist du her! Da gehörst du hin!

Nein! So einer war der Stephan Markus nicht, daß er nur an sich dachte.

Er hatte ja nun die Schwester gefunden. Daß es so anders gekommen war, als er's erträumt hatte, das fügte sich ganz recht in sein Leben. Das war in seinem Dasein nun eben das Wunderbare.

Büchertisch

Heinrich Eduard Jacob, Der Zwanzigjährige. Ein Roman (Georg Müller, Verlag, München 1919).

Die phrasenlose Ekstase der ersten Daseinsstation, gehaltet in der Vision, die „roh" und nicht „geistig" ist: noch glüht Eros, sinnlich, zwischen dem gigantischen Andante des Meeres und dem Idyll einer fränkischen Landschaft, um Zweifel Glauben werden zu lassen. Farbe und Tempo durchrasen dies Werk; beleben das Blut mit rücksichtsloser Leidenschaft, nun, da Logos und Eros, in schmerzlichem Kampfe, eins geworden.

Hans Franck, Das Pentagramm der Liebe. Ein Buch Novellen (Delphin-Verlag, München 1919).

Obschon verschieden in Stil und Darstellung, haben doch diese Novellen gemeinsam das Motiv: die Unerbittlichkeit des Eros, zu dessen Raum-Gestaltung es Franck bisweilen an dem Zwang und Fanatismus der Visionen gebricht; im Symbolischen fehlt letzte Glut. Aber immer bleibt die Spannung einer guten Epik, die ein künstlerischer Geschmack zum Vortrag bringt. A. R. L.

Henriette Riemann. Der andre Tod. Novellen. Meiß, Verlag, Berlin (239 Seiten).

Die Welt ist in Gärung geraten. Völkerschicksale, Wohl und Wehe riesenhafter Gesamtheiten beschäftigen die Menschheit. In dieser Zeit ein Buch: rein exzentrisch; der Horizont der Gestalten in diesen Novellen reicht nicht weiter, als die Gefühle und Sinne dieser Menschen zu taxen vermögen. Beziehungen zur ganzen Menschheit, zu ihrem Volke, ihrer Rasse, zu einer Volksklasse gibt es für sie nicht. Sie haben viel Zeit und keine Sorgen. Darum machen sie sich welche in krankhaftem Grübeln ums eigene Ich. Denn das ist das Bezeichnende: um dem in alle Tiefen schon erforschten Ich neue Spiegelungen abgewinnen zu können, greift die Verfasserin zur Darstellung pathologischer Phänomene. Ihre Helden haben irgendwie sämtlich „einen Stich". In der Novelle „Der andre Tod", der unerfreulichsten, und in „Die Geliebte" verdirbt dieses Jongleren mit Spiegelungen den Appetit am Lesen. „Die Tochter des Piraten" ist schon kontrastreicher geraten. Das Schicksal des Herrn Eberlein ist nicht ohne Reiz. „Maria Blumenthal" ist eine feine, kapriziöse Mosaikarbeit. Wer es liebt und versteht, leisesten Regungen einer Menschenseele nachzugehen, wird dieses kleine Meisterwerk lieben. O. F.

Zum Jahrmarkt · Sonntag von 11 Uhr an geöffnet

Gebh. Kohl & Co.

Freiberger Platz 22/24

Größte, preiswerte Auswahl in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaren und Haushalt.

Sämtliche freiwerdende Lebensmittel an billigsten Tagespreisen. Bestellen Sie ein Probepaket mit Angabe des ungefähren Inhalt u. Wertes p. Postnachnahme. Columbus-Versand, Wiesbaden. Handelsgerichtl. eingetr. Firma.

Konkurrenzloses Angebot! Englische Kernseife. Sunlight, 220 gr. per Stück M. 9.— Bei Abnahme von 10 Stück Rabatt. Nur zu kaufen bei W. Haesler u. W. Hengst, Webergasse 13 u. 14, I.

Nutzholz-Verkauf. Verkaufe ca. 41 fm Kiefern- und Fichtenstöcke von 10—31 cm Oberstärke. Gefl. Angeb. sind bis zum 20. 3. 20 an Unterzeichneten einzureichen. Ernst Heber, Gutsbesitzer, Weickersdorf Nr. 35 bei Bischofswerda.

Stoffe Herrenstoffe · Kostümstoffe. Tuchlager R. Krause, St. Pockhofer, 5 u. 15 Min. v. Postplatz.

Zum Jahrmarkt! Schöne kräftige Arbeitshosen wieder eingetroffen. Größe 34—110 M. Auch Herrenstoffe in bester Qualität. Mühmann, Pulsnitzer Str. 12.

Büchsenfleisch 2-Pfd.-Dose 16 M. Konsumverkäufe.

Achtung! 20 Ztr. Hafer, 40 Ztr. gutes Wiesenheu gegen Hochwasser. Off. bis 15. März an Max Sieber, Kreischa.

Ia Kernseife 220 gr 12 M. 450 gr 15 M. 650 gr 17 M. Gebr. Weichelt, Freiberg, Bahnhofstr. 23, Hof.

EULITH Mundwasser, Haarwasser, Hautcreme, Hautpaste, Zahnpaste, Zahnpulver. Die neue Marke überall zu haben. Eulith-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6

12 Tonnen Schwarzbleche 1,0—1,25 × 700 × 410—490, m. Nietlöchern, hat abzugeb. Paul Halgasch, Zittau. Drahtgeschäft, Halgasch, Hermsdorf 1890.

Steinkohlenschlamm liefert von 5 bis 10 Zentner aufwärts Hilbig, Helmholtzstraße 9.

Verkäufe

Restaurations-Verkauf.

In Vorort der Sächs. Schweiz entstehendes Garten-Restaurant mit Kegelbahn, Fremden-, Vereins-, Wein- und Gastzimmern, mit sämtlichem lebenden und toten Inventar, veränderungsh. sofort preiswert zu verkaufen. Offerten u. „M 100“ an die Expedition. [illegible]

In Stendal 2 städtische Mietshäuser (1 mit Laden) u. städtische Tischlerwerkstatt m. elektr. Licht u. Kraft [illegible] zu verk. [illegible] Angermann, [illegible]

Zinshaus [illegible]

Engrosgeschäft [illegible]

Kohlengeschäft mit ob. ohne Pferd und Wagen zu vk. [illegible]

Milchhandel in schön. Gegend [illegible] sofort zu verk. [illegible]

Gasthof mit Saal, [illegible]

Buchdrucker! [illegible]

Ia Billard, [illegible]

Gebr. Billard [illegible]

2 Schreibmaschinen [illegible]

Drehstrom-Elektromotor [illegible]

Kohlmaschine [illegible]

Ferngläs [illegible]

Schwer goldenes Armband [illegible]

Echte Glashütter Uhr [illegible]

Ladenregal [illegible]

Geldschrank, [illegible]

Für Schneider! [illegible]

Pianos, [illegible]

Pianinos, [illegible]

Wassermann-Tafel-Klavier [illegible]

Mandoline, [illegible]

Gitarre [illegible]

Spieldose [illegible]

Verkaufe: [illegible]

Grammophon mit 5 Platten, 75 M. zu verkauf. [illegible]

Grammophonplatten, [illegible]

Herrenrad [illegible]

Adler-Rad, [illegible]

Fahrrad-Schläuche [illegible]

Kinder- u. Klappsportwagen, [illegible]

2sitziger Klappwagen, [illegible]

Gelegenheitskäufe

Brillant-, Gold- u. Silberwaren, weiße Gold-Trauringe verkauft preiswert [illegible]

1 Kronleuchter u. 2 gr. Spiegel, [illegible]

300 Gleichstrommotoren [illegible]

Landaulet gut erhalten, billig zu verkaufen [illegible]

Sehr preiswert [illegible]

Wohnungs-Einrichtung [illegible]

Herren-Joppen [illegible]

Konfirmanden-Anzüge [illegible]

2 Ulster, [illegible]

mod. Herren-Anzüge [illegible]

Mod. Burschenanzüge [illegible]

Burschen-Anzüge [illegible]

Herren-Anzüge [illegible]

Eine schöne Küche [illegible]

Eleg. Sakko-Anzüge [illegible]

1 Gabercoatpaletot [illegible]

Herren-Westen [illegible]

weiße Bluse [illegible]

Damenmantel [illegible]

Sofa, Tisch, Trumeau, Vertiko, [illegible]

Schöner Damenmantel [illegible]

Kleiderschrank, [illegible]

Stoff zu Anzug [illegible]

Bett- u. Leibwäsche, [illegible]

Teppich, 3:4, [illegible]

Pferdedecken [illegible]

kleine Eis-Oefen, [illegible]

Steinkrucken, [illegible]

Drell-Schultasch., [illegible]

Kalbfell-Tornister, [illegible]

schwarz. Umhänge-Leder-Taschen [illegible]

150 Stück Deichseln, [illegible]

Kl. Sparherd [illegible]

1000 Stck. Kuchklammern [illegible]

kunstvolle gr. Bilderrahmen [illegible]

Marmor! [illegible]

Küchen-Herd [illegible]

Schrotmühlen, [illegible] **Rüben- und Beerenpressen, Wäschepressen, Elektroral-Laternen, Akkumulatoren** [illegible]

Obstpächter [illegible] **Photo-Apparate** [illegible]

Schönbrunnstr. 18.

178 kg Bandeisen. [illegible]

Tadellos. Pat.-Füllfedern [illegible]

gute Erde [illegible]

Kutschwagen [illegible]

Vollblutstute [illegible]

Kutschpferde [illegible]

Achtung! [illegible]

Schott. Schäferhund [illegible]

Achtung! [illegible]

1 Stamm Orpington [illegible]

Gr. hornl. weiße Ziege [illegible]

Kaufgesuche

Landgut [illegible]

Für ernste Käufer [illegible]

Café zu kaufen gesucht. [illegible]

Kolonialwaren- [illegible]

Schuhmacherei [illegible]

Gebrauchte Maschinen [illegible]

Flaschen. Weinflaschen, Sektflaschen, [illegible] Milchflaschen [illegible] M. Hermann [illegible]

Quecksilber kauft jedes Quantum das Kilo zu 110 M. **Metall-Meilich** Heinrichstraße 12. Ausschneiden! Aufbewahren!

Achtung! Kaufe ständig geg. hohe Kassa: **Alt** blei, Keinen Zinn, Geschirr- und Röhrenzinn, messing, kupfer, Aluminium, Rotguß, Hart- und Kugelblei, Zink, Stanniol und alle übrigen Metallsorten **Metall-Meilich** Dresden-N. Heinrichstraße 12 Telephon 18748.

Schreibmaschine [illegible]

Prismen-, Photo-Apparate kauft Otto, [illegible]

Metall Meilich kauft jedes Quantum Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Zink usw. und bezahlt stets am besten. Heinrichstr. 12. Tel. 18748.

Alt-Eisen Zeitungen, Bücher, Lampen, Metall, [illegible] **Metall-Meilich** [illegible]

Alteisen Metalle und Altpapier kauft [illegible] Förster, Moritzburger Str. 53 [illegible]

Zeitungspapier [illegible]

Kaufe jed. Quantum **Quecksilber,** kg 135 Mark, größere Posten mehr. [illegible] Telephon [illegible]

Fässer [illegible]

Brillanten, Gold, Silber, Uhren kauft Otto, Pirnaische Straße 27. [illegible]

Klavier (jed. Art) [illegible]

Prismenglas, [illegible]

Nähmaschinen [illegible]

Gutерh. Herrenrad [illegible]

Lebensmittel gesucht. Für mein Arbeitspersonal suche in [illegible] V. Kronheim, Seidnitzer Str. 9.

Nähmaschine, [illegible]

Nähmaschine, [illegible]

Messing -- Rotguß kauft für [illegible]

Kaufe **Gold- u. Silber-Gegenstände,** als Ketten, Ringe usw., sowie Brillanten, alte Schmuck, auch alte Taschenuhren werden zu höchsten Preisen gekauft. **S. Hermann, Uhren u. Goldwaren,** Görlitzer Straße 30. [illegible]

Zu kaufen gesucht **Brillanten** Kleine und größere Steine, passend für Ohrringe, Herrenring, Brosche und Krawattennadel. Ges. Angeb. unt. „M W 9073“ Exped. d. Bl.

Kaufe aller Art Kleider, Gelegenheiten aller Art, Möbel, [illegible] Frau Melg, nur Kirchstraße 25, pt. l.

Papierbindfaden, Hanfbindfaden, Garne, Stricke, Kordel [illegible] kauft [illegible] **Ludwig Kotsch,** Frankfurt a. Main, Kaiserstr. 44.

Höchste Preise für Metalle wie Zinn, Messing, Blei usw. Zeitungspapier, Bücher, Sekt- u. Weinflaschen zahlt **Schurig,** [illegible]

Tischler-Leimöfen für Dampfanschluß zu kaufen gesucht. Dresdner Gasglühkörper-G.m.b.H., [illegible]

Achtung! Felle sind teurer!

Alte Ziegen	300 M.	Schafwolle	kg 30 M.
Alte Geißfelle	250	Kanin, angefr.	15
Junge Gotfelle	200	Hamster	St. 4
Junge Ziegenfelle	150	Maulwurf	[illegible]
Hasen	25	Rehfelle	[illegible]
Rehfelle	50	Marder	[illegible]
Kalb	kg 100	Iltis	[illegible]
Rindfelle	[illegible]	Schaffelle ohne W.	140

Händler und Schlächter hohen Rabatt. **Franz Peterka** Dresden-Altst., Pirnaische Str. 2. Kein Laden.

Papier. Umschlag- u. Aktenpapiere aller Art kauft für Export solide schwedische Firma. [illegible]

Zu kaufen gesucht wird eine [illegible] **Stapingmaschine** [illegible]

Alte Metalle wie Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Platin, Zahngebisse, auch einzelne Zähne usw. sowie Bruchgold und Silbergegenstände kauft höchstzahlend **Fränkel, Wachsbleichstr. 17. 1.** Straßenbahn 4. 10. 21. 22.

Zinn 85 M. per Kilo Zinn zahlt Metall-Meilich, Heinrichstraße 12. [illegible]

Zu Tagespreisen kauft Zinn, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Alt-Eisen [illegible] **Alt-Papier, Zeitungen, Zeitschriften, Sekt- und Weinflaschen.** Lampen, Knochen usw. Gold- und Silber, alte Gebisse **ganze Nachlässe und Bodenrummel** Bruno Herrmann, Gr. Frohng. 4. Tel. 17006.

Schreibmaschine [illegible]

Briefmarken [illegible]

gebr. Möbel [illegible]

Flügel oder Piano [illegible]

Herrengarderobe [illegible]

Pianino [illegible]

Ich kaufe: **Gold- und Silber-Gegenstände,** [illegible] **Schmucksachen** [illegible] **Pfandscheine** zu konkurrenzlos hohen Preisen! [illegible] **Gutter** Albrechtstraße 13. [illegible]

Bett- und Tischwäsche, [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1920031401/8

Familien-Anzeigen

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Herr

Adolf Dittrich

nach längerem schweren Leiden sanft verschieden ist. In tiefem Schmerze
Helene verw. Dittrich
Fritz und Walter als Kinder.
Dresden-A., Ludwig Richter-Str. 18, 4.
den 11. März 1920.
Die Einäscherung findet Montag den 15. März mittags 1 Uhr im Krematorium in Tolkewitz statt. 910

Mittwoch abend verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Friedrich Gustav Knöfel

Schleifmeister
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden, Schulzstraße 24. (1141
den 11. März 1920.
Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr in Tolkewitz statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Am 11. März nahm Gott plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben, treubesorgten, unvergeßlichen Gatten, unseren Vater, Schwieger- und Großvater
Friedrich August Thielbürger, Werkzeugschl.
zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefem Schmerz Selma Thielbürger, im Namen der Hinterbliebenen.
Dresden und Heidenau. (81089
Die Beerdigung findet Montag den 15. März nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Dresden-N., Bürgerstraße 17, aus, auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Donnerstag abend verschied nach kurzem Krankenlager meine lb. Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Mutter
Clara Emilie Müller
geb. Rübel
im kaum vollendeten 47. Jahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Otto Müller und Kinder,
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 3 Uhr auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhof. (1156

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte (1272
Margarete Hertwig
im Alter von 19¼ Jahren am 11. März nachmittags 6 Uhr sanft entschlafen ist.
Die tieftrauernden Eltern
Emil Hertwig und Frau,
Elsbeth als Schwester
nebst Angehörigen.
Dresden-Cotta, Klaviockstr. 5.
Die Beerdigung findet Montag den 15. März nachm. 1¾ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumenschmuck, sowie für das letzte Geleit zur Ruhestätte unseres lieben, unvergeßlichen
Hermann Rudolph Teutscher
unsern entrichtesten Dank. Besten Dank Herrn Pastor Pilz für die trostreichen Worte am Grabe. Besonders Dank seinen lieben Mitarbeitern und Arbeiterinnen der Firma Trautmann, Dank der Firma Herm. Gempel sowie dem Buchbinder-Verband für den herrlichen Blumenschmuck. Dir aber, lieber Rudi, ruhen wir ein „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach. (1190
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Tochter Schwester und Nichte, meiner langjährigen Stütze im Geschäft, Gattin und Mutter, sagen wir allen für die liebevolle Teilnahme, den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unsere guten
Johanna
unsern innigsten Dank. Besonderen Dank der Frau Böhme und meiner Schwester für ihre treue Pflege. (1229
Familie Erler, Martin-Luther-Str. 13. — **Familie Kluge,** Tattr. 17.

Am 11. März verschied nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Enkel und Neffe (1169
Erich Dörner
im Alter von 19½ Jahren.
In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen
Dresden, d. 12. 3. 20.
Die Einäscherung find. Montag d. 15. 3. mittags 12 Uhr im Krematorium Dresd.-Tolkewitz statt.

Achtung! Neuer selber Kinderwagen (Erzellloid) m. Zub. u. Bettzeugen am 11. März verm. zw. 10—11 Uhr im Hängeboden, Wormser Str. gestohlen wurde. Der kann für Angeb. machen? Belohnung u. zugel. Kosten. Rodrig, Albertstr. 19. (1184

Achtung! Die Herren, welche Ende Januar im Geschäft für Gelegenheitskäufe von **Fr. Alders,** Louisenstraße 47, ein blaues od. grauschwarzes Kostüm kauften, werden gebeten, sich nochmals deshalb zu melden od. Adresse senden, Einsehen wird, erzielt.

Neuheiten im **Sommer-Hüten**
in groß. Auswahl sowie Straußfedern, Reiher, Federschmuck, Blumen u. Blaken auch Perlagraffen u. Neuaufsteier. Gr. Auswahl in Trauerhüten, Schleier und Kreppkore. Umrechen u. Modernisieren von Hüten billigst. (6 13
Andrich, Am Bad 25, Fernruf 10224.

Strümpfe
in allen Preislagen
L. Tetzner geb. Behrendt
Königsbrücker Str. 13. (445
Wiederverkäufer verm.

Kriegsbeschädigte Radfahrer
mit einem kurz. od. ein. Bein, sow. Beinamputierte können m. Hilfskurb. „Siegfried" od. m. dem schnellauf. **Heldenrad** wieder gut radfahren. Mit Heldenrad auch das Radfahren Unkundige. Zu haben in jeder Fahrradhandlung und beim Fabrikant
Schmeißner, Riesaer Straße 80.

3 Fliegen — ein Schlag!
Stoff, Fell, Geld spart, wer Kauer-Schnitte verwend.

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter 2c. sind unstreitig Schwalbe echte veilchenblaue (G 6260
Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen.
Man verlange Katalog gratis u. franko. Jahrelange Pflanzzeit. Versand überallhin unter Garantie für gesunde Ankunft der Pflanzen.
Gebhard Schmidt, Gebirgshängenelken-Gärtnerei, Traunstein B 6 (Oberbay.).

Mühlberg
Jahrmarkt-Sonntag,
den 14. März,
ist das Geschäft
von 1 bis 6 Uhr
geöffnet.
Mühlberg
(1157

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Modern, Nußb.-Bilett. Offerten erb. an Pleiche, Schloßstr. 27. (1204

Causeuse
theil. Diwan od. Kirchbaumm. u. Stühle (auch einzeln) zu kaufen ges. Angeb. erb. Eichardstraße, Hoffestraße 5. (1000
Gebr. Nibel kauft stets Alte Leipzig. Str. 28

Ich kaufe zu ihrem reellen, hohen Preisen:
Gold- u. Silber-Gegenstände
Uhren, Ketten, Ringe, Löffel, Becher, Kannen, Schmucksachen.
Künstl. Zähne Brennstifte
Platin-Gebisse bis 3500 M.
Quecksilber, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Stanniol
Max Ulbrich,
jetzt Oschatzer Straße 3.
Straßenbahn 10 u. 15. (8

Guterhalt., leichtl. Tafelwagen, evtl. m. Plane, zu kauf. gesucht. Off. u. „R R 10000" Exp. d. Bl.

Leim
pfundweise zu kauf. ges. Kreuzaer Str. 33, 1. (10030

Zeitungspapier
Kilo 35 Pf., kauft Schuria, Schuhmachergasse 9, im Hofe, od. Tittmannstraße 17, Hth. 10 Kilo frei ab. (1762

1 gebr. Schreibmaschine mit Schrift, unbel. „Ideal", a. Prin. zu k. ges. Ang. m. Pr. a. Postl. Colmannsdorf, Dorfmannsdorfer Str. 11.

Fell-Einkauf
Frauenstr. 12, I.
zahlt die höchsten Preise für
Ziegen, alte St. 380 M
Ziegen, junge St. 280
Ref.-Hasen St. 25
Katzen „ 40
Nickel „ 40
Kanin la „ 30
ff. kg 35
Kalbfell, r. R. kg 120
Schafwolle kg bis 160
Iltis, Marder, Fuchs, Iltis, Maulwurf die höchst. Tagespreise. Händler erhalten bei größeren Posten höhere Preise. (6
Sonntag geöffnet.
M. Langer,
Dresden, Frauenstr. 12, I. Schräuber Kleppertreppe.
Auswärtigen Fahrtvergütung.

Größerer Posten gebr. oder neue (1000
Schlafdecken
ges. „Anti-Rol", Stange u. Co., Dresden-A., Pf. Fahrrad ohne Bereifg. ges. u. Schlicke, Kronprinzenplatz 6. (1014

Nähmaschine
für 50 Schert. Silberfrauen zu kaufen ges. Ang. „R R 1010" Exp. d. Bl.

Gebr. Schreibtisch
auch andere Büroeinrichtung, zu kauf. ges. Off. „R R 1000" Exp. d. Bl.

Kl. Kassenschrank sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. „R R 1400" Exp. d. Bl.

Altes Bruchsilber zum Einschmelzen
Alt-Eisen — Sämtliche Metalle
Kupfer, Silber in Barren, Messing, Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Gummi-Abfälle, Celluloid-Abfälle, Chemikalien kauft
Heise & Schnorr / Leipzig
Telefon 127.7 Hauptstätte Chemnitz 8 Telegr. Edelmetallfis. (8351

Zinnkrüge kg 100.00 M.
sonstige Zinnsachen die höchsten Tagespreise zahlt nur Zinn-Hilke, Gr. Klostergasse 7, I. (9447

Nur ich zahle
für
Gold- u. Silbergegenstände, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Löffel usw.
Stets die höchsten Tagespreise.
Uhrmacher-Laden, 21
Seminarstr. 1.
Aronstein.

Achtung!
Felle, Häute!
Uebertreffe jedes Angebot. — Reelle Bedienung!
Ich zahle für:
gr. Bockfelle bis M 500.—
gr. Ziegenfelle „ 300.—
ia. Ziegenfelle „ 250.—
Kaninfelle, tr. per Kilo „ 95.—
Hasenfelle „ 24.50
Katzenfelle, roh, b. „ 40.—
Marder, roh, bis „ 2500.—
Iltis, roh bis M 425.—
Füchse, roh bis „ 700.—
Schaffelle, roh, per Kilo „ 36.—
Kalbfelle, roh, per Kilo „ 62.—
Schafwolle, per Kilo bis „ 190.—
Kaninwollfelle zum Tagespreis.
Händler haben besondere Berücksichtigung!
Nur Grunaer Str. 31, II.,
Drimer.
Ueberzeugung macht wahr!

27 Achtung! 27
Den höchsten Tagespreis erhalten Sie für
Gebisse, einz. Zähne, Platin
(auch v. Gramm), Tiegel, Brennstifte (auch von Händlern u. Dentisten), Uhren, Ketten, Ringe und Brillanten sowie Gold- und Silbergegenstände
27 Pimsler, Landhausstraße 27
Achten Sie genau auf Firma und Nr.

Zinn- Wärmflaschen, Krüge, Leuchter usw.
auch nicht mehr gebrauchsfähig, zahle bis 80 M. per Kilo. **William Perlell,** Klempnermeister. 3272 Walpurgisstr. 2. Tel. 28342.

Brillanten, Platinstifte u. Abfälle, gold. Ringe, Ketten usw., Silbergeräte sowie alle Gold- u. Silberabfälle kauft höchstzahlend (c 2775
O. Knebel, Goldschmiedemeister, Bautzner Straße 18, 2. Hofs.

Guterh. Kinder- oder Klappwagen mit Plane zu kauf. ges. Gall. Stettstraße 1, 8. r. (10004

Selbstbinder funktionierend, neben Postwerd. ges. Offerten unter „Hol 3 260" an Rudolf Mosse, Berlin-Halensee.

Feldbahngleise und **Schienenwagen und Lokomotiven** jeglicher Art kauft zu höchsten Preisen **„Fenoba",** Berlin W. 15, Fasanenkamm Nr. 28.

Deutsch. Schäferhund zu kauf. gesucht. Reinert, Bernhard Str. 28, part.

Herrenrad o. Gummi zu kauf. ges. Strehlener Str. Nr. 22, p. Winter. (1262

Barometer kauft per Nachnahme m. 85 M. **Benedendorf** u. Co., Glashütte i. Sachsen, Rainstraße Nr. 47. (10006

Klapphut, Gr. 58, ges. Kummer, Dresd.-N. 12.

Schreibmasch. neu oder sehr kaum Weißner, Bautzner, am Bowenplatz.

Frauen-Fahrrad, p. Prin. a. d. Preis zu kaufen ges. Neumann, Kamenzer Str. 46. (1261

Kaufe erst. Spiegel, Biedermeier, Mahagoni (10024
Gebr. Sportwagen, zu kaufen ges. Off. u. „ee 2002" an Ma-Leipzig 20.

Nähmaschine, a. Gebrauch, zu kaufen ges. Minks, Gr. Brüdergasse 27, 2 Gr. (9002

Guterh. Damenrad, freilauf. mit od. ohne Bereif., ges. Angeb. mit Preis- u. Markenang. a. Geschäftsstelle d. Sächs. Bäckerverbandes Dr.-A., Wrangelstr. 28, 2 (1204

Papierschneidemaschine, bis 85 cm Schnittlänge f. Handbetrieb, gesucht. Dampfsäge, Falkenstr. 16.

Haberlutschta. u. große Tafelwaage ges. Friedrich, Marschnerstr. 20, 3.

Elektrisches Klavier mit Begleit. wird zu k. gesucht. Stadt Breslau, Reichenbachstr. 2, 1. (9976

Guterhaltenes **Motor-Rad** Wanderer od. N. S. U. 3—4 P. S., mit od. ohne Gummibereif., zu kauf. gesucht. Preisoffert. erb. Walther Paul, Bahnhofstr. 9, Sarre. Tel. 90. (10000

Kunstseide reinseid. u. schwz. Stück. jed. Posten sowie zu kaufen ges. Off. u. „S U 9000" Exp. d. Bl.

Tafelsilber auch d. kleinsten Posten, ev. gegen Nahrungsmittel sucht R. Reymann, Grohmann, Goldstraße 20. (6008

Ich zahle
für mod. guterh.
Schreibmaschinen
mit Schib. Schrift
allerhöchste Preise.
A. Mickwald
Königs-Albert-Str. 33.
Fernspr. 16952. (9004

3 Hemter (1206
Künstlergardinen zu kaufen ges. Debrin, Wiesbaden 5, Weiben.

Kinderw., gut erh., zu k. ges. Müller, Cotta, Lutherstr. 1.

Nähmaschinen jeder Art kf. od. rep. Mech. Heinrich, Bautzner Str. 69.

Herren-Anzüge 18 M. machen, In Stoff, versuch billig unr Wirth, Grunaer Straße 18, 2.

Kassel (Hugo im Unterhof Schröder), Vereinsführerin für Berufsbekleidung, Hamburg, Schanzenstr. 18, 2.

Kl. Brotmaschine f. 50 Pfd. Brot zu kauf. ges. G. Walther, Dambelstr. 23, pt. (1000

Piano neuer gr. Mill. Mazieß zu k. ges. Freiberg, Pirnaer Str. 33, Dresden 23.

Kinderzeug u. Ges. ges. Neumann, Forbacher Str. 23, Hof 1.

Gut. Klappsporw. u. f. ges. St. Schub, Klingnitz. 30, 2.

Kerlauer-Klavier mit Bia.-Werk zu k. ges. Rud. Mann, Zwickauer Str. 33.

Schlachtziegen lebend oder geschlachtet zu kauf. ges. M. Trumpler, Viehhalle, Rudolfplatz, Stand 69. (10200

Unterricht

Keine Lehrbücher.
Ohne Vorbildung u. Berufsstörung vollständ. Ausbildung zu Werkmeistern, Betriebsleitern, Maschinen- u. Elektrotechnikern d. verkürzter Studienzeit.
Dresdner Techniker-Kurse
Auskunft Sämtl. Vorträge werd. fotiert, in gebr. Exemplaren 9, 1100 Seit. Text geliefert. Kom. u. Abt. nur 7-9 Uhr abds. Sonnt. 11-1 Reichsbr. 11, pt. 113 u. rechts Beginn des Sommer-Semesters. 1495

Für Herren mit höh. Schulbildung Sonderkurs zur Einführ. in die kaufmänisch. Fächer: Italien. u. amerik. Buchführung, Korrespond., Wechsel-, Scheck- und Effektenkunde, kaufmän. Rechnen, allgem. Kenntn. Wissen. Beginn am 15. März u. am 7. April. Teilnahme an einzelnen Fächern (8 anfällig). Stenographie u. Maschinenschreiben kann angeschlossen werden. Verlangen Sie Prosp. H. (10401
Radows Handels- u. Sprachschule
Altmarkt 12, Albertplatz 10. Tel. 17137

Unterricht im Weihnach. u. Schreiben wird Frauen und Mädchen in Bor., Rechnen, Kaufmänn. u. Abendkurs von staatl. ausg. Lehrerin erteilt. Wettinerstraße Nr. 32, 1. Hofs. (10161

Stenographie
Alle Buchf.-Arten, Kaufm. Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, Wechselkehre, Engl., Masch.-Schreiben, Französ., Algebra, Geom., Spanisch, Schönschreiben.
Neue Kurse Anfang April.
Schirpkes Handels-Schule, Altmarkt 12. (6250

Tanz- u. Anstandsunterricht für junge Mädchen in **Tafeldecken, Servieren,** Engagement, kleine Arbeit. **Frisieren, Gesichtsmassage,** Handpflege, Kopfwäsche. **Plätten, Glanzplätten.** **Servierlehranstalt P. Krüger,** Falkenstr. 18, Fernspr. 20937. Prosp. frei. (9000

Schneiderin erl. Unterricht, kommt ins Haus. Off. unt. „D U 1011" an die Exp. d. Bl. erb.

Verloren

Verloren am 9. 3. im ob. ppr. beim Albertbriefkasten Schweizer Paß a. d. Namen Metzger. Der inliegende Betrag w. d. ehrl. Finder angeschert. Abzugeben Bankbüro ob. Lehmanns Konditorei.

Brosche, altes Erbstück, Hetzelform, großer Rauchtopf. Gegen Belohnung abzugeb. Weberstraße 19, 3. Et. Mittel. (1204

Gelber Seidenmaschenhandschuh verloren. Gute Belohn. (10000

Ostraaller verlor. Geg. Belohn. abzug. Walpurgisstraße 15. Gäste. (1270

Braune Brieftasche verloren. Alles behalten, nur Papiere anonym zurück. Eckelmann, Marschner Straße 36, 2. Et. (1000

Gefunden

Zugelaufen: Terrier, schw.-w., breit. Kopfzeichen, ohne Marke u. Halsband. Geg. Erst. der Unkost. abzug. Taubengall. Tattr. 3, 2. L. 940

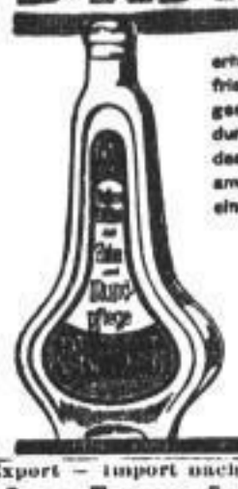
Geldverkehr

1000 Mark von Geschäftsmann geg. Sicherh. ges. Off. unt. „R R 1000" Exp. d. Bl.

Mark 300 000
auch Kriegsanleihe als erste Hypothek v. neuem Wohnwerk (Spec.: Industrielle Gebäude mit abt. Mühlenbetrieb, 60 b. 70 P. K. Wasserkraft und Bad.-Gleisanschluß im Bau. Bath solche Lebensverhältnisse, sofort geg. hohe Zinsen gesucht. Angebote erbeten an 10000
K. A. Kluge, Holzmühle bei Wolkenburg i. Sachs.

7000 Mark z. Uebernahme e. Geschäftes, sol. auf 1 Jahr zu leih. gesucht, hohe Zinsen u. ausg. gute Sicherheit. Offerten erbeten unter „R U 1027" Exp. d. Bl.

Kapital-Gesuch
Von nachweislich genauester Großsicherheit wird wegen zuhaftbarer Betriebserweiterung 50 000 M. Hypothek-Kapital an zweiter Stelle ab 1. Juli, evtl. früher, gesucht. Angebote von Selbstdarleihern unter „R S 9007" Exp. d. Blattes.

DRAGOL

erhält den Mund rein und frisch, die Zähne weiß und gesund und fördert dadurch das Wohlbefinden dessen, der es täglich anwendet. — Erhältlich in einschlägigen Geschäften.
DRAGOL-GESELLSCHAFT Goetze & Co., Dresden-A.
(1031

Export — Import nach, von und via Schweiz
Basler Lagerhausgesellschaft
Basel.
Société d'Entrepôts de Bâle. Telegr.: Warehouse.
Internationale Spedition
von und nach Italien, Spanien, Frankreich usw. Zollabfertigung, große Lagerräumlichkeiten, Rollfuhr. Umspedition von Stückgütern und Wagenladungen in Basel und Leopoldshöhe (Baden). (4785
Amtliche Güterhaltestelle der bad. Staatsbahn.

Aug. Bolten
Wm. Miller's Nachfolger
Hamburg
Tel. Adr. Bolten — Boltenhof
Reederei, Schiffsmakler
Passage nach Uebersee
Spedition nach und von allen Ländern
Schiffsverkauf, Kontrahierung von Neubauten, Befrachtung, Transportübernahme ganzer Schiffsladungen
Vertreter
für die Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,
The North & South Atlantic Line Ltd., Bergen
Rederiaktiebolaget Transatlantic, Svenska Lloyd, Gothenburg
und andre grosse Linien.

Spezialität: Kernfransporte
Bruno Senewald
Dresden-A. 16, Tatzberg 25
empfiehlt sich zur Ausführung von Umzügen in der Stadt sowie nach allen Orten des In- und Auslandes.
Einlagerung ganzer Hausstände sowie einzelner Gegenstände.
Fernsprecher 28502. (1413

Möbel transport
Möbel-Lagerhaus **Gustav Liebig**
Saxonialstraße 3/5.
Fernruf 21 208.

Verschiedenes

Spedition mittels Gespann u. Lastauto führt aus (9024
Siebenauf u. Sohn,
Zeitzerplatz 10.
Telephon 13191 — 23954.

Wer leiht Tischmaschine m. Schib. Schrift? Reinert, Schweizer Str. 26, pt. (9028

Elektroingenieur übernimmt Anfertg. jeder Art. Off. Postlagerk. 10 Dresden-Nin. (9026

Dauernder Beschäftigung f. mehrere Tage i. d. Woche f. 2 Pferde, Trogl, 40-50 Jahre, bei 70 M Tagelohn sol. ges. Off. Louisenstr. 80, p. l.

Welche **Holzbildhauerei** liefert Möbelentwurf. 2c. in großer Serien? Off. unt. „S B 9000" an d. Exped. d. Blattes.

Warum tragen Ihre Obstbäume nicht?
Antwort gibt kostenfreie Probenummer vom Verlag des Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof, Leipzig, Marienplatz 14.

BIOX ZAHNPASTA
mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker
WIEDER DA

Akkumulatoren werd. geladen. Demodiert Max Unger.

Modehaus Renner Altmarkt
Große Neu-Eingänge
in
Kleider-Stoffen · Kostüm-Stoffen
Schwarzen Stoffen · Gabardine
Mantelstoffen · Konfirmandenstoffen
Seidenstoffen · Chinakrepp-Seiden
Wasch-Kreppons · Schleierstoffen
Blusenstoffen · Hauskleiderstoffen
Blusen-Flanellen · Hemden-Flanellen
Hemdentuchen · Rohnessel · Tischwäsche · Damen-Hemden · Beinkleider
Miederleibchen
Herren-Stoffe
Renner
Dresden Altmarkt

Heiratsgesuche

Kaufmann, Witwer, 40 J., evang. b. Mdm., m. 3 Kind. (3 u. 10 J. alt), b. 8-1200 m. Ref. ein. Wwe. m. gut. Ruf u. Char. zw. bald. Heir. Off. „R D 105" a. Ala-Haasenstein & Vogler, Riesa, erb.

Wer heiraten will wende sich vertrauensvoll an Fr. Martha Drechsel, Dr.-A., Kaitzerstr. 40, Erbg. Eberswalde. (Tätkr. 1 20

Lehrer, aus guter hannover. Fam. Anf. 30er, m. baldige Heirat mit kinderl. Dame, die besonders lieb und gut sein soll. Verschwiegenheit Ehrensache. Offert. erb. unt. „E U 9000" Exp. d. Bl.

Aelt. Herr, in Stellung, höhere Erziehung, wünscht baldigst **Verheiratung** Gefl. d. Frau Gerina, Pfunerstraße 15, 1. (999

Aus Gutsarbeiterfam. Mädch. m. m. Lebensjr., gut. Eltern, hübsch, Erl. erf. an m. ev. bald Heirat. Off. mögl. m. Bild, m. ausführl. m. u. „S 125" Hil. Ulmanstraße 15, Tischr. zugeschl.

Witwer, Mitte 50er, ges. u. ruhig, m. sich. Eink., l. einz. anständ. Frau n. e. Mutter f. 1. 2 noch schulpfl. Kinder zur Heirat. Off. „R 1501" Hil. Thorandter Straße 6.

Teilt. Kaufm. W. i. d. 50er J., m. eig. Heim, m. m. d. Heir. zu m. Heirat. Off. „R 1430" Hil. Hallesche Str. 16.

Welcher solide Herr lebensl. sich n. fleißig, lieb., treuer Lebensgefährt.? Bin 35 J., 1,70 gr. Off. „R 1040" Hil. Torgauer Str. 18.

Aelt. Witwer, u. gesund, sucht f. sofort zu verheir. Einheir. in Geschäft od. Landwirtsch. erw. Diskretion zugesich. Ang. u. „S U 1000" Exp. d. Bl.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200314 01/9

BAD PYRMONT

Vornehmste Unterkunft mit Bädern im Hause: Das Kurhotel

Stahl-, Sol- und Moorbad • Kurbeginn: 1. Mai

Jede Auskunft kostenlos durch die Kurverwaltung

Opernhaus.
Sonntag, 14. März: Hoffmanns Erzählungen (7).
Montag, 15. März: Mignon (7).

Schauspielhaus.
Sonntag, 14. März: Die Räuber. (½8).
Montag, 15. März: Gas (7).

Albert-Theater.
Sonntag, 14. März: Der Gefangene. Anf. 8, Ende ½9 Uhr. Die Tänzerin. Anf. 7, Ende ½10 Uhr.
Montag, 15. März: Erbprinz (4). Die Büchse der Pandora (7).

Residenz-Theater.
Sonntag, 14. März: Im Weißen Rößl. Anf. 8, Ende gegen ½6. Sybill. Anf. 7, Ende gegen 10.
Montag, 15. März: Sybill (7).

Central-Theater.
Sonntag, 14. März: Das Schwarzwaldmädel (8). Die Glücksbarone. Anfang 7, Ende ½10.
Montag, 15. März: Die Glücksbarone (7).

Volkswohltheater.
7: Die schöne Dagmar. 8½: Der gestiefelte Kater. (331
Mittwoch den 17. März: 7: Robert u. Bertram. 3236

Evang. Arbeiterverein,
Gesangverein Dresden. Uebungsstunde am Montag, den 15. März, abends 8 Uhr in 5. Kirche an Probe. Neuzugänge. Werner, Männergesangwart.

Unterstützungskasse
für Maschinisten und Heizer im Bezirk Freiheitsstm. Dresden. Zuschußkasse. Sonnabend d. 20. April abends 8 Uhr: Ordentliche Generalversammlung
1. Vereinslokal „Bismarckturm", Schloßstr.
Tagesordnung.
1. Protokollverlesung, Eingänge und Ausgabe.
2. Kassenbericht und Entlastung der Jahresrechnung.
3. Neuwahl des 1. Vors. und Ausschuß. Werkzeugmeister u. 2 Revis.
4. Beschlußfassung der Vorstand für d. Vorstandsmitglieder.
5. Kassenangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse-Verein „Charitas"
zu Dresden.
Einzelf. Genossensch. m. b. Pflicht. Jurist. Person.
Generalversammlung
Freitag d. 26. März 1920 abends 8 Uhr im Saale d. Stadt. Museumsvereins, Große Meißner Str. 10.
Tagesordnung.
1. Vortrag und Beschlußfassung des Rechnungsabschlusses 1919.
2. Entlastung des Vorstandes. (1139
3. Ergänzungswahl des Verwaltungsrates.
4. Verschiedenes.
5. Aufn. neuer Mitglied.
Beschlußfähige Anträge sind bis zum 21. März an den 1. Vorsitzenden Herrn Herm. Schwarze, Großenhainer Str. 162, 2. Et., schriftl. od. mündlich einzureichen.
Um recht zahlreiches u. pünktl. Erscheinen bittet Der Vorstand. Herm. Schwarze, 1. Vors.

Gemütl. Weinstübchen
Pr.-Str., Borsberstr. 22.

Artistenbörse
Weißeritzstraße 35. Sprechz. 11 Uhr. 17404
Akrobaten, Komiker, Komiker u. Komiker
Fred Anders
Weißeritzstr. 38, empf. f. Varietés u. Gesellsch. Akrobaten (Akrobatenpaar) Tänzer, Komiker, Herrmann, Str. 7. 1. (u.1000

Briefmarken umsonst
erhält man aus allen Ländern durch Korrefp. mit angl. Eigenmarken. Auskunft-Gesellschaft Eigenmarken, Hannover 36.

Wieder eingetroffen:
Zephir
für Hemden u. Blusen
Hemdenbarchent
Bettuch-Nessel
160 cm
Deckbett- u. Kissen-Bezüge
nur
Leinenhaus F. A. Horn
Herbiesmühle 2.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).
Heute Sonntag, Gewerbehaus
Großes Extra-Konzert
des Philharmonischen Orchesters
Dirigent: Hofkapellmeister Joh. Strauß aus Wien
„Wiener Weisen aus alter u. neuer Zeit"
Beginn 7 Uhr, Kassenöffn. 5½. Einl. 6½ Uhr.

Nächsten Mittwoch, 7 Uhr, Gewerbehaus
7. Lindner-Konzert
Karten bei F. Ries.

Nächsten Donnerstag, 7 Uhr, Künstlerhaus
Edelgarde Berg
Klavier-Abend.
Bach: Chromat. Fant. u. Fuge. — Beethoven: Son. C-Moll op. 111 u. C-Moll op. 10 Nr. 1. — Schumann: Romanze Fis-Dur, Toccata.

22. März, Montag, 7 Uhr, Palmengarten
Stefan Askenase
KLAVIER-ABEND
Cesar Franck, Prael, Choral u. Fuge, Schumann, Fest, Liszt, H-Mol-Son., Chopin.

22. März (Montag) 7 Uhr Vereinshaus
Einziger Lieder-Abend **Julia Culp**
Am Bechstein: Fritz Lindemann.

Erhard spricht
Klopstocks Messias
24. März, Mittwoch, 7 Uhr Künstlerhaus.

26. März, Freitag, 7 Uhr, Vereinshaus
Grete Merrem-Nikisch
Prof. Arthur Nikisch

Karten bei F. Ries, O. Reinicke und Abendkasse.

Mahler-Symphonie der Tausend
Zu den im Oktober stattfindenden Aufführungen werden zur Verstärkung der Chöre sangesfreudige Damen u. Herren, welche mitwirken wollen, gebeten, sich Montags 7/8 Uhr im Uebungslokal, Maxstraße 13 (Volkshaus) zu melden. 93067
Volks-Sing-Akademie.
Der Arbeitsausschuß.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Dresden
Vereinigter Männerchor Dresden-N.
(vormals 6. Bundeschor)
Leitung: Herr Obermusikdirektor Otto Neubert
Donnerstag den 18. März 1920 im Etablissement
Konzert Stadt Leipzig
Mitwirkung: Frau Frida Traubler-Strieseler, Gesang; Striegler-Quartett p. d. Landesoper; Herr Gerhard Neubert am Flügel
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr
Preise der Plätze: Mittelloge u. Seitenloge 3 M., Seiten- und Hinterloge 1.50 M. inkl. Steuer.

Kaffeehaus Blesch
Künstler-Konzert
Kapelle Kerschbaum 160
Monat März nachmittags u. abends Auftreten von
Operasänger Carl Schloß
und
Konzertsängerin Hanna Perla

Hochschulvorträge für Musik u. redende Künste
NÄCHSTEN Dienstag, Gehellenaal, Taschenbergpalais, 7 Uhr
8. Vortr. Reihe B. Redende Künste (rote Karte)
Dr. Karl Wolff: 93567
Der Redner
Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

Nächste Veranstaltungen der Abt. Kunstpflege des S. K. H. R.
Nächsten Sonnabend, 7 Uhr, Loge
Dr. Karl Wolff
Der leidende Gott
4. (letzter) Vortrag der Reihe: Die großen Dulder. (Künstlerhaus-Karten gültig. Loge umtauschen).

24. März (Mittwoch), 7 Uhr, Vereinshaus
Erstes Auftreten der dreizehnjährigen
Wera Waldheim
in ihren Tänzen. 1006
Karten: F. Ries u. Residenz-Kaufhaus.

Modehaus Renner / Dresden

Frühjahrs-Mode-Schau
Montag, den 15. März 1920
Vorführungen:
Nachmittags ½4—½5 und 5—6 Uhr
Eintritt:
I. Platz 5.50, II. Platz 4.-, III. Platz 2.50
(einschließlich Billettsteuer)
zugunsten der notleidenden Erzgebirgler
Renner

Modehaus Renner / Dresden

Kaiser-Palast
Heute Sonnabend und morgen Sonntag von nachm. 5—11 Uhr 1018
Große Sonder-Konzerte
Auftreten von Gesangssolisten
Wochentags Eintritt frei

Das vornehme Großstadt-
Kabarett Libelle
in der ec2000
Bürgerschänke, Pettiner- und Palmstr.-Ecke,
mit seinem wunderbaren März-Programm muß man gesehen haben. Kopellmstr. Hans Fischer.
Eintritt Wochentags frei. Sonntags 50 Pf.
ec2000 Willkommen bei Hugo Hoy.

Reichshallen Palmstraße 13 nahe Postplatz
Volkstümlichste Kleinkunstbühne Dresdens
Täglich „Paul-Lehmann-Burlesken"
Jeden Freitag u. Sonntag öffentlicher Ball Tanzmusik.

Riesen-Programm
Hansa-Theater
Görlitzer Str. 18
Freitag bis Sonntag
3 Schlager
Das Geheimnis des Goldpokals — Kriminal-Drama in 4 Akten
Ueberfall auf Zug Nr. 2 — Indian.-u. Wildwest-Drama in 3 Akten
Detektiv Kelly — Urkomisches Lustspiel.

Halt! Halt!
Sportplatz Mickten.
Großer Jahrmarktsrummel
Sonntag, Montag, Dienstag den 14., 15., 16. März
Sport, Ringkampf, Attraktions- u. gelehrte Hundetheater, Dampfkarussell, Zirkus, Rutschbahn, Flitzen-, Ring- und Walzwurfbuden, Kasperltheater, Karussells, Schaukeln und Schießbuden.
Zahlreichen Besuch bitten entgegen Die Wirte.
(B/004)

Warnung!
Bezüglich der vielen Anfragen, Vereins- u. Schülervorstellungen betreffend, gebe ich hierdurch bekt. bekannt, daß Monat März u. April fast vollständig bis auf einige Tage besetzt sind. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit Nichtfachleute versuchen, unter falschen Namen Marionettenvorstellungen zu veranstalten. Um das geehrte Publikum vor Enttäuschungen zu bewahren, gebe ich hierdurch bekannt, daß das
Original Apelsche Marionettentheater
nur in eigenem Theaterlokal
Hansatheater, Görlitzer Str. 18
Vorstellungen veranstaltet. Kindertag Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag nachm. 4 Uhr u. abends 7½ Uhr
Das Mütterchen — 4 Akt. Manuel im nach.
Wundertheater — Die Schlacht bei Jena
mit über 2000 bewegl. Figuren dargestellt.
Vorverkauf im Residenz-Kaufhaus.
Zahlr. Loogen, da immer ausverkauft.
Hochacht. Hofkünstler Apel.

DIANASAAL Jagdweg 6
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag **Großer Fest-Ball**
Gesellschaftstänze u. Illumination. — Eintritt 40 Pf.

Heute alles auf den Russen!
Veranstaltung Mittwoch, 17. 3.: Gr. Frühlingsfest. 850

Goldene Höhe Heute Feiner Ball. 1584

Wo kann man sich ein paar Stunden ungeniert amüsieren?
In dem von keiner Reisen Aufmachung Strebenden
Ballhaus **Cotta** a1572
Die Linden Stirkenhainer Str. 5
Die neuesten Tänze, abwechslungsreiche Tanzmusik
Jeden Sonntag u. Dienstag **Feiner öffentl. Ball**
Motto: „Schunkeln muß sein!"
Hochzeitsball Martin Müller und Frau.

Ballsäle Deutscher Kaiser
Leipziger Straße 112.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Feiner Ball.
Prachtvolle Dekorationen.
Neu! „Ein Abend im Schützenzelt." Neu!
„Die Kapelle im Buchenwald."
Noch nie dagewesen. 1179

Sport-Bälle Schuhe
Fuß- Faust- Schlag- Schlittschuh- Hockey- Fußball- Hockey- Lauf- Tennis-
Liefert in sportgerechter, bester Ausführung
Hapo-Sport A. Hasemeier & Co.,
Crefeld (Rhld.). 818

Hirsch am Rauchhaus
Erstes u. schönstes Bier-Kabarett u. Speisehaus Dresdens
Weißmann mit neuen Schlagern bei wieder da!
Außerdem das abwechslungsreiche Programm!
Alles lacht!
Täglich Punkt 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr und 7 Uhr.
Vereinszimmer bis 150 Personen frei. 187
Scheffelstr. 19.

Wie beschlossen, findet unser
Elite-Damenball
in den
Reichshallen
heute Sonnabend statt. 1006
Sprtr. „Germania". D. R.

Kegelklub „Herz".
Heute Sonnabend den 13. März findet im Nachtfalter, Glacisstraße, unser 142
Herren- und Damenball
statt. Alle akt. u. pass. Mitglieder werden nochmals gebeten mit ihren Angehörigen pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand. O. Schmidt.

Stadt Bremen Leipziger Straße 38.
findet heute Sonnabend den 13. März unser
Herren- und Damenball
statt, wozu wir nochmals alle Stammtischbrüder einladen. Stammtisch Hettner, D. V.
Anfang 8 Uhr. (B1059) 2 Musikkapellen.

Achtung Vereine!
Saal frei!
Lagerkeller, Chemnitzer Straße 38.
3324 Berufpr. 14 313. W. Pfütze.

Zum Jahrmarkt-Sonntag geöffnet!
Köstlicher Bier-Ausschank, gutbürgerl. Speisen, Kaffee, Kuchen, Torten, Eis, Getränke, Weine, Liköre, Punsch, Grog, Tee, Kaffee, Kakao, Schokolade, Milch, Sahne, Zigarren, Zigaretten, Tabake empfehlen in anerkannt nur bester Qualität
Tabak- Fachland **Weichelt & Co.,** Pirnaitzer Straße, neben Stern-Kaffeehaus.

Qualitäts-Zigarren
rein überseeische Handarbeit, große Posten von 900—1400 M. per 5000 Mille. (1811
Gr. Tabakwarengroßhandlung, Dresden-N., Hornstraße 14. Telephon 27 007.

Sehen Sie sich vor!
Uebersee-Rauchtabak, garantiert rein,
Mittelschnitt in unübertroffener Qualität in ziegl. 100-g-Packung offeriert à Packung 5 M. lose in 100-Stück-Kisten, per Stück 20 M. Versandpostkost, mindestens 5 Stück, unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Große Posten laufend Lieferbar.
Georg Eberhard, Mittelneutnach in Bayern,
Tabakwarenhandlung.
Postscheckkonto 19 443. Kurt Münzer.

Gelegenheitskäufe an Uhren und Schmucksachen
sehr preiswert! Passend auch für Konfirmationsgeschenke. 997
Neustädter Uhrmacher u. Goldschmiede, Hauptstraße 40.
Sonntag von 11—4 geöffnet.

Neuheiten in **Sport-hüten**
Backfisch- u. Kinderhüten
in großer Auswahl bekannt preiswert
Riesenlager 63557
Linonformen zum Selbstbenähen
Umnähen und Umgarnieren
werden angenommen bei bekannt preiswerter, guter Ausführung
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A., Moritzstraße 3

Linoleum, Parkett wird glänzend und edel. Wenn man Wichsmittel braucht So dann wie außerdem. Da Wütz unerreicht Macht es die Arbeit leicht, Ist sparsam im Gebrauch. Noch wirksamer ist es auch. 07

Alle bei Jahrmarkt. Gesch. Sofort Modernst. Gutes Verdienst. Schreiben Winterstein-Straße 17, 3. Et. 106

MODERNE
Kostüme — Mäntel
Kleider — Röcke
BLUSEN
Anzüge — Winter
Hosen — Joppen
verkauft billigst
Dresdner Spezial-Kleider-Magazin
Töpferstraße
Nr. 1 (1. Etage) Nr. 1 1173

Bettzeug
Bettzeug, ca. Qualität, ganz lebend. preiswert. Gross Schmuser, Nordstr. Gerlinger Str. 1.

Kleiderstoffe, Gardinen, Bettdecken, Bettzeug 100 Stück an Nr. Gebrüder, Nr. 8., Kamenzer Str. Nr. 80, Plauenscher Str.

Auf Kredit!
Liefere
Möbel
wie 1000000
komplette
Schlaf- Wohn- **Zimmer**
prachtv. Küchen
als auch
Einzelmöbel.
Lieferung frei a. Zimmer
S. Sachs
Neumarkt 11
Jahrmarkt-Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.
Gegen bar!

Alle Frühjahrsneuheiten

Wie Lederhüte, Goldschleier, Batik Stoffe-Strümpfe-Bänder, Kostüme, Kleiderseiden, Modepelze, Hochschaft- und Gelenkstiefel usw. sowie

alle grundlegenden Neuerungen, die die Mode mit jedem Frühling bringt, sind eingetroffen und in unseren Fenstern zur Schau gestellt.

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. u. Co.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1920031401/10